Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 118. Halle, Sonntag den 22. Mai. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.) 1881.

⊙ Die Agitation gegen die Civilehe.

Wer irgendwie auf einem gemäßigten politischen Standpunkt steht, wird gern zugeben, daß die liberale Bewegung der letzten Jahre vielfach in ihren Zielen zu weit ging. Eine Folge dieser Thatsache ist der Rückschlag, der gegenwärtig auf politischem und wirthschaftlichem Gebiete sich geltend macht. Allein, wie immer, scheint auch diese Bewegung nicht in den naturgemäßen Grenzen zu bleiben und es ist, wie es den Anschein hat, in der That Gefahr vorhanden, daß uns sehr werthvolle Güter, welche uns die neue Zeit gebracht, wieder abhanden kommen, oder doch erheblich geschädigt werden. Dazu zählt in erster Linie das Reichsgesetz über den Civilstand. Die Orthodoxen haben es verstanden, die conservative Bewegung der letzten Jahre für ihre Zwecke auszunutzen; sie haben ihre Angelegenheit mit den conservativen Bestrebungen identificirt und man kann sagen, daß sie im Allgemeinen nicht schlecht dabei gefahren sind. Die Petitionen für Abänderung des Reichsgesetzes über den Civilstand haben zahlreiche Unterschriften gefunden und in einem der Landessynode für das Königreich Sachsen durch die Minister in evangelicis vorgelegten Entwurf einer Trauordnung heißt es bezüglich eines kirchlichen Ehegesetzes:

„Ferner könnte man fragen, ob es sich nicht empfehle, vor Erlaß eines kirchlichen Ehegesetzes die Veröffentlichung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich abzuwarten, dessen Vorarbeiten inzwischen wieder um 5 Jahre vorgerückt sind. Es erscheinen endlich nicht ausgeschlossen, daß die jetzt allgemein hervorgetretene Agitation auf Wiederaufhebung des Civilstandsgesetzes, wenigstens mit der Zeit, wenn nicht zu einer Wiederaufhebung, doch zu einer wesentlichen Revision des gedachten Gesetzes führen könne".

Man braucht der vorstehenden Stelle keine allzugroße Bedeutung beizumessen. Man hat dadurch zunächst nur hervorgehoben, wie sehr das Kirchenregiment bemüht ist, den Wünschen, welche Seitens der Geistlichkeit geäußert werden, entgegen zu kommen und wie man trotz der beiden angeführten Möglichkeiten, mit einer für die kirchliche Gesetzgebung nothwendigen Maßregel nicht zurückhalten will. In Wirklichkeit denkt die sächsische Regierung wohl schwerlich weder an eine gänzliche Aufhebung, noch an eine Revision des Reichscivilstandsgesetzes, denn dasselbe genügt, wie aus den eigenen Worten des sächsischen Cultusministers von Gerber hervorgeht, sammt der für Sachsen eingeführten Trauformel, allen Anforderungen auch streng christlicher Gemüther vollkommen. Der Minister bemerkte als dieser Gegenstand im Jahre 1876 in der Synode debattirt wurde:

„Die Ehe wird jetzt rechtlich nicht mehr durch die kirchliche Trauung geschlossen, sondern durch einen Act, der vor dem bürgerlichen Standesbeamten zum Vollzug kommt. Diesem Acte kommt jetzt die Bedeutung zu, daß er allein die rechtliche Gültigkeit der Ehe bewirkt, nicht etwa blos die bürgerliche Gültigkeit der Ehe, sondern die rechtliche Begründung der Ehe überhaupt, gegenüber einer jeden Instanz. Der Gedanke etwa, daß es eine bürgerliche Begründung der Ehe wäre, ein Gegensatz zu einer zu schaffenden kirchlichen Begründung würde unrichtig, würde zu verwerfen sein. Auch der Kirche gegenüber ist die vom Standesbeamten begründete Ehe eine vollkommen gültige."

Dieser Gedanke einer kirchlichen Begründung der Ehe, den der sächsische Cultusminister verwirft, wird aber in die Agitation gegen das Reichsgesetz wieder hereingetragen. Man würde einen kolossalen Rückschritt begehen, wollte man an die Stelle der bürgerlichen Begründung der Ehe wieder die kirchliche setzen; es wäre das der erste Schritt nach einer unlöslichen kirchlichen Ehe, nach einem Sacrament der Ehe, mit allen seinen fatalen bürgerlichen Folgen. Ja noch mehr, man findet die Würde der Kirche weit besser bei der bürgerlichen, als bei der kirchlichen Ehe gewahrt. Die Kirche kann Niemand hindern, eine Ehe zu schließen und ist nie genöthigt, einen Bund aufzulösen. Sie bleibt von allen Widerwärtigkeiten, welche in dem einen oder dem anderen Falle entstehen, verschont und es ist bei der gegenwärtigen Anordnung gänzlich unmöglich, daß die Kirche irgend etwas von ihrem Ansehen einbüße. Nach der Trauung wird jedes Brautpaar, das nur irgendwie mit den Traditionen nicht brechen will, den Segen der Kirche anrufen und das Gelübde einer christlichen Eheführung abzulegen. Der Kirche wird absolut nichts von ihrem Einflusse entzogen und es liegt nur an der Persönlichkeit des Geistlichen, denselben zu erhalten und sogar noch zu vergrößern.

Wir haben in Vorstehendem wohl ausreichend gezeigt, daß das Reichsgesetz über den Civilstand, wohl allen billigen Anforderungen der Kirche Genüge leistet. Desgleichen ist es aus den früheren Verhandlungen der sächsischen Synode noch des Weiteren zur Genüge bekannt, wie dieses Gesetz die Billigung der sächsischen Regierung gefunden hat. Der Minister v. Gerber erklärte sogar seiner Zeit ausdrücklich, wie ein eigentliches protestantisches Eherecht gar nicht bestehe, oder jemals bestanden hätte, und wie Luther die Ehe als eine rein bürgerliche Angelegenheit angesehen habe. Es ist ist also keinerlei Aussicht vorhanden, daß die Gegner des Civilstandsgesetzes irgend erfolgreiche Aussicht haben, mit ihren Bestrebungen durchzudringen, immerhin aber wäre es erwünscht, wenn die orthodoxen Bestrebungen nach dieser Richtung hin einem stärkeren Widerstand begegneten, als sie ihm bisher überhaupt begegnet sind. Die Agitation gegen das Civilstandsgesetz ist schon darum bedenklich, weil dieselbe dazu dient, daß an maßgebender Stelle der einfluß der orthodoxen Partei überschätzt wird.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat das Finanzgesetz in dritter Lesung angenommen und das Wuchergesetz nach den vom Herrenhause gefaßten Beschlüssen genehmigt. Der Hohenwart'sche Antrag betreffend die Kompetenz des Abgeordnetenhauses zur Prüfung der Abgeordnetenwahlen wurde an den Ausschuß verwiesen. Der Abg. Herbst hatte vorher erklärt, daß ein Eingriff in die Kompetenz des Reichsgerichts eine Verfassungsverletzung sei und daß die Linke gegen etwaige Beschlüsse Verwahrung einlege. Die Linke hatte darauf den Sitzungssaal verlassen. Namens der Ruthenen hatte der Abg. Kowalski der Herbst'schen Erklärung zugestimmt und ebenfalls den Saal verlassen. Der Antrag des Abg. Zeithammer auf Abänderung der Wahlordnung des Reichsraths bezüglich des böhmischen Großgrundbesitzes wurde dem Ausschuß für die Wahlreform überwiesen.

Zürich, 20. Mai. Gegen die Abhaltung des Sozialistenkongresses sind ohne Mühe in dem Kanton Zürich gegen 30000 Unterschriften gesammelt worden. Was die Regierung thun wird, ist noch ungewiß. Die Sozialisten haben beschlossen, den Kongreß trotzdem unbedingt in Zürich abzuhalten und mit dem Comité in Genf in Verbindung zu treten.

Paris, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der internationalen Münzkonferenz suchten die meisten Redner, welche schon in früheren Sitzungen zum Wort gekommen waren, die ihren Ausführungen entgegengestellten Behauptungen zu widerlegen. Der Delegirte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Evarts, und der italienische Delegirte, Seismet Doda, entwickelten ihre Theorien zu Gunsten des Bimetallismus und schlossen die Generaldiskussion ab. Mit Rücksicht darauf, daß die Konferenz mit sehr wichtigen Angelegenheiten beschäftigt ist, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt sein dürfte, daß die Konferenz sich vertage, damit die einzelnen Kabinete die Münzangelegenheit in Berathung ziehen könnten. Ein Antrag auf Vertagung ohne Festsetzung eines Termins für das Wiederzusammentreten der Konferenz wurde von dem Antragsteller selbst wieder zurückgezogen, da die Konferenz das Verlangen ausdrückte, die nächste Versammlung auf den 30. Juni anzuberaumen. Schließlich wurde einstimmig folgende Tagesordnung angenommen: „In Erwägung, daß die Konferenz die Generaldiskussion beendet hat, in Erwägung, daß die Lage der Münzverhältnisse vom internationalen Gesichtspunkte aus mit Rücksicht auf die im Namen einer Anzahl von Regierungen abgegebenen Erklärungen berathen worden ist, und ferner in Erwägung, daß mehrere Delegirte den Wunsch zu erkennen gegeben haben, gegenwärtig die Sitzungen aufgehoben zu sehen, um ihren Regierungen Bericht zu erstatten, damit die Regierungen ihrerseits die formulirten Anträge und die Resolutionen, welche behufs eines Zusammengehens bei der Rehabilitation des Silbers zu fassen sind, berathen können, wird beschlossen, die Sitzungen der Konferenz bis zum 30. Juni cr. zu vertagen." Die Delegirten treten demnach, wie bereits gemeldet, am 30. Juni cr. wieder im Ministerium des Auswärtigen zu Paris zusammen, ohne daß eine besondere Einladung zu erfolgen hat.

Rom, 20. Mai. Die „Oppinione" erklärt alle Gerüchte über größere Schwierigkeiten bezüglich der Bildung eines Kabinets Sella für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die Bildung eines solchen Kabinets bereits gesichert sei und die Veröffentlichung der Namen der Kabinetsmitglieder sich nur verzögere, weil noch einige Punkte untergeordneter Bedeutung zu regeln seien.

48]

Die letzten Humanisten.

Historischer Roman

von

Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

„So geht es nicht!" unterbrach ihn der Gemeindeälteste, aus dessen bedachten, trägen Wesen jetzt ungewöhnliche Schärfe und Entschlossenheit hervorblitzten. „Die im Schloß würden auf der Stelle wissen, was ihnen dann selbst droht und unter unsern Leuten gäbe es morgen und übermorgen noch genug, die es nicht glauben wollten und dem Ritter helfen würden, irgend etwas zu thuen — oder dem Fräulein zu entrinnen! Nein — nein, Herr Magister, wir müssen mit der Alten von hier hinweg, sie müssen im Schloß glauben, daß die Drachenbrut hier glücklich entwischt sei und dürfen nicht eher die Wahrheit wissen, als bis wir zugreifen können! Was meint Ihr, Herr Pfarrer — sollte nicht der Junker von Zarnekow, der ein so christlicher Herr ist, ein sicheres Plätzchen für die Alte da haben? Und er ist auch der Mann uns sonst zu helfen, sein Haus Spieker liegt Bergen viel näher — als wir hier sind. Sonach dächt' ich, Herr Magister, wir entschlössen uns kurz und träfen Anstalten. Ich kann sorgen, daß im Dorfe kein Lärm entsteht!"

Magister Möller fuhr zusammen, wie aus einem Traum erwacht. Die vorsichtige Klugheit Bernd Jansen's brachte ihm zum Bewußtsein, daß er insgeheim eine Hoffnung gehegt hatte, der Ritter würde das Unheil, das über seinem Hause schwebte, noch erblicken, ehe es unabwendbar ward. Und wie er dies klar empfand, konnte er nicht anders, als die menschliche Regung für eine Versuchung des Satans halten. Er erblickte in dem plötzlichen Eifer Bernd Jansen's eine Mahnung für sich selbst, falsche Scheu und falsches Mitleid zu überwinden. Er sagte daher:

„Ich will meinem Weibe wissen lassen, daß ich noch zu Nacht nach Spieker muß. Allein zu Fuß kann die dort" — er zeigte auf die schlafende, traumgepeinigte Alte — „den Weg nicht zurücklegen."

„Klas Overstaken mag seine Ackergäule einspannen, so still er kann", versetzte Jansen. „Wir wollen Wedebrink und meinen Jochim mit uns nehmen — den Jochim zu Pferd und er mag mit einem Schreiben von Euch voraufreiten und den Junker auf Spieker wissen lassen, welche seltsamen Gäste er erhält. Ihr schreibt, indeß ich den Klas wecke, es muß alles mit Schick und ohne Lärm abgehen und unserem Herrn darf nicht schlimmer weh gethan werden, als es um Gottes Willen geschehen muß!" —

„Armer Cornelius! So kommt doch Dein heidnischer Hochmuth noch heftiger zu Fall, als ich oft gefürchtet", sprach Paulus Möller ehrlich seufzend vor sich hin. Dann drängte er den alten Bernd zur Thür hinaus und schärfte ihm ein, nach Kräften zu eilen. Er ging hinauf, Frau Ursula davon zu unterrichten, daß er in dieser Nacht von seinem Hause abwesend sein müsse. — Die Pfarrerin schaute verwundert auf, aber sie war an schweigenden Gehorsam gewöhnt und sah es am Gesicht ihres Gatten, daß es eine ernste, schwere Angelegenheit sein müsse, die ihn hinwegrufe. Herr Paulus begab sich dann in das Gemach zu ebner Erde zurück, wo inzwischen die alte Regina in noch festeren Schlummer als zuvor gesunken war. Der Pfarrherr warf einen halb grollenden, halb scheuen Blick auf sie und trat bei Seite, um seine Hände zum Gebet zu falten. Er betete herzlich und inbrünstig um Kraft, denn zum erstenmal in seinem Amte war ihm zu Muthe, als sei die Bürde, die auf seine Schultern gelegt werde, zu schwer für ihn. Dann, als draußen, im Sand knirschend, die Räder des Leiterwagens hörbar wurden, welcher unter Bernd Jansen's Anleitung bespannt war, trat er auf die Schlummernde zu und rüttelte sie hart empor:

„Steh auf, Regine," sagte er. „Und gelobe mir jetzt, wo wir allein sind, noch einmal, die Wahrheit zu sprechen. So gewiß Du auf nichts zu hoffen hast, als auf Gottes Barmherzigkeit — so gewiß mußt Du wahres Zeugniß geben!"

„Ich werde Alles sagen, was Ihr wollt, Magister!" ächzte die Alte. Wie sie in der Thür des Ortsvorstehers und seiner Genossen ansichtig ward, schien sie eine plötzliche Ahnung ihrer Lage zu überkommen, sie sprang auf und riß sich von Jansen, der sie am Arm gefaßt hatte, mit einem Ruck los. Aber sie ergab sich wimmernd, als sie von vier kräftigen Fäusten gepackt und aus dem Pfarrhaus hinaus nach dem Wagen geleitet wurde. Magister Möller saß neben ihr, während Bernd Jansen sie mit einem Seil an den Wagen fesselte und mahnte zürnend: „Nicht was ich will, Verruchte, die Wahrheit sollst Du reden, so Du Deine Seele aus ewiger Verdammniß retten magst!" — Regina Ruge aber wiederholte mit blödem Ausdruck der Angst nur: „Was Ihr wollt — gewiß, was Ihr wollt, Pfarrherr", während der Wagen den Weg nach der Landenge einschlug und bald Schloß Bitte und den leerstehenden Wendenthurm hinter sich ließ!

17. Capitel.

Am folgenden Morgen brach die Frühlingssonne, die nun seit Wochen mit Schnee, grauen Nebeln und scharfem Ost kämpfte, so siegreich durch's Gewölk hindurch, daß alles Saatgrün und jeder Rasenfleck, dessen neue Gräser sich zu Tag gewagt hatten, jetzt im vollen Licht erglänzten und die Insel gleichsam mit einmal grüner und farbiger erschien. Der Tag leuchtete hell selbst durch die kleinen bunten Scheiben in das getäfelte Gemach hinein, in dem Herr Cornelius, seine Tochter und ihr Verlobter beim einfachen Frühmahl beisammen saßen und den Brief besprachen, den Gerhard schon in erster Morgenfrühe für Leyden geschrieben hatte und in dem er seinem Freunde Doktor Engelbrecht Stadelnaer mittheilte, daß er nicht allein in seinem neuen Wohnorte eintreffen werde. Agnes wollte die wenigen entzückten und beglückten Worte, mit denen Gerhard ihrer im Briefe an seinen Freund gedacht hatte, hinwegzgestrichen wissen, Gerhard bestand darauf, daß er ein Recht habe, sein Glück zu preisen. Von der Lancken sollte entscheiden; er trat auf Gerhard's Seite, aber befremdet sah dieser, daß der Ritter dabei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0001

Petersburg, 20. Mai. Die Beisetzung der Leiche des Prinzen Peter von Oldenburg findet heute nach dem bereits veröffentlichten Ceremoniell statt. — Der Großherzog von Oldenburg ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Großfürsten Konstantin und Michael, den Prinzen Alexander und Konstantin von Oldenburg und anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen worden.

— Um den verschiedenen falschen Gerüchten über neue von der Polizei gemachte Entdeckungen zuvorzukommen, wird von amtlicher Seite Folgendes mitgetheilt: Im Februar d. J. erfuhr die Behörde, daß im Sommer 1880 mit der Absicht eines Attentates auf den Kaiser Alexander II. eine Mine unter der Steinbrücke des Katherinenkanals, welche der Kaiser auf dem Wege nach dem Zarskoe-Selo-Bahnhofe passiren mußte, gelegt war. Die Aussagen eines der Verbrecher und die am 18. d. vorgenommenen Nachsuchungen haben die Richtigkeit der Angaben bestätigt. Man fand eine Mine, die mit 50 Pfd. Dynamit geladen war. — Am 16. d. wurde ein Frauenzimmer festgenommen, welches sich weigerte, den Namen zu nennen. Dieselbe wurde als eine Mitbewohnerin einer Wohnung im Hause 42 der Podolienstraße rekognoscirt, aus welcher am 18. d. die Miether verschwunden waren. Das verhaftete Frauenzimmer wohnte dort mit einem anderen Frauenzimmer und einem Mann zusammen. In der Wohnung wurde eine geheime Druckerei gefunden, in welcher die letzten aufrührerischen Publikationen gedruckt worden waren. — Am 17. d. wurden endlich in einer Arbeiterwohnung 6 Individuen verhaftet, welche dort zu subversiven Zwecken versammelt waren.

— Nach einer Meldung des „Golos" aus Odessa fanden dort gestern auf dem neuen Bazar Ruhestörungen statt, welche jedoch sofort unterdrückt wurden. — Aus Simferopol vom 19. d. wird berichtet, daß in Berdjansk, Orechow und einigen anderen Ortschaften des taurischen Gouvernements ebenfalls Ruhestörungen vorgekommen seien. Der Gouverneur hat sich an Ort und Stelle begeben. — Wegen der in Ataki, Kreis Soroki, befürchteten Unruhen, ist eine Kompagnie Infanterie dorthin gesandt worden.

Charkow, 19. Mai. Der General-Gouverneur Fürst Swiatopolk-Mirsky hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, durch ein den Gesetzen entsprechendes Verhalten zur Beruhigung der Geister beizutragen.

London, 19. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Summers erklärte Unterstaatssekretär Dilke, die türkische Armee in Thessalien habe nach Berichten vom 12. v. M. damals 42600 Mann gezählt, seit dem Ende des Monat März seien keine weiteren Verstärkungen zu derselben gestoßen; von den Fortifikationen längs der Grenze und von den Vertheidigungswerken im Hafen von Volo habe es damals geheißen, daß sie vollendet seien. Derwisch Pascha habe nach den zuletzt eingegangenen Nachrichten die Albanesen fast vollständig besiegt, es sei aber kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß er den Albanesen vorgeschlagen habe, gegen die Okkupation des abgetretenen türkischen Gebiets durch Griechenland den Kampf zu beginnen. Eine Abschrift der Blach'schen Petition gegen die Annexion sei der Regierung zugegangen, es werde diesem Schritte aber keine große Bedeutung beigelegt; er habe nichts gehört, was den österreichischen Agenten damit in irgendwelche Verbindung brächte.

— Die jetzt veröffentlichte diplomatische Korrespondenz über Tunis enthält eine Depesche Waddington's an Harcourt vom 26. Juli 1878, in welcher eine bezügliche Unterredung desselben mit Lord Salisbury bei Gelegenheit des Kongresses in Berlin mitgetheilt wird. Danach habe sich Lord Salisbury dahin geäußert, daß England Frankreich in Tunis freie Hand lassen, den resp. Maßnahmen des Letzteren nicht entgegentreten, sondern dieselben vielmehr respektiren würde. Eine Depesche Salisbury's an Lyons vom 7. August 1878 bestätigt die Richtigkeit der vorstehenden Waddington'schen Mittheilung ihrem wesentlichen Inhalte nach. Ferner detaillirt Lord Granville in einer Depesche an Lyons vom 17. Juni 1880 seine Besprechungen, welche er mit Léon Say bezüglich Tunis hatte. Lord Granville konstatirte darin, daß das englische Kabinet Tunis als einen Theil des ottomanischen Reiches betrachte, und daß England glaube, weder ein moralisches noch ein internationales Recht zu besitzen, hinsichtlich der Geschicke Tunis Bestimmungen zu treffen; in allen Fällen würde die Regierung der Königin den Einfluß, welchen Frankreich in Tunis ausübe und in diesem Lande wahrscheinlich auch auszuüben fortfahren werde, nicht mit mißgünstigen Augen betrachten.

London, 20. Mai. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Tunis vom 19. c.: Gestern fand zwischen den Arabern und der Kolonne des Generals Bréard ein Gefecht in der Nähe von Mater statt. Es geht das Gerücht, die Araber hätten französische Artillerie angegriffen und die Franzosen vollständig geschlagen.

— Eine weitere aus Tunis vom 19. c. eingegangene Meldung erklärt das Gerücht, daß die Kolonne des Generals Bréard gestern unweit Mater eine Niederlage durch die Araber erlitten habe, für unbegründet; ein französischen Truppen seien in Mater eingerückt.

Paris, 20. Mai. Am Abend des 18. d. M. hat bei Mater ein Gefecht stattgefunden; die französischen Truppen hatten 6 Todte, die Krumirs erlitten starke Verluste. Die Krumirs ergriffen die Flucht, sobald sie die Kanonenschüsse hörten.

— Die Kolonne des General Maurand stieß am 18. d. auf dem Marsche nach Mater auf eine Abtheilung von 2500 Arabern. Dieselben versuchten Widerstand zu leisten, wurden aber zurückgeschlagen und verloren etwa 50 Todte und Verwundete. Der Verlust der Franzosen betrug 4 Verwundete. Die Einwohner von Mater haben sich sofort unterworfen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Mai.

Se. Majestät der König haben geruht: den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens der Königlich württembergischen Krone und des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Dombaumeister, Geheimen Regierungsrath Voigtel zu Cöln; des Commandeurkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Kammerherrn Grafen von der Schulenburg auf Burgscheidungen im Kreise Querfurt; des Komthurkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone: dem Geheimen Medizinal-Rath und ordentlichen Professor Dr. Volkmann in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle; des Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem ordentlichen Professor Dr. Graefe in der medizinischen Fakultät der Universität zu Halle; sowie des Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern: dem orzentlichen Professor Dr. Erdmann in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle.

— Wie telegraphisch aus Nizza gemeldet wird, ist dort der ehemalige Botschafter in Paris, Graf Harry Arnim gestorben. Damit hat in der Verbannung in tragischer Weise das Leben eines Mannes geendet, der durch reiche Begabung und lebhaften Drang nach Bethätigung berufen war, seinem Lande nützlich zu dienen; durch welche Verwickelungen seiner amtlichen Wirksamkeit ein vorzeitiges Ende bereitet wurde, ist in Aller Erinnerung. Graf Harry Arnim war sicher nicht ohne Schuld daran; aber auch von ihm gilt, daß er ein Mann war, „gegen den mehr gesündigt worden, als er gesündigt hatte." Es darf angenommen worden, daß in den hinterlassenen Papieren des Grafen Arnim wichtige Aufzeichnungen sich vorfinden; man glaubt, das Testament des Verstorbenen werde Bestimmungen darüber enthalten, ob seine Rechtfertigungsschriften jetzt oder erst später sollen veröffentlicht werden. — Der Schwager des verstorbenen Botschafters, Abg. Graf v. Arnim-Boytzenburg, wird unverzüglich nach Nizza abreisen, um seiner leidenden Schwester Beistand zu leisten.

— Den Vorsitz im Oberseeamte dürfte, wie man erfährt, Unterstaatssekretär v. Möller im Handelsministerium auch fernerhin im Nebenamte behalten. Es ist ziemlich schwierig für den bisherigen Vorsitzenden, der durch längere Praxis und als langjähriger Decernent in Schifffahrtssachen auf dem betreffenden Gebiete große Erfahrungen besitzt, einen geeigneten Ersatzmann unter den hierbei in Betracht kommenden Personen zu finden, und deshalb behält das Oberseeamt seinen bisherigen Chef.

— Anton v. Werner hat — wie zu erwarten stand — den Verweis, welcher ihm aus dem Kultusministerium zuging, nicht ruhig eingesteckt, sondern sofort eine Erwiderung eingesandt, in welcher er sein Vorgehen motivirt und sich das Recht wahrt, sein Urtheil über staatliche Erwerbungen auszusprechen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurden die Vorlagen über den Zollanschluß der Unterelbe sowie über die Auflösung des Hauptzollamts und über die Aufhebung der Zollvereins-Niederlage in Hamburg dem III., IV. und VII. Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

— Verschiedene Berichte hatten dem Minister des Innern Veranlassung gegeben, über die Frage, ob dem sogenannten Magnetiseur Hansen aus Kopenhagen im preußischen Staatsgebiet die Veranstaltung öffentlicher Vorstellungen zu gestatten sei, die gutachtliche Aeußerung der königl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen einzuholen. Das in Folge dessen abgegebene Gutachten gelangt zu dem Resultate, daß es sich bei den gedachten Vorstellungen um physiologische Experimente handle, welche die Möglichkeit einer Schädigung der Gesundheit der dabei als sogenannte Medien benutzten Personen mindestens sehr nahe legen. Die Polizeibehörden sind daher angewiesen worden, daß dem genannten Hansen oder anderen sogenannten Magnetiseuren die Veranstaltung öffentlicher Vorstellungen nicht ferner gestattet werde.

— Es ist gelegentlich erwähnt worden, daß die Verhandlungen in der letzten Session des preußischen Abgeordnetenhauses über die Volksschul-Lesebücher und namentlich die bei diesen Debatten gemachten Aeußerungen des Cultusministers von Puttkamer in Buchhändlerkreisen zu Besorgnissen Veranlassung gaben. Man hatte befürchtet, daß die preußische Regierung die Absicht hege, eine Anzahl Normal-Schullesebücher herstellen zu lassen und deren Einführung innerhalb gewisser räumlicher Grenzen obligatorisch zu machen. Wegen der hierdurch zu erwartenden schweren Schädigung der geschäftlichen Interessen des Buchhandels hatte der Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler vor mehreren Wochen eine Eingabe an Herrn v. Puttkamer gerichtet. In der Antwort, die vor wenigen Tagen eingelaufen ist, erklärt nun der Minister, daß er es allerdings für seine Pflicht halte, einer allzu großen Verschiedenheit im Gebrauche der Unterrichtsmittel für die Schule zu begegnen, daß es aber weder in seiner Absicht liege, die Anfertigung von bestimmten Normal-Lesebüchern zu veranlassen, noch ein einheitliches derartiges Buch für jede Provinz vorzuschlagen.

— Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 29. April d. J. ist für die Folge zu der miethsweisen Beschaffung von Diensträumen zu Bureauzwecken innerhalb der Etatsgrenzen die Einholung des Ministeriums nicht mehr erforderlich, die Miethung der nöthigen Räumlichkeiten bezw. die Genehmigung der Miethsverträge hat durch die königliche Eisenbahn-Direction zu erfolgen.

— Ein weitgreifendes Präjudiz hat die Petitionskommission des Reichstages geschaffen, indem sie anläßlich einer Petition von Grundbesitzern aus der Jüterboger Gegend beschloß, daß die Militärverwaltung nicht das Recht habe, auf dem Grund und Boden jener Besitzer Schießübungen anzustellen, daß sie vielmehr gehalten sei, das erforderliche Terrain zu kaufen oder zu expropriiren. Bei der enormen Ausdehnung, welche die Schießplätze in Folge der verbesserten Feuerwaffen fort und fort nehmen, handelt es sich hier, wie man sieht, um Tausende von Morgen und vielleicht um eine Million und mehr Mark, mit welcher die Reichskasse zu belasten sein wird. Es ist leider gar nicht daran zu zweifeln, daß auch andere Provinzen, wo nicht geeignete fiskalische Terrains für die Artillerie-Schießübungen vorhanden sind, Petitionen im gleichen Sinne an den Reichstag senden werden, nachdem in dem Fall von Jüterbog ihr gutes Recht anerkannt worden. Und wenn hier noch der nächstjährige Militäretat eine neue erhebliche Steigerung aufweist, so wird es ausnahmsweise nicht die Reichsregierung sein, welche dieselbe verschuldet hat, sondern die Ursache liegt ganz und voll beim Reichstag selber, vorausgesetzt, daß das Plenum dem Beschlusse der Kommission beitritt.

Parlamentarisches.

Berlin, den 20. Mai.

Das elfte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält 78 Nummern. Außer einer Anzahl von Petitionen, welche wiederum Aufhebung des Impfzwanges verlangen, enthält das Verzeichniß mehrere Petitionen, welche Beseitigung resp. Beschränkung der Vivisektion verlangen. In einer Petition bittet der bekannte invalide Feldwebel Powitz um Gewährung von Geldmitteln zur Auswanderung mit seiner Familie nach Süd-Amerika. Die Wehrkommung zu Glauchau bittet den Reichstag dahin zu wirken, daß das Hausirgewerbe im Deutschen Reiche nicht beschränkt werde. Kaufmann Donath zu Offau bittet um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen über die Beschränkung und bedingungsweise Gestatung des Annoncendienstes; der Vorstand des Vereins deutscher Fabrikanten feuerfester Produkte bittet um Einführung eines Schutzzolles für feuerfeste Waare, Schmelztiegel, Retorten 2c.; die Directionen mehrerer Gewerkschaften bitten, die englische Kohle mit derselben Steuer zu belegen, wie sie die deutsche Kohle durch die Brutto-Bergwerksteuer zu tragen hat. Endlich enthält das Verzeichniß eine Anzahl von Petitionen, welche Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes und des Civilstandsgesetzes verlangen.

Lokales.

Halle, den 21. Mai.

Gestern Nachmittag 3 Uhr beehrte Se. Durchlaucht, Fürst Reuß, Heinrich XIV. die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit einem Besuche. Am Eingang wurde Hochderselbe von dem Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Fabrikant Lwowsky sowie noch einigen der Herren Comitémitglieder empfangen und nach erfolgter Vorstellung begann die Besichtigung der Ausstellung. Se. Durchlaucht drückte wiederholt seine Zufriedenheit über die ausgestellten Sachen aus und bestimmte verschiedene Gegenstände zum Ankauf.

— Die „Jenaische Zeitung" schreibt: Nach einer Mittheilung der „Protest. Kirchenzeitung" wäre bereits privatim der Kandidat genannt, welcher für einen orthodox theologischen Lehrstuhl in Jena designirt sein soll, nämlich Herr Kähler, der dem Oberhofprediger Kögel in Berlin persönlich nahestehende langjährige Konvikts-Inspektor in Halle. Es gehört derselbe aber nicht eigentlich der Stöcker'schen Richtung, sondern der „positiv-unirten" kirchlichen Partei an, dabei sei er aber entschiedener Gegner der „modernen Theologie". Es erscheint uns jedoch noch zweifelhaft, ob die Frage wegen Berufung eines Professors der streng-orthodoxen Schule bereits so weit gediehen ist.

---

zerstreut und bedrückt unruhig blieb. Bei seinem ersten Gang in den Hof war ihm die Flucht der alten Frau aus Putgarten gemeldet worden und er war dem meldenden Knecht nach dem Thurme gefolgt, ohne sich den Anschein zu geben, als kümmere ihn diese Flucht oder das weitere Schicksal der Regine Ruge sonderlich. Als man ihm den im Thurm vorgefundenen Schlüsselring überreicht hatte, waren Knechte seines Guts und einige der holländischen Schiffsleute, Fischer von Vitte, neugierige Weiber und Kinder dicht um ihn geschaart gewesen. Er hatte lachend die Schlüssel bei sich geborgen und gesagt: „Auf einem Besen durch die Luft reitend und mit Satanskünsten ist sie schwerlich entronnen — wer ihr die Abendsuppe gebracht hat, ließ die Schlüssel im Schloß und siehhat ihre Augen noch offen gehabt. Maz sie laufen, soweit die Nacht reicht — wir wollen sie hier ohne Schmerz missen!" Die Holländer hatten vergnüglich dazu genickt, aber die Gesichter der Fischerleute aus den Dörfern hatten dem Gutsherrn wenig gefallen und als er vorhin im Flur mit seiner Tochter zusammengetroffen war, hatte er ihr gesagt: „Wir hätten doch nicht thun sollen, wozu Dich Dein übergroßes Mitleid trieb!" Agnes aber hatte ihm mit zärtlich dankendem Blick erwidert: „Ich weiß heute mehr als je, daß ich es thun mußte, nicht um des alten Weibes Willen, die gewiß mancher Uebelthat schuldig ist — aber um unsertwillen." Und obschon er darauf geschwiegen und dann zu Gerhard's glückseligem Aufathmen bei der Nachricht, daß die Alte aus dem Wendenthurm entronnen sei, gelächelt hatte — konnte der Ritter doch jetzt nicht hindern, daß ihm die finsteren, schier drohenden Mienen seiner Gutsleute immer wieder vor Augen traten. So war es in dem kleinen Kreise wunderlich still geworden und erst als Gerhard vorschlug, zum Homer zurückzukehren, stellte sich bei Herrn Cornelius wieder jenes Behagen ein, das ihm sonst nicht leicht gestört ward. Die Männer nahmen ihre gewohnten Sitze ein — Agnes enteilte noch einige Minuten, ihre häuslichen Geschäfte zu ordnen — sie wußte, daß Gerhard die Verdeutschung des griechischen Textes nicht früher beginnen würde, bis sie ihm gegenüber sitze und leise ihren Fuß auf dem seinen ruhen lasse. Sie kam zurück, noch ehe Gerhard im zehnten Gesange die Schilderung des Palastes der Kirke beendet hatte. Mit leiser Spannung in den lieblichen Zügen und einem Strahl bräutlichen Stolzes in den schönen Augen, lauschte sie seinem belebten Wort und Gerhard besann sich, zu ihr aufsehend, mehr als einmal, daß er dasselbe Gesicht sich tagelang gegenüber erblickt und dennoch daran gezweifelt habe, ob er ihrem Herzen werth sei! — (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Ball und Concert auf der See.] Mit dem kürzlich in Hamburg von New-York angekommenen Postdampfer „Herder" trafen die Schauspielerinnen Marie Geistinger und der Director des dortigen Thalia-Theaters Amberg ein. Beide hatten zu Gunsten der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Verein mit mehreren anderen Künstlern bei ruhigem Wetter ein Concert arrangirt und fand hinterher auf Deck ein solenner Ball statt. Der Ertrag für die Rettungskasse war 337 Mark.

[Ein schreckliches Unglück] hat sich am 18. am Hochofen der Neuher Hütte bei Herdt zugetragen. Bekanntlich befindet sich an dem Werke ein 60 Fuß hoher thurmartiger Bau, um welchen oben eine Galerie läuft. Auf dieser Galerie waren am 18 d. Nachmittag vier Arbeiter beschäftigt, Coaks in den Ofen hineinzuschütten, als plötzlich die Flamme hindurchschlug und die vier Arbeiter in der gräßlichsten Weise verbrannte. Mit brennenden Kleidern stürzten dieselben die Treppen hinab, wo dann unten erst die Flammen gelöscht wurden. Alle vier sind auf schreckliche Weise mit Brandwunden bedeckt. Sie sind nach Neuß ins Hospital geschafft worden, wo zwei der Verunglückten bereits ihren Leiden erlegen sind.

[Eine Prätendentin für den brasilianischen Gesandschaftsposten.] Washington besitzt eine bei allen Gerichtshöfen zugelassene Advokatin Belva A. Lockwood. Dieselbe bewirbt sich jetzt um die Gesandtenstelle in Brasilien. In ihrem an den Präsidenten gerichteten Bewerbungsschreiben sagt sie: „Ich fürchte mich weder vor dem gelben Fieber, noch vor Krieg, Hungersnoth und Erdbeben. Brasilien ist die einzige Monarchie auf diesem Continent, und Monarchien haben seit den ältesten Zeiten Frauen auf den Thron gesetzt und den Frauen Stellungen eingeräumt, ohne sich der engherzigen Politik einiger angeblichen Republiken schuldig zu machen. Zu Gunsten meiner Befähigung für das Amt, um welches ich bitte, führe ich an: meine gründliche Kenntniß der Handels-Interessen der Vereinigten Staaten, meine Vertrautheit mit dem Völkerrechte, mein ernstliches Bestreben, alle Zwistigkeiten zwischen Nationen schiedsgerichtlich beizulegen, meine Kenntniß der französischen Sprache und meine Fortschritte im Spanischen." Die Dame scheint nicht zu wissen, daß in Brasilien nicht das Spanische, sondern das Portugiesische die Landessprache ist. Frau Lockwood wird wohl zu Hause bleiben müssen.

[In Rothenburg ob der Tauber] findet Pfingstmontag den 6. Juni, Vormittag 10 Uhr, im großen Rathhaussaale, der 700 bis 750 Zuschauer faßt, das historische Festspiel „Der Meistertrunk" mit unmittelbar darauf folgendem Umzug (in Costümen der Zeit des 30jährigen Krieges) statt. Im Bedürfnißfalle wird Dienstag den 7. Juni, Vormittags, eine Wiederholung des Festspieles stattfinden. Zweite Hauptaufführung ist gleicher Weise wie das erste mal am Montag den 20. Juni — Kirchweih-Montag —, Vormittags 10 Uhr; im Bedürfnißfalle Wiederholung am Dienstag 21. Juni. Als Eintrittspreis sind 4, 3, 2 Mark für Sitzplätze und für Stehplatz 1 ℳ festgesetzt.

[Auch ein Vorzug.] In einem Provinzialblatte las man folgende Annonce: Ich suche für mein Gut Weiba eine Mamsell, einen Kutscher und einen Reitknecht. — Dragoner erhalten den Vorzug. Martens, Gutsbesitzer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Die Leerung der Briefkasten am Posthause findet am Tage viertelstündlich, zur Nachtzeit ¼ Stunde vor Abgang jeder Post statt.

Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Laufende No.	Aufstellungs-Ort der Briefkasten	Leerungs-Zeiten. I. Vm.	II. Vm.	III. Vm.	IV. Nm.	V. Nm.	VI. Nm.	VII. Nm.
1.	An der neuen Klinik, Magdeburgerstraße 10	5⁴⁵	8	11	3³⁰	5³⁰	6⁴⁵	8³⁰
2.	Vor dem Steinthor 9	5⁴⁵	8	11	3⁴⁵	5³⁰	6⁴⁵	8⁴⁵
3.	Weidenplan 5	6	8¹⁵	11¹⁵	3⁴⁵	5⁴⁵	7	8⁴⁵
4.	Karl- und Friedrichstr.-Ecke	6	8¹⁵	11¹⁵	4	5⁴⁵	7	9
5.	Alte Promenade 16a	6³⁰	8³⁰	11³⁰	4	6	7¹⁵	9¹⁵
6.	Gr. Ulrichstraße 47	6	8³⁰	11⁴⁵	4	5⁴⁵	7³⁰	9
7.	Markt (rother Thurm)	6	8³⁰	11⁴⁵	4¹⁵	5⁴⁵	7³⁰	9
8.	Rathhausgasse 6	6	8³⁰	11⁴⁵	4¹⁵	5⁴⁵	7³⁰	9
9.	Untere Leipzigerstraße 99	6¹⁵	8⁴⁵	12	4¹⁵	6	7⁴⁵	9¹⁵
10.	Obere Leipzigerstraße 84	6¹⁵	8⁴⁵	12	4¹⁵	6	7⁴⁵	9¹⁵
11.	Augustastraße 13	6¹⁵	8⁴⁵	12	4³⁰	6	7⁴⁵	9¹⁵
12.	Obere Leipzigerstraße 45	6¹⁵	8⁴⁵	12	4³⁰	6	7⁴⁵	9¹⁵
13.	Königstraße 16	6¹⁵	8⁴⁵	12	4³⁰	6	7⁴⁵	9¹⁵
14.	Merseburgerstraße 7a	6³⁰	9	12¹⁵	4³⁰	6¹⁵	8	9³⁰
15.	Leipzigerplatz 2a (Russischer Hof)	6³⁰	9	12¹⁵	4⁴⁵	6¹⁵	8	9³⁰
16.	Domplatz 3	5⁴⁵	8¹⁵	11³⁰	3⁴⁵	5⁴⁵	7	8³⁰
17.	Klausthorstraße 8a	6	8³⁰	11⁴⁵	4	6	7¹⁵	8⁴⁵
18.	Herrenstraße 5	6	8³⁰	11⁴⁵	4	6	7¹⁵	8⁴⁵
19.	Hospitalplatz 12/13	6	8³⁰	11⁴⁵	4	6	7¹⁵	8⁴⁵
20.	Oberglaucha 5	6	8³⁰	12	4	6	7¹⁵	8⁴⁵
21.	Steinweg 27a	6¹⁵	8⁴⁵	12	4¹⁵	6¹⁵	7³⁰	9
22.	Alter Markt 3	6³⁰	9	12¹⁵	4³⁰	6³⁰	7⁴⁵	9¹⁵
23.	Bernburgerstraße 33	6	8	11	3¹⁵	5¹⁵	6⁴⁵	9
24.	Am Kirchthor 13	6¹⁵	8¹⁵	11¹⁵	3¹⁵	5³⁰	6⁴⁵	9
25.	Am botanischen Garten	6¹⁵	8¹⁵	11¹⁵	3³⁰	5³⁰	7	9¹⁵
26.	Gr. Ulrich- und gr. Wallstr.-Ecke (Königl. Reitbahn)	6¹⁵	8¹⁵	11¹⁵	3³⁰	5³⁰	7	9¹⁵

An Sonn- und gesetzlichen Festtagen fällt die III. Leerung aus.

Die Leerung der Briefkasten erfolgt: zu 1 bis 5 vom Postamt Nr. 1 (große Steinstraße 54); zu 6 bis 15 vom Postamt Nr. 2 (Bahnhof); zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3 (Moritzzwinger 13); zu 23 bis 26 vom Postamt Nr. 4 (Geiststr. 25).

Halle a/S., 15. Mai 1881.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Die Postschalter sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a. an Werktagen:
im Sommer von 7 Uhr Vorm. } bis 8 Uhr Nachm.
im Winter von 8 Uhr Vorm. }

b. an Sonntagen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.,

c. an gesetzlichen Festtagen, die auf keinen Sonntag fallen:
von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

Die Bestellungen im Stadtbezirke finden, wie folgt, statt:

a. Briefbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 11 Uhr Vorm.
III. um 3 Uhr Nachm.
IV. um 7 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fallen III und IV aus;

b. Packetbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3½ Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus;

c. Geldbestellungen:
I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm.
II. um 3 Uhr Nachm.
an Sonn- und Festtagen fällt II aus.

Die Bestellung im Landbezirke beginnt um 7 bezw. 8 Uhr Vormittags. Eine zweite Bestellung findet nach Böllberg und Wörmlitz um 3 Uhr Nachmittags statt. Die Landbestellung ruht an den Sonntagen, am Charfreitage, am Bußtage, am Himmelfahrtstage und am ersten Weihnachtsfeiertage.

Halle a/S., 15. Mai 1881.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Am 11. Mai cr. ist vor dem Schaufenster des Hauses Poststraße 13 einer Dame ein rothes Portemonnaies aus der Paletottasche entwendet worden, welches 2 Zehnmarkstücke, sowie ein Lotterieloos Nr. 69 772 II. Cl. der Kgl. preußischen Landeslotterie enthielt. Wer über den Verbleib des Portemonnaies oder des Looses Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, diese im Criminal-Commiss. Zimmer 21 zu erstatten.

Halle a/S., den 18. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer **Kurquote.**

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

ℳ 60,000	jährlich 60 ℳ 50 ₰	ℳ 30,000	jährlich 30 ℳ 50 ₰
„ 50,000	„ 50 „ 50 „	„ 20,000	„ 20 „ 50 „
„ 40,000	„ 40 „ 50 „	„ 10,000	„ 10 „ 50 „ u. s. w.

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Bei vierjähriger Vorausbezahlung der Prämie wird ein Freijahr (das fünfte), sowie bei sechsjähriger Vorausbezahlung ein Freijahr (das siebente) und 10% Rabatt bewilligt.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer, **bei der Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.*)

Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugängig zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen stets **unentgeltlich** und **portofrei.**

Vertreter **anderer** Versicherungsgesellschaften, welche den **Vertrieb** unserer Reise-Unfall-Versicherungs-Policen zu übernehmen bereit sind, wollen sich an die Direction in Erfurt wenden. **Bedingungen sehr günstig.**

Versicherungsbestand Ende April c. 137 Millionen Mark.

*) In **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Theod. Lange,** in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten Herrn **Max Glendenberg.**

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 16. Mai 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 100 eingetragenen Handelsgesellschaft:

„Carl Steckner"

Col. 4 folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist durch Ausscheiden des Mitgesellschafters Kaufmanns **Carl Ahlers** aufgelöst, das Geschäft ist unter der bisherigen Firma auf den Kaufmann **Carl Richard Steckner** zu Halle a/S. allein übergegangen",

und bei der unter No. 178 desselben Registers eingetragenen Handelsgesellschaft

„A. Vogler & Sohn"

Colonne 4 folgender Vermerk:

„Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen".

Ferner ist unter No. 493 des Gesellschaftsregisters folgende Handelsgesellschaft:

Firma der Gesellschaft:
Otto & Franz Vogler.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
a. der Kaufmann **Otto Karl Günther Vogler,**
b. der Kaufmann **Wilhelm Franz Vogler,**
Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 13. Mai 1881 begonnen.

und unter No. 1267 des Firmenregisters folgende neue Firma:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Kaufmann **Karl Richard Steckner** zu Halle a/S.
Ort der Niederlassung:
Halle a/S.
Bezeichnung der Firma:
Carl Steckner.

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Mai 1881 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 14. Mai 1881.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 70 eingetragenen Handelsgesellschaft

„Zuckerfabrik Cönnern"

Col. 4 folgender Vermerk:

Der zur Vertretung der Gesellschaft mitbefugte Rittergutsbesitzer **Lohmeyer** zu Preuslitz heißt mit Vornamen nicht **„Paul"**, sondern **„Emil"**.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht daher gegenwärtig:
a. dem Brauereibesitzer **Adolf Emilius** zu Cönnern,
b. dem Rittergutsbesitzer **Emil Lohmeyer** zu Preuslitz,
c. dem Fabrikant **Ernst Nägler** zu Cönnern

mit der Beschränkung zu, daß die Vertretung nur von zweien der Vertreter gemeinschaftlich ausgeübt werden kann,

zufolge Verfügung vom 14. Mai 1881 am 16. Mai 1881 **eingetragen.**

Halle a/S., den 14. Mai 1881.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung des zur Zeit an den Hutmacher **Carl Müller** vermietheten Ladens im Waagegebäude auf die sechs Jahre vom 1. October d. Js. ab bis dahin 1887 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen wird ein Termin auf

Montag den 23. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 11. Mai 1881. **Der Magistrat.**

Pferde-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 28. Mai cr. Vormittags 11 Uhr sollen im **Thüringer Hofe hierselbst** 3 Pferde und zwar:
a. 1 Fuchs-Wallach, 3 Jahre alt,
b. 1 dunkelbraune Stute, 3¼ Jahre alt, fehlerfrei, sowie
c. 1 älteres Arbeits-Pferd, Schimmel-Wallach, 12 Jahre alt,

meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 20. Mai 1881.

Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar.

Franz Krimmling Magdeburg liefert
Holz-Cement-Dach
Seit 10 Jahren als Specialität

Wichtig für Mütter!

Für zahnende Kinder sind nur die von

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und **Apotheker, Berlin S. W., 16. Besselstr. 16, erfundenen elektromotorischen**

Zahnhalsbänder

(à Stück 1 ℳ) das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen **leicht** und **schmerzlos** zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu verhüten.

In Halle a/S. ächt zu haben b. **Gustav Ferber.**

Southdown-Vollblut-Schäferei
Canena bei Halle a/S.

Der Bockverkauf beginnt am 1. Juni cr.

Stahlschmidt.

Ein verheiratheter **Ober-Inspektor,** dessen Frau Wirthin, welcher seit 6 Jahren eine große Rübenwirthschaft in der Provinz Sachsen selbständig leitet, sucht zum 1. Aug. d. J. oder später Stellung. Offerten werden erb. sub F. C. 450 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Winter-Cur.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
von
Franz Wilhelm,
Apotheker i. Neunkirchen (N.-Oe.),

wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenksschmerzen, Magendrücken, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Skrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungsschreiben bestätiget wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu ℳ 2,25 zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in **Berlin** in der Straußapotheke d. Herrn **Güldenpfennig,** Stralauerstraße 47; en gros zum Wiederverkauf und für den Export bei **Ferd. Rummel u. Co.** in **Halle a. d. Saale.**

Herbst-Cur. ***Sommer-Cur.***

Frühjahrs-Cur.

Circa 2 Ctr. **Zuckerrübenkern** verkauft kl. Brauhausgasse Nr. 11.

Extrazüge

von Berlin und Halle
nach Frankfurt a/M.

am **28. Mai** und **4. Juni cr.** via Nordhausen-Bebra mit Preisermäßigung von ca. 50%.

Billets nach Frankfurt und zurück mit 14 Tagen Gültigkeit u. über Frankfurt a/M. nach Coblenz und zurück via Ems-Cassel mit 3 Wochen Gültigkeit.

Aufenthalt-Berechtigung auf den größeren Stationen. 15 kg Freigepäck.

Abfahrt von Nordhausen 1 Uhr 30 Min. Morgens, von Halle 10 Uhr 50 Min. Abends.

Frankfurt a/M., d. 15. Mai 1881.

Königliche Eisenbahn-Direction.

100,000 Mark

sind in **einzelnen Beträgen** zum 1. Juli cr. gegen gute Hypothek durch mich **auszuleihen.**

Justizrath
Krukenberg.

Materiallieferung.

Die Lieferung von
180 mille guten, hartgebrannten, rothen Mauersteinen,
200 mille porösen Mauersteinen,
180 cbm gelöschten Kalk
soll vergeben werden.

Lieferanten von Mauersteinen werden ersucht, Preise franco Bahnhof Brehna zu stellen. Schriftl. Offert. bitte bis 28. Mai cr. mit Beifügung eines Probesteins einzusenden.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Bieler,
Rittergut Zschernitz bei Brehna, 19. Mai 1881.

In Coethen

ist ein gut eingerichtetes Haus mit großem Laden, an frequentester Lage, worin seit 40 Jahren Producten-, Mehl- u. Futtergeschäft mit gutem Erfolge betrieben, sofort zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich in Baulichkeit und Lage zu jedem andern Betriebe. Näheres durch

Wilhelm Cruse in **Coethen.**

Ein Landsitz

in prächtigster Gegend der Elbe, feiner Villa, schönen **Gebäuden,** gutem Feld- und Wiesenboden, Wein- u. Obstgärten, Equipage und sämmtl. im vorzgl. Stande befindl. Inv., soll Familienverhältn. halber verk. werden. Geehrte Selbstrefl. bel. gefäll. Anfragen unter H. 32333 b an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** einzusenden.

---

4 Ochsen und **1 Kuh,** schwerfett, 2000 Schock vorzüglicher **Strohseile,** 1000 Körbe gereinigter **Spreu,** ein großes Quantum **Futter** und **Streustroh** verkauft **Priester** Nr. 1.

Für Wagenbauer.

Zum Verkauf eines patentirten kleinen Artikels wird für die Dauer der Ausstellung ein **Vertreter** gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

Ein Logis, möblirt, von 3 Stuben, 2 K. u. Küche, ist für den Sommer od. länger in schöner Lage **Blankenburgs** in Thüringen zu vermiethen bei

H. Pabst.

Ein unverheiratheter, erfahrener **Hofmeister,** mit guten Attesten versehen, wird für sofort oder 1. Juli gesucht.

Rittergut **Kloster Haeseler** bei Eckartsberga, Provinz Sachsen.

Gesucht wird zum 1. Juli ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener **Verwalter.** Diejenigen, welche gute Zeugnisse zur Seite haben, finden Berücksichtigung. Gehalt nach Uebereinkunft. Geehrte Reflektanten bitte ihre Adresse unter Chiffre P. S. Halle a/S. postlagernd einzusenden.

C. Beissel's Patent. Nicht explodirbar.

Röhren-Dampfkessel

von 5—150 Pferdekr. unter **3jähriger Garantie gegen alle Reparaturen.** Aeußerst lebhafte Circulation; keine Kesselsteinbildung daher **keine innere Reinigung erforderlich** und schlechtes Speisewasser verwendbar. Wegen des großen Dampf- u. Wasserraums auch vorzüglich geeignet für plötzliche große unregelmäßige Dampfentnahme. Höchster Dampfdruck. Billigste Anlage. Geringste Raumerforderniß. Aufstellung unter bewohnten Räumen erlaubt. Vorzüglichste Referenzen. Lieferung von Dampfmaschinen bester Construction. **Agenten gesucht.**

C. Beissel & Cie., Ehrenfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0003

Progress

Fabrik türkischer
Tabake u. Cigaretten
in Waldkappel.

General-Depositär für das Deutsche Reich

R. F. Liedtcke.

Importeur echter Havana-Cigarren
BERLIN W. Unter den Linden 28 I.

Eisernes Baumaterial

und

Eisenconstructionen

empfiehlt zu den billigsten Preisen in bester Ausführung, worüber die ausgezeichnetsten Referenzen,

Otto Neitsch in **Halle a/S.**
Ingenieur. Eisengrosshandlung.
Specialfabrik
für eiserne Bauconstructionen.
Engros-Lager
von eisernem Baumaterial verbunden mit Eisengießerei I. Ranges.

Thonröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Hohlziegel ꝛc. offeriren zu den billigst. Preisen **Schatz & Nordmann,** Klausthorvorstadt.

Haasenstein & Vogler,

Halle, Leipzigerstr. 2,

empfehlen sich zur Besorgung von Geschäfts-, Grundstücks-An- u. Verkäufen, Stellen-Angeboten u. -Gesuchen, sowie in allen sonstigen Fällen, in denen Inserenten ihre Namen in den Zeitungen nicht nennen wollen, nehmen Offerten resp. Chiffrebriefe zur sofortigen Auslieferung entgegen, und ertheilen auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen Rath bei Abfassung von Annoncen und Wahl geeigneter Blätter.

Verschwiegenheit streng beobachtet!

Graues und rothes Haar!!!

unschädlich ohne alle Schwierigkeit dauerhaft blond, braun und ächt schwarz zu färben durch die neue Erfindung **Extrait Japonais** von **Hutter & Co.** in Berlin; Depôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstraße 109.

Die Holzhandlung

von

Gebrüder Lohmann in Schönebeck a/Elbe

liefert böhmische **Grubenhölzer** und **Grubenbretter** in **allen** Dimensionen zu den **billigsten** Preisen.

Bei **Jahresabschlüssen** treten **erhebliche** Preisermäßigungen ein. **Lieferungen franco jeder Bahnstation.**

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Die Natur. No. 22.

Illustrationen: Gebirgs-Circus, Motiv: Wasserfallboden im Pinzgau.

Inhalt: D. philosoph. Grundlage d. Chemie. Von Dr. E. Dreher. — E. M'bambu-Beschwörung. Von O. Schütt. — D. Geheimmittelschwindel u. d. Reichsgesundheitsamt. Von Dr. A. Berghaus. — E. Naturforscher aus d. Zeit Christi. Von Dr. G. Beck. III. — Literatur-Bericht. Geographische Lehrmittel. Botanische Mitthlgn. Naturwissenschaftl. Vereine. Kleinere Mitthlgn. ꝛc. ꝛc.

W. v. Pittler, Elze & Co., Leipzig,

empfehlen ihre in allen industriellen Ländern **patentirte** und für den Kleingewerbebetrieb **unübertreffliche „Dampf-Motoren“.** Illustrirte Prospekte gratis und franco.

Ia Buchenholzkohlen

in Säcken, trocken und grusfrei verladen, liefert in Wagenladungen frachtfrei **Halle a/S.** à ℳ 2.40 pr. Ctr.

Verein für chem. Industrie.
Frankfurt a/M.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst **anzuzeigen,** daß ich das von meinem **verstorbenen** Manne unter der Firma **Wilhelm Schröder** in Holleben geführte Geschäft in unveränderter Weise fortsetze und bitte ich, das dem Verstorbenen in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Holleben, 20. Mai 1881.
Emilie Schröder geb. **Hellmund.**

Das

Waaren-Versand-Magazin

von **C. H. Waldow** in **Hamburg, an der Koppel 50**

beehrt sich seinen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß in diesem Jahre der guten Caffee-Ernte wegen bedeutend bessere Waare für den alten Preis geliefert wird. Als ganz besonders preiswerth wird empfohlen, **franco u. verzollt,** Versandt gegen Nachnahme oder Einsendung d. Betrags:

9½ ℔ vorzügl. **Santos** für 9 ℳ 50 ₰
9½ ℔ feinen **Campinos** für 8 ℳ 55 ₰
Im ganzen Ballen à ℔ 10 ₰ billiger.
Muster und Preiscourant gratis.

CACAO EN POUDRE
Suchard

entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvalescenten und schwächliche Constitutionen äusserst empfehlungswerth.

Drei Gehülfen, saubere Arbeiter, finden auf **sofort** lohnende und dauernde Beschäftigung.

Otto Schulze, Maler, **Nordhausen.**

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 rund 28,500,000 ℳ.
Abtheilung für Lebensversicherung:

Zugang im Jahr 1880:	4,164 Anträge mit	17,609,633 ℳ Kapital.
	3,459 Verträge mit	14,447,075 ℳ „
Reiner Zuwachs pro 1880:	2,472 Verträge mit	10,796,052 ℳ „
Versicherungsbestand — innerhalb 16 Jahren —	25,548 Verträge mit .	100,398,096 ℳ „

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmassstab: der jährl. wachsende Werth der Versicherungen.
Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von **Jahr zu Jahr.**
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten Versicherung.**
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Carl Lange, General-Agent in **Halle a/S., Steinweg 42.**

Die Anstalt ist fortdauernd in der Lage, Hypothekar-Darleihen bis zu den höchsten Summen abzugeben. Bedingungen billig.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Die mit unsrer Ausstellung verbundene

Gemälde-Ausstellung

des Halleschen Kunstvereins

wird am 20. Mai ihren Anfang nehmen. Die Dauer derselben beträgt 5 Wochen.

Der Vorstand: **Victor Lwowski.**

Programm

für den

XIII. Deutschen Protestantentag zu Berlin.

Mittwoch, 8. Juni:

Abends 8 Uhr: Begrüßung der auswärtigen Gäste im Centralhôtel, Friedrichstraße 143—149.

Donnerstag, 9. Juni:

Vormittags 8½ Uhr: Gottesdienst in der Jerusalemskirche. Herr Pred. Lic. Dr. Sulze, Dresden. **Vormittags 10 Uhr:** Erste öffentliche Hauptverhandlung im Saale der Sing-Akademie über: **Die Glaubensgerichte in der evangelischen Kirche.** Referenten: 1. Herr Domprediger Frickhöfer, Bremen: Die Glaubensgerichte über evangelische Prediger. 2. Herr Professor Dr. Holsten, Heidelberg: Die Aechtung der protestantischen Theologie. **Abends 8 Uhr:** Freie Vereinigung im Centralhôtel.

Freitag, 10. Juni:

Vormittags 8½ Uhr: Gottesdienst in der Jerusalemskirche. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dreyer, Gotha. **Vormittags 10 Uhr:** Zweite öffentliche Hauptverhandlung im Saale der Sing-Akademie über: **Die Stellung der Kirche der Reformation zur bürgerlichen Gesellschaft.** 1. Vortrag des Herrn Geh. Rath Dr. Bluntschli, Heidelberg. 2. Referat des Herrn Oberpfarrer Dr. Graue, Chemnitz. **Nachmittags 4 Uhr:** Festmahl im Wintergarten des Centralhôtels.

Sonnabend, 11. Juni:

Gemeinsamer Ausflug nach Potsdam und Wannsee.

Neue Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Protestanten-Vereins, welche allein zur Antheilnahme an den Abstimmungen berechtigt, nimmt der Secretair Herr Cand. min. O. Friese, SW. Ritterstr. 76, entgegen.

Der Gedanke, schwächlichen armen Kindern die Wohlthat eines Ferienaufenthalts in gesunder Landluft zu verschaffen, hat wie allerorts, auch bei uns lebhaften Anklang gefunden. Ein Versuch dieser Art, der im vorigen Jahre von hier aus ganz privatem Kreise heraus in's Leben getreten ist, hat, wie mein darüber kürzlich veröffentlichter Bericht ausweist, die erfreulichsten Resultate ergeben und den Wunsch rege gemacht, für dies Jahr das Unternehmen in vergrößertem Maßstabe zu wiederholen. Schon sind mir dazu von Freunden der guten Sache einige Mittel zugeflossen, auch die nöthigen Schritte zur Unterbringung einer größeren Zahl von Kindern geschehen, und so nehme ich denn aus den vielfachen Zustimmungen und Ermunterungen, die mir geworden, den Muth, mich mit der Bitte an alle Mitbürger zu wenden, mir ihre Gaben für den bezeichneten Zweck anzuvertrauen. Gern stehe ich Jedem, der sich für die Sache interessirt, mit aller gewünschten Auskunft zu Gebote. Ueber die eingegangenen Beiträge wird in unsern öffentlichen Blättern quittirt werden. Außer mir selbst sind die Exped. dieser Zeitung, sowie Herr Kaufmann **L. Sachs,** gr. Ulrichsstr. und die Löwenapotheke bereit, solche anzunehmen.

Dr. **E. Kohlschütter.**

Soolbad Sulza **ist eröffnet von Anfang Mai.**

(Station der Thür. Bahn.) Auskunft über die Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungsverhältnisse ertheilen die Badeärzte: Dr. **Sänger** und Dr. **Schenk.**

Die Badedirektion.

Friedrichroda im Thüringer Walde:

¼ Stunde von Schloss Reinhardsbrunn.

Klimatischer Kurort. Fichtennadelbäder, kalte und warme Bäder, Soole, Eisen, Schwefel, Malz, Kräuter etc. Molke nach Schweizervorschrift, Mineralwasser-Niederlage.

Saison 1880: 5020 Personen in 1880 Partieen.

Bereitwillig ertheilt schriftlich und mündlich Auskunft

Friedrichroda, 1. Mai 1881.

Das Bade-Comité.
Dr. Ferdinand Keil, Medicinalrath.

Bad Wittekind.

Sonntag den 22. **Mai früh** und **Nachmittag**

Grosses Extra-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Anfang früh . . . . 6½ Uhr. Entrée 15 ₰.
„ Nachmittag 3½ „ „ 30 „

Während der **Saison** jeden Morgen 6½ Uhr und **Sonntag, Dienstag** und **Donnerstag** Nachmittag von 4 Uhr an **Concert** v. derselben Capelle.

Café David.

Sonntag den 22. **Mai**

Grosses Extra-Abend-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰.

Diese **Concerte** finden regelmäßig jeden **Sonntag** u. **Dienstag** Abend statt. Billets à Dtzd. 2 ℳ hierzu sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und im Lokale selbst zu haben.

Ziehung 31. Mai.
Haupt-**Geld**-Gewinn 30,000 ℳ
Hospital-Loose à 1 ℳ
Ernst Haassengier.

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
d. deutschen & ausländ. Zeitungen.
Pächter bedeutender Insertionsorgane des In- und Auslandes.
Büreau in **Halle a/S.:** gr. Ulrichstr. 61.

Hühneraugenpflaster

von **Cassian Lentner** in Schwaz in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Hühneraugen, Leichdornen, Warzen** ꝛc. à St. 13 Pfg., pr. Dtzd. 1 Mark 20 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Birken-Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die **lästigen Hautausschläge,** Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 Pfg., zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 1 ℳ 25 ₰ an bei

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Eine herrsch. Beletage mit alleiniger Gartenbenutzung, in der Bernburgerstr., ist wegzugshalber sofort zu beziehen. Zu erfragen Geiststraße 14. I.

Mottenpulver,

in weitesten Kreisen als Schutzmittel wie zur Vertreibung der Motten rühmlichst bekannt, empfehle in Schachteln à 50 ₰ und 1 ℳ

M. Waltsgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Zur gefl. Beachtung.

Durch Uebergang des Grundstückes **Weidenplan Nr. 9** (früher **Beyer**'sche Badeanstalt) in anderen Besitz, steht dessen vollständige Bebauung unmittelbar bevor. Der jetzige Besitzer ist veranlaßt worden, die Durchführung der **Friedrichstraße** über den **Petri-Kirchhof** nach der alten **Promenade** herzustellen und sind zu diesem Behufe bereits alle erforderlichen Grundstücke in feste Anstellung genommen. Alle Adjazenten und Interessenten werden hiermit eingeladen, sich zur Besprechung dieses Projectes **am Montag den 23. d. Mts Abends 8 Uhr** in dem Restaurant **Weidenhammer, Wilhelmstraße** einfinden.

Mehrere Interessenten.

Sieglitzer Berg bei Dessau.

Am Himmelfahrtstage
Grosses Militair-Concert.
Anfang 3½ Uhr.
Friedrich Hitschke, Hoflieferant.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier niedergelassen habe und **Königstr. 2,** II. Et. wohne.

Paul Paschek, Zahnarzt, in der Schweiz appr.

Sprechstunden von des Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Erste Beilage.

Erste Beilage zu № 118 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 22. Mai 1881.

Lokales.

Halle, den 21. Mai.

Dem Rechtsanwalt und Notar Otto hierselbst ist der Charakter als Justizrath verliehen.

— Personal-Veränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a. S. Angestellt sind: die Postsecretäre Ilm in Zeitz, Bauer, Gladitz, Bormann, Lorenz, Camnitius, Fritzsch, Krieg, Kirchhoff, Born und Kreidner in Halle a. S., Abesser in Bitterfeld, Sachse in Merseburg und Herzer in Eilenburg als solche; der Postassistent Kosmaly gen. Linde in Wittenberg R.-B. M. als solcher; die Postassistenten Hecht in Crossen R.-B. M. und Zöllich in Schildau R.-B. M. als Postverwalter — Ernannt sind zu Postsecretären: der Postassistent Ringsleben in Stolberg a. H., F. G. Fischer in Querfurt, Hoffmann in Wittenberg R.-B. M. Thieme in Weißenfels Schmidtmann in Eisleben, Gropengießer und Weber in Naumburg a. S., C. O. Fischer in Hettstädt, Holzhausen und Schneider in Artern, Flelitz in Halle a. S., Heyl in Zeitz und der Postverwalter Ehricht in Halle a. S. — Versetzt sind: der Ober-Postdirektionssekretär Krüger von Erfurt nach Halle a. S als probeweiser Telegraphen-Inspektor; die Postsekretäre Biesel von Halle a. S. nach Sangerhausen und Wilke von Querfurt nach Halle a. S.

Thüringisch-Sächsischer Verein für Erdkunde.

Central-Verein zu Halle a. S.
Sitzung am 18. Mai 1881.
Vorsitzender: Professor Dr. Kirchhoff.

Der Herr Vorsitzende meldet eine große Anzahl meist auswärtiger Mitglieder an. Der bisherige erste Schriftführer, Herr Professor Rud. Credner in Greifswald wird zum correspondirenden Mitgliede und Herr Dr. Rich. Lehmann an seiner Stelle zum ersten Schriftführer des Vereins ernannt. Herr Professor Dr. Kirchhoff berichtet über die in Magdeburg stattgehabte erste Wanderversammlung des weiteren Vereins und ertheilt nach einigen ferneren Mittheilungen Herrn Dr. med. Küßner das Wort, welcher, wie folgt, „Land und Leute an der unteren Wolga" schildert, die er kennen gelernt hat, als er vor etwas mehr als zwei Jahren als Mitglied der Pest-Commission Südrußland bereiste:

Unsere Reise ging über Moskau, von wo wir in 36 Stunden Zarizyn an der Wolga, den Endpunkt der Eisenbahn erreichten, indem wir meistens durch kahle, waldlose Gegend fuhren. Ich kann die russischen Bahnen nur loben; namentlich zeichnen sich die Waggons durch comfortable, gegen die Unbilden der Kälte und des Unwetters schützende Einrichtung aus, und auch die Buffets der Stationen sind vortrefflich. Zarizyn, welches durch regen Dampferverkehr mit Astrachan verbunden ist, ist ein wichtiger Transitplatz für den Handel mit den Producten des Caspischen Meeres, Persiens und des sonstigen Asiens. Sehr primitive Droschken empfingen uns an der Eisenbahn und beförderten uns durch den unergründlichen Schmutz der ungepflasterten Straßen — es war, wenngleich im Februar, Thauwetter — nach einem neuen Gasthofe, einem eigenthümlichen Gemisch von Eleganz und russischer Ursprünglichkeit. Bettüberzüge gab es nicht; die Kellner starrten von Schmutz, und die Reinigung der eigenen Person geschah gemeinschaftlich mit den übrigen Hotel-Gästen im Corridor. Zarizyn hat 20—30000 Einwohner und meist hölzerne Häuser; da die Straßen breit und die Plätze groß, ist die Stadt sehr umfangreich; vorzüglich ist die Petroleum-Beleuchtung. Hier lernten wir die ersten Kalmücken kennen und besuchten ihre freilich recht unsauberen Zelte (Kibitken). Auch Kameele sahen wir hier zuerst, und zwar nicht als Last-, sondern als Zugthiere, welche auf zweirädrigen Karren gefrorene Fische von Astrachan heraufbrachten. Die eine halbe Meile breite Wolga war fest zugefroren; das rechte Ufer zeigt 60—80' hohe Lehmwände; das linke Ufer ist flach und sehr den Ueberschwemmungen ausgesetzt. — Die Reise nach Astrachan wurde zu Wagen zurückgelegt. Wir bedienten uns einer mit drei glockenbehangenen Pferden bespannten Tarantas, an welcher elastische Birkenstämme die Federn und Heubündel die Sitze vertraten; eine noch primitivere Kelega beförderte unser Gepäck; alle 3 bis 5 Meilen wurden Pferde und Kutscher gewechselt. Unsere erste Station war Sarepta eine Colonie deutscher Herrenhuter, ein gänzlich deutsch aussehendes, sauberes Städtchen, wichtig durch seinen Senfhandel. Der Gasthof war gut, aber theuer. Hier machten wir einer Kalmückenfürstin unsere Aufwartung, die uns in einem europäisch eingerichteten Hause sehr freundlich empfing und uns erzählte, daß ihre Kinder auf der Militäracademie und auch geimpft seien. Auch Tartaren lernten wir kennen; sie machen in manchen Dörfern den größeren Theil der Einwohnerschaft aus. Die Dörfer kündigten sich meist durch eine große Zahl Windmühlen und durch einige Bäume, welche sonst gänzlich fehlen, an Weiter nach Süden fanden wir kosackische Bevölkerung. Ihre Stanizen zeichnen sich durch Freundlichkeit und Reinlichkeit vortheilhaft vor den russischen Dörfern aus. Meistentheils sind zwei Häuser zu einem durch Weidengeflecht eingefriedigten Gehöfte vereinigt; die Straßen sind gerade, breit und luftig, die oft mit Vorgärten geschmückten Häuser mit zierlicher Holzarbeit versehen und nicht unreinlich. Leider fehlen in den Häusern dieses Landes die sechsfüßigen Bewohner nicht. In Wetlianka, wo wir uns länger aufhielten, belästigten uns noch mehr, als die Wanzen, die Asseln dadurch, daß sie uns in der Nacht über das Gesicht liefen — Die Steppe ermüdet nicht, da kleine Hügel und Schluchten ihr Abwechselung verleihen. Wir sahen sie kahl, dann mit Schnee und später mit dem ersten zarten Grün bedeckt. Die Vegetation ist allerdings sehr einförmig; selbst Sträucher sind nicht vorhanden. Auf dem linken Ufer der Wolga ist der Boden reich an Salz, welches man dort gewinnt. Eine Landstraße ist nicht vorhanden, der Weg folgt dem Telegraphendrahte und ist bezeichnet durch die Gerippe gefallener Thiere. Zahlreiche, sehr scheue Ziesel, viele Krähen, Adler und verwilderte Hunde belebten die Landschaft. Am Flußufer findet man mehr Vegetation; dort sieht man auch Weiden, Erlen, Pappeln und sehr vereinzelt Eichen. Der Eisgang der Wolga bot uns einen, wenn auch einförmigen, doch großartigen Anblick. Die Ufer des Flusses sind durch Enten, Möven und wilde Schwäne, später im Jahre auch durch zahlreiche Pelikane, bevölkert. — Astrachan wird durch seine hohen Thürme schon aus weiter Ferne sichtbar; der Kreml, die Festung, erhebt sich 50 bis 60 Fuß über den Fluß, welchen man passiren muß, um zu der auf einer Insel des Wolga-Delta liegenden Stadt zu gelangen. Die Einwohnerschaft Astrachans beträgt ca. 80 000 Seelen, steigt aber während der der Fischerei günstigen Jahreszeit bedeutend. Die Stadt sieht aus, wie alle anderen russischen Städte, und nur eine Straße ist gepflastert. Der Fluß ist mit Bollwerken eingefaßt, die von der Bevölkerung als Corso benutzt werden. Vorzüglich sind die von Tartaren gelenkten Droschken. Die Schifffahrt auf dem Flusse ist sehr lebhaft; 360 Dampfer und mehrere Tausend Segelschiffe befahren die Wolga hinauf bis Nischnii Nowgorod. Die Wolga ist äußerst fischreich, und Specialität Astrachans sind seine Fischhandlungen, seine Geschäfte mit Kaviar und Fischleim; großartig sind seine Fischsalzereien. Vom Kaspischen Meere liegt Astrachan noch 12 Dampferstunden entfernt; seine Lage hat es zu einem überaus wichtigen Durchgangspunkte für den persischen und asiatischen Handel gemacht. Seine Umgebung hat viel Garten- und Weinbau, für welchen die Tartaren besondere Befähigung beweisen. Astrachans Klima liebt die Extreme: im Sommer sengende Hitze, und im Winter friert zuweilen das Quecksilber. Auch hier sind viel Kosacken, und zwar kaukasischer Rasse. Die Frauen der Kosaken sind weniger schön als die Männer, unter denen prächtige Figuren zu finden sind. Alles trägt Pelzmützen, selbst schon die Kinder in der Wiege. Zur Kleidung wählen die Kosaken gern helle, lebhafte Farben und selbst im Winter leichte Stoffe. Anfangs verschlossen, sind sie bei näherer Bekanntschaft liebenswürdig und, vor den Russen sich auszeichnend, zuverlässig. Als Beweis für ihre Klugheit und Ueberlegung will ich anführen, daß sie aus eigener Initiative strenge Abschließungsmaßregeln gegen die Pest zur Anwendung gebracht haben. Ihre Haupterwerbsquelle ist Heerdenzucht; sie haben nur wenig Ackerbau, der sich auf Gerste und Hafer, Roggen und Buchweizen beschränkt. Ihre Pferde sind klein, unansehnlich und zottig, aber sehr leistungsfähig, ihre Kühe geben eine vorzügliche, aromatische Milch. — Außer Russen, Kosacken und Kalmücken findet man in Astrachan alle Nationen Europas vertreten, aber auch viele Asiaten, besonders Perser. — Unsere Rückreise nach Zarizyn geschah auf einem komfortablen Wolga-Dampfer in ca. 36 Stunden. Zum Osterfeste erreichten wir Moskau, von wo wir zur Heimath zurückkehrten.

Nachdem der Vorsitzende Herrn Dr. Küßner den Dank der Versammlung ausgesprochen, theilte er Erlebnisse des Herrn Wilhelm Mitter in Merseburg auf einer Reise durch Texas und das Indianer-Territorium mit:

Herr Mitter reiste im März 1874 mit 10 Genossen von dem im Südwesten von Texas gelegenen Victoria nach Norden. Bei Austin überschritten sie den Colorado und bei Waco den Brazos. Waco war die letzte Stadt bis nach Kansas. 150 Meilen wurden in 9 Wochen zurückgelegt, und die 33 Pferde der Karawane schmolzen in Folge häufigen Regens auf 22 zusammen. Sehr anziehend schildert Herr Mitter das Zusammentreffen mit den Büffelheerden und den Verkehr mit den Indianern des durchreisten Landes.

Nachdem Herr Professor Dr Kirchhoff die Sitzung geschlossen, legte der anwesende Herr Mitter Gegenstände, besonders Schlangen, welche er von seiner Reise mitgebracht, der Versammlung vor.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

△ **Erfurt.** Zu der hier anberaumten katholischen Versammlung, in der Herr Schorlemer-Alst und „wenn möglich" auch Excellenz Windthorst reden werden, sollen nur Eintrittskarten, welche auf den Namen lauten, ausgegeben werden und zwar zunächst nur an „katholische Männer"; später wurde bekannt gemacht, daß auch „protestantische Gesinnungsgenossen" von Katholiken eingeführt werden dürfen. Wir werden also jedenfalls auf das Vergnügen verzichten müssen, uns an der Beredtsamkeit der genannten Herren zu erbauen.

R. **Vogtl. Enklaven.** Den lebhaften Bemühungen des königl. Landraths Herrn von Breitenbauch auf Burg Ranis und des Amtsvorstehers Herrn Goetze verdanken die preußischen Gemeinden Blankenberg, Sparnberg und Blintendorf eine sehr schätzbare Verbesserung ihrer Feuerlöschapparate. Die alten an sich noch brauchbaren Feuerspritzen sind mit sächsischem Normalgewinde und neuen Schläuchen versehen, jeder einzelnen aber ist ein Hydrophor (Wasserzubringer) aus der Fabrik des Herrn H. Sorge in Vieselbach bei Erfurt beigegeben. Letztere fanden bei der heut erfolgten Abnahme außerordentlichen Beifall. Das kleine Werk treibt einen äußerst kräftigen Wasserstrahl bis auf 25 m Entfernung und entwickelt eine Saugfähigkeit von 200 Liter pro Minute und eine Fortleitungskraft für 200—300 ℳ Schlauch.

⊙ **Loburg.** Am 20. d. Mts. ist in dem benachbarten Dorfe Zeppernick eine vom hiesigen Postamt abhängige Hülfspostanstalt eingerichtet. — Die auf den 17. d. anberaumte gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde vom Herrn Bürgermeister Ulrichs abgestellt. Das Warum ist nicht angegeben. In dieser Sitzung sollte eine 500-Mark-Zulage für den Vertreter der Stadt beschlossen werden. Derselbe ist bekanntlich zu Anfang des v. Mts. in Tangermünde als Bürgermeister gewählt worden, hat sich aber bis jetzt noch nicht entschließen können, seinen Wählern definitiven Bescheid zu geben.

Sömmerda, 19. Mai. Jedes Alter hat seine Steckenpferde und Liebhabereien, gewiß aber gehören Kegeln und Billardspiel zu den amüsantesten und empfehlenswerthesten, da sie außer dem Vergnügen, das sie gewähren, auch noch dem körperlichen Wohlsein dienen. Welche erfrischende Erscheinung bieten auf der Kegelbahn noch Herren in den sechziger Jahren, ja noch in den siebziger und achtziger, wie z. B. hierorts bei einem Kegelvereine, dessen Präses, Kaufmann V., die 85 überschritten hat, aber noch jeden Mittwoch sein Kammspiel mitmacht und mit ziemlicher Sicherheit seinen Dentisten sticht, und dann der in weiten Kreisen bekannte joviale Anekdotenjäger Z., welcher in diesem Jahr nicht allein sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht, sondern auch Ehrenjubilar dieses Vereins ist, der am Mittwoch vor Pfingsten den Tag seines 50jährigen Bestehens feiert.

⊙ **Schenkenberg** (Kreis Delitzsch), 20. Mai. Die bisherige Deckstation der Beschäler aus dem kgl. Gestüt zu Neustadt a. D. ist von unserer Kreisstadt Delitzsch nach hier verlegt worden.

Vermischtes.

[Magenresection.] Nachdem in neuester Zeit so viel über „Magenresection" als über einen der herrlichsten Triumphe der Wissenschaft der „Neuzeit" geschrieben worden, dürfte nachstehende Mittheilung von Interesse sein. Schon im Jahre 1521 wurde die Gasterotaphie von einem bayrischen Arzte ausgeführt. Hierüber gaben die Kirchenpröbste zu Regensburg im Jahre 1522 ein Büchlein heraus unter dem Titel: „Wunderbarliche czaychen vergangen Jars beschehen in Regenspurg tzw der schönen Maria der muetter gottes hye inbegriffen. Regenspurg 1522." Ein Auszug davon befindet sich in der „Guten alten Zeit. VI. Bd. des Klosters von Scheible. 1847; S. 994 ꝛc." — Bewußte Magennath wurde bei einem gewissen Kunz Seytz von Pfaffenreuth, welcher im Streite eine Stichverletzung des Magens erlitten hatte, ausgeführt. Der Name des bayrischen Arztes, welcher diese Operation unternommen, ist unbekannt geblieben. Derselbe erweiterte mit einem T-Schnitte die Bauchdeckenwunde, zog den Magen hervor, reinigte die Magenwunde und legte vier Hefte an. Kuntz Seytz ꝛc. war in 14 Tagen geheilt.

[Die Leichenfeier einer indischen Königin.] Am 16. März hat in Bangkok, der Hauptstadt Siams, die Beisetzung der im vergangenen Juni mit ihrer einzigen Tochter auf einer Flußfahrt ertrunkenen Lieblingsgattin des Königs mit nie gesehener Pracht stattgefunden. Tags vorher wurden beide in Sandelholz-Särgen ruhende Leichen von Hof-Beamten und Priestern in einen eigens zu diesem Zweck erbauten hölzernen Palast übertragen und hier auf einem aus wohlriechenden Hölzern errichteten Scheiterhaufen gestellt. Die Königin trug europäische, ihre Tochter dagegen einheimische Kleider, Beiden waren zugleich ihre kostbarsten Schmucksachen angelegt worden. In der Nacht hielten Hof-Diener und Officiere mit brennenden Fackeln Wache bei den Leichen. Am Morgen darauf verrichteten die Priester vor dem Scheiterhaufen, auf dem man zwei mit Wasser vom heiligen Gangesflusse gefüllte silberne Eimer gestellt hatte, einige Todtengebete. Hernach erschien der König Chuan-Long in Begleitung seiner Brüder und Minister vor dem Scheiterhaufen, sprach daselbst ein kurzes Gebet, verabschiedete sich von den theuren Todten und steckte den Scheiterhaufen mittelst einer Fackel in Brand. Alles verließ nun den Palast, der dann an den vier Ecken von Hof-Bediensteten angezündet wurde.

Lotterie.

Bei der am 20. Mai fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 99. kgl. sächs. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr. 9162 11828 72004 81449.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 3314 3347 3753 11336 13761 20584 26259 26301 29028 29335 32031 33267 33761 35774 36233 36465 37351 39902 40041 44553 45156 48319 50467 52271 61296 63891 64747 65012 65370 65386 65982 67379 68434 69408 69729 70030 70033 71985 80171 80367 81029 86262 87904 90218 90952 92151 98722.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 12113 12226 14428 15261 15495 15589 25668 29687 32096 37430 38113 38575 41241 44258 44295 47139 50953 57236 58173 58271 59500 60352 62020 66049 69170 69966 70329 72101 72327 74989 76760 83773 85524 91581 95678.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 4049 4671 6253 7565 8281 8792 10736 11991 20253 25511 26734 29778 30052 30717 34489 35222 36034 37243 39125 39397 40739 47951 49201 52677 56921 66103 67437 67925 68251 73371 74727 79465 83068 83815 84881 88289 90503 91515 96554 96608.

Literarisches.

„Ueber Land und Meer". Allgemeine Illustrirte Zeitung. (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart.) Inhalt des 16. Heftes: In Karlsbad. Eine Erzählung von Wilhelm von Wartenegg. — Garde du Corps. Novelle von Gregor Samarow. — Erwartung. Nach einem Gemälde von F. Steffens. — Plaudereien am Kamin. Von Paul von Weilen. — Bilder aus Tunis. Nach der Natur gezeichnet von Professor C. Häberlin. — Frühling und Sommer Lieder von J. G. Fischer. — Böhmisches Mädchen aus der Gegend von Marienbad. Nach einem Gemälde von Anton Ebert. — Reisebriefe aus Amerika. Von Friedrich Bodenstedt. — Ein verzweifeltes Wagniß. Nach einem Gemälde von Gaetano Chierici. — Kinder da und dort. Von A. Wanjura (M. 2 Ill.) — Ein werthvoller Fortschritt in der Heuproduktion. Von Max Wirth. — Schwäbisch Hall und Umgebung. Originalzeichnung von J. G. Franz. — Unpolitische Plaudereien eines alten Touristen. Von Karl Braun-Wiesbaden. — Erbprinzessin Charlotte von Meiningen mit Prinzessin Feodora. (M. Ill.) — Die württembergische Landes-Gewerbeausstellung in Stuttgart. (M. 2seitigem Bild.) — Die Mahlzeiten in der Kulturgeschichte. Plauderei von Wladimir v. Donnell. — Italienisches Fischerboot. Nach einem Gemälde von C. Dalbono. — Mai. Gedicht von Emil Rittershaus. (M. Ill. von H. Giacomelli.) — Der zufriedene Landmann. Gedicht von Hebel. (M. Ill. von Erdmann Wagner.) — Thränen, die Waffe der Frauen. 10 Originalzeichnungen von Karl Stauber. — Was der Mai dem Jäger bringt. Von Rübezahl, emer. Berggeist — Der Fächer. 9 Originalzeichnungen von L. Bechstein. — Notizblätter. — Schach. — Spiel-Sport u. s. w.

Höchst bedauerlich sind mancherlei ausländische Buchhändlerspeculationen, welche die deutsche Schriftstellerwelt schädigen. Schon seit Jahren existiren in den Vereinigten Staaten verschiedene buchhändlerische Unternehmungen, die es sich zur Aufgabe stellen, die neuesten Erscheinungen der belletristischen, politischen und theilweise auch geschichtlichen Literatur zu wahren Schleuderpreisen unter das Volk zu bringen. Haben die genannten Verleger bisher nur englische Originale oder Uebersetzungen gebracht, so kündigt jetzt ein gewisser Munro in New-York auch deutsche Originale an, wie aus dem nachfolgenden Circular zu ersehen ist: „Den deutschen Buch- und Zeitungshändlern zur Nachricht. Wir erlauben uns, Ihnen hiermit einige Exemplare von Nr. 1. „Die deutsche Library" zu übersenden, und zwar on sale (zurück zu senden, wenn nicht verkäuflich). Es ist dies eine Doppelnummer, und enthält dieselbe den höchst spannenden Roman „Der Kaiser", von Professor Georg Ebers. „Die deutsch Library" enthält die gediegensten deutschen Romane und Novellen in ansprechender und lesbarer Form. Es erscheinen wöchentlich 2 Nummern, deren jede einen vollständigen Roman oder eine ganze Novelle bringt. Nachstehend geben wir ein Verzeichniß der demnächst zu veröffentlichenden Romane und Novellen: „Der Kaiser" von Professor Georg Ebers 20, „Die Somosterra" von Robert Waldmüller 10, „Das Geheimniß der alten Mamsell" von E. Marlitt 10, „Quisisana" von Friedrich Spielhagen 10, „Gartenlaubenblüthen" von E. Werner 20, „Die Hand der Nemesis" von Ewald August König 20, „Im Paradiese" von Paul Heyse (erste Hälfte) 20, „Im Paradiese" von Paul Heyse (zweite Hälfte) 20, „Vineta" von E. Werner 20, „Glückauf!" von E. Werner 10, „Auf der Rümmingeburg" von Marie Widdern 10, „Das Haus Hillel" von Max Ring (erste Hälfte) 20, „das Haus Hillel" von Max Ring (zweite Hälfte) 20 Cents. Der Preis für die Einzelnummer ist 10 Cents, für die Doppelnummer 20 Cents Auf diese Weise erhalten unsere Landsleute drüben leicht eine billige Bibliothek; ob freilich unseren Schriftstellern und Verlegern in gleicher Weise damit gedient ist, das steht auf einer andern Seite.

Unter Mitwirkung des „Merkur", Vereins Deutscher Geschäfts-Reisenden, Berlin N., Invalidenstr. 32 I, ist in kleinem, bequemen, Taschen-Formate ein „Deutsches Auskunfts- und Hotel-Buch" erschienen, welches neben einem Deutschen Städteverzeichniß mit allen wünschenswerthen Angaben, die Post- und Telegraphen-Bestimmungen und -Tarife, den Verkehr mit der Reichsbank, das Wechselstempelsteuer-Gesetz, die umlaufsfähigen deutschen Banknoten, das Straßenverzeichniß von Berlin mit Himmelsgegend und Postämtern, Kalender u. s. w. enthält. Das ganze Büchelchen, ein Ergebniß unendlicher Mühe und Sorgfalt, kostet solid geheftet 50 ₰. und geht zweifellos einer großen Verbreitung entgegen.

C. Hoffmann's Pflanzenatlas, nach dem Linné'schen System Dieses prächtig ausgestattete Bilderwerk, von welchem uns das erste Heft vorliegt, wird auf 80 Tafeln circa 800 fein colorirte Pflanzen-Abbildungen geben, welche von einem kurzen, klaren Text begleitet sind. Der Preis für das complete Werk, welches in 12 monatlichen Lieferungen à 90 ₰ erscheint, wird zuverlässig den Subskriptionspreis von ℳ 10, 80 ₰ nicht überschreiten. Die Verlagshandlung K. Thienemann's Verlag in Stuttgart macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die Zuversicht auf die rege Theilnahme, welche dem gediegenen Werke in Deutschland nicht fehlen könne, es ermöglicht, einen im Verhältniß zu den vielen farbigen Bildern so ungewöhnich niedrigen Preis zu stellen.

Das soeben erschienene 50. Heft der von Paul Lindau herausgegebenen Monatsschrift „Nord und Süd" (Verlag von S. Schottlaender in Breslau) zeichnet sich wiederum durch eine Reihe bedeutender Beiträge aus. Eröffnet wird es durch eine Erzählung von L. Anzengruber, betitelt: „Der Einsam'". Die geniale Kraft realistischer Schilderung und feinsten Erfassens der in dem Stoffe enthaltenen feinen psychologischen Beziehungen bethätigt sich an dieser neuesten Arbeit des Dichters wiederum in ergreifender Weise. Den zweiten Beitrag des Heftes bildet eine aus vollster Kenntniß des Stoffs hervorgegangene Studie von Ludwig Pietsch über den hervorragenden Thier- und Genre-Maler Paul Meyerheim, dessen wohlgetroffenes, von Krauskopf in München in Kupfer radirtes Portrait dem Hefte beigegeben ist. Weiter bietet das Heft aus der Feder eines unserer besten Kenner italienischer Literaturverhältnisse — Professor Heinrich Breitinger in Zürich — einen eingehenden Essay über den „Roman des modernen Italiens". Daran schließt sich die Fortsetzung der in den vorangegangenen Heften begonnenen Untersuchungen R. Schoener's in Rom über „den gegenwärtigen Stand der Pompeji-Forschung". Eine stimmungsvolle formschöne Dichtung des Poeten vom begeisterten Hochlande, Karl Stieler, folgt darauf: „Eine Jagdfahrt im Ammergau" lautet ihr Titel. Anknüpfend an die im Mai stattfindende Calderon-Feier bietet Moriz Carriere in München eine sorgfältige und beziehungsreiche Studie vergleichender Literaturgeschichte über „Calderon's Arzt seiner Ehre und Shakespeare's Othello". Franz v. Holtzendorffs bereits mehrfach erwähnte „Socialpolitische Reisebriefe aus Schottland" finden in dem Hefte ihr Ende. Den Schluß des Heftes bildet, wie früher, die reich illustrirte Bibliographie.

Die von dem vortragenden Rath im königl. Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Geheimrath Beyer bearbeitete Ausgabe der veränderten Viehseuchengesetze für das Reich und Preußen ist soeben im Verlage von Paul Parey in Berlin SW. (Preis cartonirt 4 ℳ) erschienen. Diese Ausgabe enthält alle auf die Gesetze bezüglichen Ausführungs-Instructionen, Verordnungen, provinziellen Reglements ꝛc. und da Geheimrath Beyer, Referent für Veterinairsachen, bei der Vorberathung der Gesetze und Ausführungsverordnungen betheiligt gewesen und dieselbe auch im Landtag vertreten hat, dürfte diese Bearbeitung alle Vorzüge einer amtlichen Ausgabe haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0005

Gewinne zu 300 ℳ auf 391 492 821 861 3496 5779 8258 9872 10098 10338 10798 11378 11758 12401 12725 14431 17118 17165 17396 18819 19436 19508 19619 20089 20701 21038 21312 21545 21608 22462 22644 27543 27808 28543 29515 36490 36931 38164 39436 40648 41417 41624 42198 42408 44212 45297 45580 45814 45869 46056 46438 46571 47262 49736 50256 50720 51850 52347 54135 56616 56940 61074 62213 65241 65296 65851 67325 67350 68572 72650 72970 75575 76032 78589 83307 84439 87896 88187 88339 89683 89824 90586 92639 92752 95004 95157 95348 95747 96391 96870 98586 99121 99588.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 20. Mai 1881.

	Letzt. Div.	Zf.	Angeb.	Gef.
4½ % Hallesche Stadt-Oblig. v. 1867	—	4½	103	102
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. v. 1818	—	3½	—	95
4 % Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	4	—	100,50
4½ % Sächs. Provinzial-Obligationen	—	4½	—	102,50
4½ % Mansfelder Gewerksch. Oblig.	—	4½	—	101
4½ % Unstrut-Regulirungs-Oblig.	—	4½	—	100
5 % Hallesche Zuckersiederei-Anleihe	—	5	—	—
5 % Hallesche Raffinerie-Anleihe	—	5	—	—
5 % Hypoth.-Anl. d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	5	—	101
5 % Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Act.-Pap.-F.	—	5	—	102
Hallesche Bankvereins-Actien	9¾	5	—	139
Neue Zucker-Raff. Stamm-Actien	0	4	—	—
Neue Zucker-Raff. Stamm-Prioritäten	0	5	—	—
Hallesche Zuckersiederei-Actien pr. St.	0	fo.	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik	3	4	—	108
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	0	4	—	—
Sächs.-Thür. Braunkohlen St.-Actien	8	4	—	100
Sächs. Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	8	5	—	108
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	12	4	—	150
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.	4	4	60	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	0	4	—	—
Hallesche Brauerei Stamm-Priorit.	0	5	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	12	4	—	162
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schäde)	5	4	—	90
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	16	4	—	—
Cönnern Malzfabrik-Actien	8	5	—	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	18	5	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	2⅓	4	—	57,50
Kuxe der Bruckdorf-Nietl. Bergbauvereins pr. Anth. (1 Antheil = 4 Kuxe)	—	fo.	—	
Packhofs-Act. (nom. 1500 ℳ) pr. St.	2	fo.	—	600

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Mai. Landweizen 220—227 ℳ, Rauhweizen 206—213 ℳ, Roggen 212—218 ℳ, Chevaliergerste 178—188 ℳ, Landgerste 163—170 ℳ, Hafer 173—183 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 20. Mai. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 55,60—56,30 ℳ.

Berlin, d. 20. Mai. Weizen loco fest, Termine fest, gekünd 5000 Ctnr. Kündigungspreis 225 ℳ bez. Loco 190—235 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 226—225,5 ℳ bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 217 ℳ bez. Juli/Aug. 214 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 209 ℳ bez., Oct.-Nov. 208,5 ℳ bez., Nov./Decbr. — ℳ bez. — Roggen loco fest, Termine schließen matt, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 204,5 ℳ bez. Loco 195—218 ℳ nach Qualität gefordert, inländ. 204—208 ℳ bez., feiner 215 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat 205,5—03,5—203,75 ℳ bez., Mai/Juni 201,5—200—200,25 ℳ bez., Juni/Juli 194—193 ℳ bez., Juli/Aug. 184—182,75—183 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 174,5—174,75—144 ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 145—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine niedriger, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 156,5 ℳ bez. Loco 160—182 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 155,75—157 ℳ bez., Mai/Juni 155,25 ℳ bez., Juni/Juli 154 ℳ bez, Juli/Aug. 150,75 ℳ bez., Sept.-Oct. 146 ℳ bez — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 129—136 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez, Mai/Juni — ℳ bez. Juni/Juli — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 187—220 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 168—186 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr. gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 52,5 ℳ bez., pr. 100 Kilogr., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 52,7 ℳ bez., Juni/Juli 52,9 ℳ bez. Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. 54,3 ℳ bez., Oct./Nov. 54,5 ℳ bez., Nov./Dec. 54,8 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fester, gekünd. 200,000 Liter, Kündigungspreis 56,1 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 56—56,3—56,2 ℳ bez., Juni/Juli 56,1—56,5—56,3 ℳ bez., Juli/Aug. 57—57,5—57,3 ℳ bez., Aug./Sept. 57,4—57,8—57,6 ℳ bez., Sept./Oct. 56,2—56,4 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 55,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—29,00, Nr. 0 29,00—28,00 Nr. 0 u. 1 28,00—27,00. — Roggenmehl niedriger, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 27,6 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 27,70—27,50 ℳ bez., Mai/Juni 27,50—27,35 ℳ bez., Juni/Juli 27,10—27 ℳ bez., Juli-Aug. 26,10—25,90 ℳ bez., Sept./Oct. 24,70—24,60 ℳ bez.

Breslau, d. 20. Mai. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Mai/Juni 54,00 bez., Juni/Juli 54,20 bez., Aug./Sept. 55,50 bez. — Weizen pr. Mai 215,00 bez. — Roggen pr. Mai 218,00 bez., Mai/Juni 214,00 bez. Sept./Oct. 177,50 bez. — Rüböl pr. Mai-Juni 52,00 bez., Sept./Oct. 53,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 20. Mai. Weizen pr. Frühj. 219,00 bez., Mai-Juni 217,00 bez., Herbst 207,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 202,50 bez., Mai/Juni 198,50 bez., Herbst 171,00. — Rübsen pr. Herbst 260,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Frühj. 53,00 bez. Sept./Oct. 54,70 bez. — Spiritus loco 54,20 bez., pr. Frühjahr 54,70 bez., Mai/Juni 54,70 bez., Juni/Juli 55,20 bez.

Hamburg, d. 20. Mai. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Mai 214,00 Br., 213,00 G., pr. Juli/Aug. 212,00 Br., 211,00 G. Roggen pr Mai 206,00 Br., 204,00 G., pr. Juli/Aug. 186,00 Br., 185,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 54,50, pr. Mai 54,50. Spiritus unverändert, pr. Mai 46½ Br., Juni-Juli 47 Br, Juli/Aug. 47¼ Br., Aug./Sept. 47½ Br. — Wetter: Schön.

Amsterdam, d. 20. Mai. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 287. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Mai 252, Oct. 209. Rüböl loco 30¾, pr. Herbst 31⅝.

London, d. 20. Mai. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42,300, Gerste 2900, Hafer 34,600 Quarters. Sämmtliche Getreidearten ruhig. Gerste besser. — (Schlußbericht.) Weizen 42,290, Gerste 2910, Hafer 34,600 Quarters. Weizen fester, aber ruhig, Gerste fest Andere Getreidearten träge. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 20. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 28,000 Ballen, davon 19,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung $5\frac{31}{32}$ d.

Liverpool, d. 20. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung $5\frac{15}{16}$, Juli-August-Lieferung $6\frac{1}{32}$ d.

Petroleum. Berlin, d. 20. Mai. Loco — ℳ bz., pr. Mai 23,7 ℳ bz. — Hamburg ruhig. Standard white loco 7,55 Bf., 7,45 Gd., pr. Mai 7,50 Gd., August/Decbr. 8,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht) fest. Standard white loco 7,65 bz., pr. Juni 7,70 bz., pr. August/December 8,20 bz. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 19¼ bz. u. Bf, pr. Juni 19¼ Bf., pr. September 20¾ Bf., pr. September/December 20¾ bz., 21 Bf. Fest. — New-York (d. 19. Mai): Petroleum in New-York 8 Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 82 C. Mehl 4 D 60 C. Rother Winterweizen 1 D 25 C. Getreidefracht 4½. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84¾ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,14, am 21. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,14 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Mai 1,35 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 20. Mai 1,18 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 20. Mai. Am Pegel 2,38 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Mai 10 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 20 Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. Angeregt wurde die Spekulation zu dieser neuen Bewegung durch die günstigen Meldungen und höheren Notirungen, welche aus Wien vorlagen. Das Geschäft entwickelte sich für die Ultimopapiere, besonders für Oesterreichische Werthe recht lebhaft. Um die Mitte der Börsenzeit schwächte sich die Haltung im Anschluß an mattere Wiener Meldungen wieder etwas ab, doch schloß die Börse wieder fester. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, waren meist recht fest und theilweise etwas höher. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest und in mäßigem Verkehr. Der Geldstand bleibt verhältnißmäßig flüssig. Der Privatdiskont wurde mit 2¾ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische und Ungarische Creditactien und Wiener Bankverein anfangs zu erheblich höheren Coursen lebhaft um, waren zwar später etwas schwächer, schlossen aber wieder ziemlich fest; auch Franzosen waren höher, Lombarden zu höheren Coursen sehr lebhaft. — Von den fremden Fonds gingen Oesterreichisch-Ungarische Renten zu steigender Notiz lebhaft um; Russische Anleihen waren fest aber ruhiger, Rumänische Staatsrente etwas anziehend und lebhafter. — Deutsche und Preuß. Staatsfonds waren recht fest und theilweise ziemlich lebhaft; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest, besonders 4½ % lebhaft und steigend. — Auf dem lokalen Spekulationsmarkte wiesen Diskonto-Commandit-Antheile, Actien der Deutschen u. d. Darmstädter Bank zu höheren Coursen lebhaftes Geschäft auf; neu eingeführt wurden die Actien der Nationalbank für Deutschland und zum Course von 119 à 119,50 gehandelt. Montanwerthe waren wenig verändert und ruhig. Andere Bankactien und Industriepapiere meist fest und ruhig. — Eisenbahnactien waren im Allgemeinen ruhig, einige Hauptdevisen lebhafter; etwas höher wurden Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn, Berlin-Hamburg, Galizier Oesterreichische Nordwestbahn &c.; etwas niedriger Berlin-Anhalt, Bergische, Thüringer, Ostpreußische Südbahn &c.

Course um 2¾ Uhr. Fest. Lombarden 214,00, Franzosen 599,50, Oestr. Creditactien 615,00, Dortmunder Union St.-Prior. 83,75, Laurahütte 108,25, Darmstädter 161,25, Deutsche Bank 162,25, Diskonto 218,50 Bergische 115,25, Freiburger 105,50, Mainzer 95,25 Oberschlesische 210,50, Rechte Oderuferbahn 148,50, Galizier 131,50, Rumänier 103,50, Oesterr. Papierrente 67,50, Oesterr. Silberrente 67,75, Oesterr. 1860er Loose 127,25, Oesterr. Goldrente 83,00, Ungar. Goldrente 102,37, Russen alte 90,62, Russen neue 94,25 Russen 1880er 75,62, Russische Noten 206,75, II. Orient 59,62, III. Orient 59,00 Italiener 90,12, Ung. Investition 95,75, Wiener Bankverein 238,50, Ung. Credit 614,00, Buschtiehrader Bahn 82,75, Neue Ung. Goldrente 79,75.

Berliner Börse v. 20. Mai.

Fonds- und Staatspapiere.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,60bz
Konsolidirte Anleihe	4½	105,75B
do. do.	4	102,10bz
Staats-Anleihe	4	101,10G
do. 1852/53	4	101,10G
Staats-Schuldscheine	3½	98,75bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	155,50B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe.		
Landschaftliche Centr.	4	100,60bz
Kur- und Neumärkische	4	101,50B
Ostpreußische	4	100,70B
do.	4½	100,00G
Pommersche	3½	92,70G
do.	4	100,80bz
do.	4½	101,20bzB
Posensche, neue	4	100,70B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	93,75B
Westpreuß., rittersch.	3½	92,70bz
do. do.	4	100,70bz
do. II. Serie	4½	102,70B
do. do.	4	100,70bz
Rentenbriefe.		
Kur- und Neumärkische	4	101,25bz
Pommersche	4	101,00bz
Posensche	4	101,00B
Preußische	4	100,80bz
Rheinische u. Westfälische	4	101,00bzG
Sächsische	4	101,00B
Schlesische	4	101,00G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,60G
do. 35-Fl.-Obligation	—	196,00G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,50bzB
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	99,90G
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	133,25bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	133,90bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	122,50bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	187,60G
Meining. Loose pro Stück	—	27,30bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	152,20G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Italienische Rente	5	90,50bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	83 à 83,10bz
do. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	67,40bz G
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	67,75bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	345,00bz
do. 1860 Loose	5	127,10bz
do. 1864 do.	—	332,00B
Rumänier, mittel	8	112,50bz
do. kleine	8	112,50bz
Russ. consol. Anleihe 71/72/73	5	90,50bzG
Russische Anleihe von 1877	5	94,10bzG
do. Orient-Anleihe	5	59,00bzG
do. Prämien-Anleihe 64.	5	144,80bz
do. do. 66	5	141,70bz
do. Boden-Cred.	5	84,40bz
Türkische Anleihe 65	fr.	16,75 etw bz G
Ungarische Goldrente	6	102,40bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	96,80bzB

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,75B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	107,80bz
do. do. do.	5	102,50bzG
do. do. do.	4½	101,25bz
do. do. do.	5	107,50B
Kl. H. P. Pr.-Bod.-C. rz. 110	5	110,40bzG
do. do. do. 100	5	102,70B
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	108,90bz
Kdb. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	101,00B
Unk. do. rückz. à 110	5	112,50G
do. do. do.	4½	108,60bzG
do. do. rückz. à 100	4½	103,25G
do. do. do.	4	100,25bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,60bzB
do. do. rückz. à 110	4½	104,70bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,00G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,80G
do. do.	4½	102,70B
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	78,50bz
Schwed. Rhyp.-Pfd. de 1874	4½	101,80bzG

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	Cours
Aachener Diskonto	5	6	104,25G
Amsterdamer Bank	7	7¼	121,10bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	—	44,40bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	115,20bzB
Berliner Cassenverein	$8\frac{9}{10}$	$9\frac{9}{10}$	183,00G
do. Handelsgesellsch.	5	5½	108,25bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	95,40B
Braunschw. Creditbank	5⅓	6	101,00bzG
Breslau. Diskontobank	5½	6	101,10bzG
Coburger Creditbank	5	3	90,00G
Darmstädter Bank	9½	9½	161,00bzG
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	109,00bzB
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	88,75bz
do. Landesbank	6½	7	122,50B
Deutsche Bank	9	10	162,75bz
do. Genossenschaft	7	7¾	123,00bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	14½	12	135,50bzG
Disconto-Commandit.	10	10	217,10bz
Geraer Bank	2	2	89,00bzG
Hannoversche Bank	4½	5½	106,50bzG
Leipziger Creditanstalt	10	9	153,40bz
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	93,75bz
Meininger Creditbank	0	5	100,00bzB
Norddeutsche Bank	10	10	173,75bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	65,00bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	109,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	8½	127,00bzB
Reichsbank	5	6	149,90bzB
Sächsische Bank	6	6⅙	123,00bzB
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	89,00bz
Schlesischer Bankverein	6	6	109,25bzG
Weimarische Bank	5	5	99,50bzG

Industrie-Papiere.

	1879	1880	Cours
Bazar	7½	—	114,50G
Brauerei Ahrens	2½	3	71,60bzG
do. Böhmisches	9	9	138,75bz
do. Bock	2	2	57,50B
do. Königstadt	0	6	37,75bzG
do. Tivoli	3	3⅓	96,25bzG
do. Unions	0	0	54,40bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	—	69,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	98,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	164,00B
Dessauer Gas	13	13	175,25bzG
Eilenburger Cattun	2⅓	—	56,75B
Eisenbahnb. Görlitzer	3	—	82,00bz
do. Oberschlesische	0	—	39,25B
Glauziger Zuckerfabr.	0	—	41,00G
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	85,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	—	109,60bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	60,00G
do. Egels	0	—	30,90bzG
do. Freund	0	—	7,30bzG
do. Hallesche	16	20	207,10G
do. Hannoversche	0	—	7,75 G
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	85,60bzG
do. Schwartzkopf	3½	—	82,00bzB
do. Sudenburger, c.	13	13	256,00B
do. Wöhlert	0	—	20,50bz
do. Zeitzer	5	5	94,00bzB
Reuß, Wagenfabrik	0	½	28,60bz
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	114,10G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	84,50G
Pferdebahn (Greppin)	7½	9	201,00bz
Union Tabak	6	—	45,00G

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Dividende	1879	1880	Cours
Arenberg. Bergbau	0	—	165,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	37,50bz
Bochum Bergw., A.	0	3	94,00B
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2	—	66,00B
Bonifacius	0	—	40,00G
Borussia, Bergwerk	0	—	93,00bzG
Braunschweiger Kohlen	0	—	42,50bzG
Dortmunder Union	0	—	11,75G
do. abgest. 400 M.	0	—	18,00G
do. abgest. 300 M.	0	—	25,25G
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	84,25bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	102,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	46,00bzG
Gelsenkirchener	6	7	123,50G
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	87,00bz
Greppiner Werke	3	2	58,00G
Harkort Bergwerk	8	—	110,70bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	—	106,00G
Hibernia	3⅓	7½	95,10bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	68,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	23,25bzG
Königs- u. Laurahütte	6½	—	108,00bzB
König Wilhelm	0	—	36,00bz
Lauchhammer	0	—	27,00bz
Louise Tiefbau	2⅓	—	50,10bzG
Magdeburger	3⅓	4	110,00bz
Marienhütte	4	—	71,50bz
do. Cons.	2	—	63,25G
Mechernicher	8	—	169,75bzG
Menden, Schwerte	4	—	79,00B
Osnabrücker Stahlw. (4	2	—	66,00bzG
Phönix, Bergwerk, A.	6	—	82,00G
do. do. B.	0	—	41,75G
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	—	63,30bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	103,20bzG
Schlesische Zinkhutten	5½	—	97,00bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	—	164,50bz
Thale, Eisenwerk	0	—	21,00G
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	113,00bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	7,00B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	1879	1880	Cours
Aachen-Mastricht	¾	—	45,70bz
Altona-Kieler	8	8⅔	164,75bz
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	115,25bz
Berlin-Anhalt	5	6	124,75bzB
Berlin-Dresden	0	0	21,80bzB
Berlin-Görlitz	0	0	24,00bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	260,00bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	105,60bzB
Halle-Sorau-Gubener	0	0	24,25bzG
Märkisch-Posener	0	0	32,00bz
Mainz-Ludwigshafen	4	4	95,25bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	—	28,50bz
Oberschl. A. C. D. E. (3½	$9\frac{3}{5}$	$10\frac{4}{5}$	210,80bz
do. B. gar. (3½	$9\frac{3}{5}$	$10\frac{4}{5}$	168,00bzB
Ostpreußische Südbahn	0	0	43,25bz
Rechte Oderuferbahn	$7\frac{3}{10}$	$7\frac{11}{12}$	148,70bzB
Rhein-Nahe	0	0	16,60bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,00bzB
Thüringer A.	8½	9½	180,10G
do. B	4	4	100,75G
do. C. (4½	4½	4½	107,25bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	51,50bzB
do. 2¼ conv.	2¼	2¼	28,90bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	—	129,75bz
Aussig-Teplitz	12½	14	238,75bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	6	7	130,75bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	90,90bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	$7\frac{7}{38}$	$7\frac{7}{38}$	131,60bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	598 à 629,50
do. Nordwestbahn (5	4	$4\frac{1}{5}$	352,20bz
do. B.	2½	5	— —
Rumänier	$3\frac{3}{5}$	3⅓	66,00bz
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	$7\frac{3}{85}$	—	133,00bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	62,30bz
Schweizer Westbahn	0	—	36,30G
Südöst. (Lomb.)	0	—	217/15,56/18
Turnau-Prager	0	—	126,50bz
Warschau-Wien	11⅔	—	296,00bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	3⅓	85,00bz
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	100,00bzB
Märkisch-Posener (5	5	5	105,20bzB
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	97,20bz
Oels-Gnesen	0	0	45,50bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	83,30bzG
Rechte Oderuferbahn. (5	$7\frac{3}{10}$	$7\frac{11}{12}$	147,90bzG
Saalbahn (5	0	—	67,00bzG
Weimar-Gera (5	0	—	37,00bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	—	— —

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	Cours
Berlin-Stettiner	St.-A.	4¾	118,10bz
Cöln-Mindener	do.	6	152,10bzG
Magdeb.-Halberst.	do.	6	152,40bzG
do. B.	do.	3½	89,30 etw bzG
do.	do.	3½	90,00B
do. C.	do.	5	126,40bzB
Niederschl.-Märk.	do.	4	101,00G
Rheinische	do.	6½	163,00bz
do. neue 40%	do.	5	160,20bz
do. B. (gar.)	do.	4	101,20bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

	Zfs.	Cours
Aachen-Mastrichter	4½	106,60bzG
do. II. Em.	5	101,00bz
do. III. Em.	5	101,00bz
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	93,60B
do. III. L. B. do.	3½	93,60B
do. IV. Serie	4½	102,90G
do. V. Serie	4½	102,90G
do. VI. Serie	4½	103,10G
do. VII. Serie conv.	4½	103,00bzG
do. VIII. Serie	4½	102,90bzG
do. IX. Serie	5	107,20bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,60G
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	103,00G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,20bzG
do. Lit. B.	4½	103,20bzG
do. Lit. C.	4½	103,20bzG
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	102,90G
do. Lit. B.	4½	102,25bzG
do. Lit. C.	4½	102,00G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	101,10bz
do. do. E.	4½	102,90G
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,00B
do. III. Em. do.	4	101,00B
do. VI. Em. do.	4	101,00B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	103,00bzG
do. Lit. K.	4½	103,00bzG
do. 1876	5	107,25G
Cöln-Mindener II. Em.	4	101,10G
do. III. Em.	4	101,10G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	101,00G
do. VI. Em.	4½	102,90bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,50B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,80bzG
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	104,60G
do. do. Lit. B.	4	101,00bzG
Magdeb.-Wittenberge	3	84,90bzG
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,70B
do. do. 1878	5	106,50bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,75G
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	103,20bzG
do. G.	4½	103,20bzG
do. gar. 4% H.	4½	103,20bzG
do. von 1879	4½	105,25G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,60G
Rechte Oderufer	4½	103,90B
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,90bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,90bzG
Schleswig-Holsteiner	4½	102,50bzG
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	103,50G
do. V. Serie	4½	103,50G
do. VI. Serie	4½	103,50G
Dux-Bodenbach	5	88,90bzG
do. do. II.	5	86,50bzG
Dux-Prag	fr.	67,00bz
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	88,60G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	92,60bz G
do. do. gar. II. Em.	5	92,60bzG
do. do. gar. III. Em.	5	92,70bzB
do. do. gar. IV. Em.	5	92,70 bzB
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,70bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	86,25 bzB
do. do. 1872er gar.	5	86,20 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	82,75bz
do. do. II. Em.	5	86,00bz
do. do. III. Em.	5	84,80 bz
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	387,60bzG
do. neue gar.	3	377,20bz
do. do. neue II. Em.	5	105,60bzG
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	89,75bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	88,80G
Reich.-Pard. (Süd.-N.-Verb.)	5	86,30bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	283,50bzG
do. do. neue gar.	3	283,20bzG
do. do. Obl. gar.	5	100,00bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,00bzB
do. Ostbahn gar.	5	79,00 etw bzB
do. do. II. Em.	5	94,70bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,60G
Charkow-Asow. gar.	5	— —
do. in St. à 20,40 M. g.	5	96,90bz
Chark.-Krementschug gar.	5	— —
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	94,00 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	95,60 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,50bz
Kursk-Kiew gar.	5	98,00G
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,00bzB
Mosko-Smolensk gar.	5	95,00G
Rjäsan-Koslew gar.	5	99,00 etw bz G
Rybinsk-Bologoye	5	86,50 etw bz B
do. II. Em.	5	81,25 etw bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	94,50bz
Warschau-Terespol gar.	5	—
Warschau-Wien. II. E.	5	103,25bz
do. III. Em.	5	103,00G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,60bz
London	1 L. St.	8 T.	20,46bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,30bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	205,75bz
Warschau	100 SR.	8 T.	206,30bz

Diskonto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,40bz
20-Francs-Stücke	16,215bz
Dollars	4,275bz
Imperials	16,69G
Oesterreichische Banknoten	174,40bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	206,60bz

Prämienschlüsse.

	Juni	Juli.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	116½/½	117½/1¾
Köln-Mindener	—	—
Galizier	133½/2½	135/4
Mainz-Ludwigshafen	96¼/1¼	97½/2
Oberschlesische	—	—
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	—	—
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	164½/2	167/5½
Deutsche Bank	165½/3½	—
Disconto-Command.	226/26½/6½	—
Preuß. Boden-Credit	—	—
Laurahütte	112½/3	—
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	84/1	84½/1½
Ungarische Goldrente	—	—
Italiener	91½/1	92/1½
Russen, neue	77/1¼	—
Russische Noten	—	—
Neue Orient II.	60¼/1	60½/1½
Franzosen	—	—
Oesterreichische Kredit	626/622/8	636/35/17

Leipziger Börse v. 20. Mai.

	Zfs.	Cours
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,85bz
do. 1000 M.	4	101,85bz
do. 500—200 M.	4	101,85b
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,75bz
do. 1000 M.	3	80,75bz
do. 500 M.	3	80,75bz
do. 300 M.	3	80,75G
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,50G
do. do. v. 1855 100 T.	3	91,70B
do. do. v. 1847 500 T.	4	102,10bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,10G
do. do. v. 1869 500 T.	4	102,10G
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,25bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	102,25bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,25bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,25bz
do. do. v. 1867 abg. 50% 500 T.	4	102,10G
do. do. do. 100 T.	4	102,25bz
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	95,80G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,75G
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	154,00bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	— —
do. conv.	4½	103,90G
Böhmische Nordbahn 1871	5	85,75G
Buschtiehrader, alte	5	87,10B
do. von 1871	5	86,50B
do. von 1872	5	86,60B
Graz-Köflacher von 1872	5	81,75G
K.-Fr.-Josefsbahn von 1873	5	89,00G
Prag-Turnauer von 1874	5	—
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	104,25G
do. do.	5	101,50G
do. Em. 1875	5	104,00G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,50G
do. do. 1876	4½	106,60bz
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	101,60B
do. do. St.-Prior.	5	109,50G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0006

Mittheilungen
über
Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft ꝛc.

Der Dünger im Volksglauben.

Daß dem theilweise so verächtlich behandelten, theilweise jedoch so hochgeschätzten und zur Wiederherstellung und Erhöhung der Fruchtbarkeit als unerläßlich angesehenen Dünger dämonische Kräfte eigen, ist ein Fundamentalsatz des deutschen Aberglaubens. Mit dem Dünger kann nach süddeutscher Auffassung die Hexe Verschiedenes anfangen, so daß der Segen der Feldfrüchte nicht den Besitzern, sondern ihr zu Gute kommt. Man steckt in der Walpurgisnacht Birkenbäumchen auf den Dünger, und zwar so viel, als man Rinder hat. Wer an diesem Abend Roßäpfel aus dem Stalle räumt, zieht sich Hexenplage zu.

Wo nach dem Glauben der Oberpfalz die Hexen auf ihrer Fahrt über Wald und Wiese kommen, wächst nichts mehr; um sie daher von den Fluren abzuhalten, steckt man am Tage ihrer Ausfahrt, dem Vorabend vor Walpurgis, in die Felder und namentlich in die Düngerhaufen Birkenreiser, welche am grünen Donnerstage am brennenden heiligen Oele angebrannt wurden. Ebendort glaubt das Landvolk auch, daß Frauen oder Dirnen, welche nackt in der Walpurgisnacht im Stalle wachen und früh am Morgen auf dem Düngerhaufen Reiser suchen, Hexen seien. Man sagt auch wohl: „Eine Hexe hört Alles, was man von ihr spricht; man darf sie nicht beim Namen nennen, sonst erscheint sie, ausgenommen, wenn man beifügt: „Sand — vor die Ohren, daß man die Hexe nicht hört."

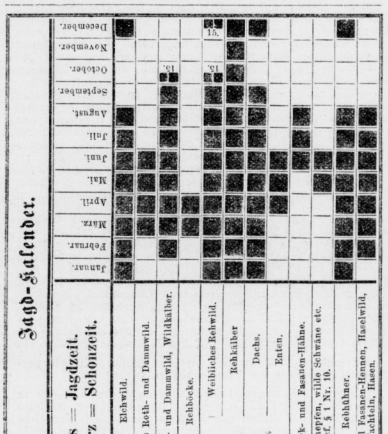
In Baiern glaubt man: „So viel Fuhren Dünger in der Charwoche ausgefahren werden, soviele Leichen wird man in dem nämlichen Jahre aus dem Orte zu Grabe tragen." In Baiern wie in der Mark verbietet auch uralter Aberglaube in den geheimnißvollen „Zwölften" oder „Zwölften", der Zeit von Weihnachten bis zum Dreikönigstage, die Viehställe zu reinigen. Nach märkischem Volksglauben zieht die dämonische „Frau Göde", welche für die altgermanische Erdmutter eintritt, in der heiligen Zeit der „Zwölften" um und betudelt den Wocken derer, die am zwölften Tage nicht abgesponnen haben. Die Knechte spielen nun in der Regel, wenn sie am Abend des zwölften Tages irgendwo noch Flachs auf dem Wocken finden, die Rolle der altheidnischen Göttin, welche auch Fru Wad, Fru Was oder Fru Wasen anderswo genannt wird, indem sie in den Wocken Roßäpfel hinein thun. In der Gegend von Zossen werden an einigen Orten Sonnabends die Pferde nicht angeschirrt, auch wird dann kein Dünger aus den Ställen getragen. Dies geschieht gleichfalls nicht vor dem Aufgange der Sonne. In der Umgegend von Mürow unweit Angermünde war man ehemals in Betreff der Reinigung der Ställe noch bedenklicher, da diese weder am Dienstag, noch Donnerstag und Freitag vorgenommen werden durfte. In Schwaben wird der sogenannte „Fastnachtbutz", eine Strohpuppe, nach dem feierlichen Umzug in Stroh und Dünger vergraben. In Marsberg wird der Fastelavent, ein Strohkerl, in Kleider eingehüllt, auf dem Tanzsaale in einen Winkel gestellt, wo er verbleibt, bis man ihn begräbt. Soll das geschehen, so ziehen junge Kerle mit Meßstangen umher und messen alle Düngerplätze. Sie überbringen dann die Puppe einem, der sich mißliebig gemacht hat. Man hält nämlich den für beschimpft, auf dessen Düngerstätte sie eingescharrt wird.

Als der Führmann in der Zwergsage von Groß-Winden an der Weser oberhalb Rinteln, Tausende und aber Tausende von kleinen Gnomen, sogenannten Unterirdischen, in buntem Gewimmel erblickt, die er Alle in der Nacht mit großer Anstrengung übergefahren hat, weil sein übervoller Kahn oft zu sinken drohte, da sieht er sich nach einer seinen Bemühungen entsprechenden Belohnung um. Hat ihm doch der ihn zur Fahrt auffordernde Führer der auswandernden Zwerge mitgetheilt, das Fährgeld liege bereits im Kahne. Aber als er nun soeben sein sauer verdientes Geld einstecken will, liegt da ein großer Haufen Pferdedünger. „Pfui!" sagt er, „das ist mir auch ein schöner Lohn!" nimmt seine Schippe und wirft Alles in die Weser; dabei fällt ihm aber ein Klumpen in den Stiefel. Als er hernach heimkommt, ruft ihm seine Frau zu: „Nun, heut hast Du wohl brav was verdient, Du hast ja die ganze Nacht übergefahren!" Aber der Führmann ist so mürrisch, daß er ihr kaum antwortet; wie er jedoch die großen Stiefel auszieht, da geht's auf einmal: Kling! Kling! und es fallen die blanken Goldstücke eins nach dem Andern heraus. Da ist er geschwind nach der Weser hinabgelaufen und hat den andern Dünger auch holen wollen; das sind aber Roßäpfel geblieben wie zuvor. Aber unser biederer Führmann hat auch so schon genug gehabt, ist ein reicher Mann geworden und seine Nachkommen sind's bis auf diesen Tag.

Aehnliche Wandlung des verachteten Düngers bezeugt die uralte Sage vom Kyffhäuser, in dem Kaiser Friedrich der Rothbart verzaubert sitzt. Unten im Berg ist's herrlich und Alles strahlt von Gold und Edelgestein, und ob's auch eine unterirdische Höhle ist, so ist es doch hell darin wie am sonnigsten Tage; die prächtigsten Bäume und Sträucher stehen da, und mitten durch dieses Paradies fließt ein Bach; wenn man aus dem eine Hand voll Schlamm nimmt, so wird er sogleich pures Gold. Hier sagt nun ein Reiter zu Pferde fortwährend auf und ab und an Roßäpfeln fehlt es nicht. Ein Hirt ist nun einmal am Johannistage, als der Berg offen stand, hineingekommen und hat staunend die ganze Herrlichkeit gesehen; da hat ihm der Reiter gewinkt, er solle nur die Pferdesemmeln einstecken. Das hat er gethan und als er nach Hause kam, ist es pures Gold gewesen.

Als hoher Grad von Uebermuth und Goldprotzenthum wird es vom Oldenburger Bauer angesehen, daß einst die Bewohner des später von den Wellen verschlungenen Kirchspieles Leowarden vier stattliche Schimmel vor einen Mistwagen spannten. Pferdedüngerscheint auf Wangeroge zur Weihnachtsbescheerung zu gehören; denn am Morgen des zweiten Weihnachtstages, des sogenannten Stephanstages, steht nachdem er am Abend vorher die Festgeschenke zurecht gemacht und auf die Teller gelegt hat, der Hausvater heimlich auf, schlägt ein weißes Laken um, geht im Zimmer umher und schnaubt wie ein Pferd. Dann holt er etwas trocknen Kuhdünger — Pferdedünger ist auf der Insel nicht zu haben — und streut ihn auf den Boden der Stube. Hierauf legt er sich noch eine Weile in's Bett, bis der Tag anbricht und die Kinder gerufen werden, um die Geschenke in Empfang zu nehmen. Die Vorstellung ist, wie Chrentraut es in seinem friesischen Archiv darlegt, der heilige Stephan komme, vom heiligen Christ, Helfkirs, geschickt, auf einem weißen Pferde über das Watt und habe eine Kiste mit Stephansgütern bei sich. Er bleibe so lange im Leuchtthurm, bis es Zeit sei. Auch in der „wilden Medizin" Norddeutschlands spielt der Dünger eine Rolle. Gegen Obstruktion helfen Roßäpfel von einem Wallach oder einem ganz jungen Hengste. Der ausgepreßte Saft von Schafdünger (Schafslorbeere) oder Hundekoth (witten Cnzian) wird, wie Goldschmidt erzählt, mit weißem Bier oder mit Branntwein als schweißtreibendes Mittel angewendet. Gegen Krämpfe empfiehlt das Landvolk das Weiße von Hühnerkoth mit ein wenig Wasser durch Leinewand geseihet, eingegeben unz zwar zuerst eine Portion, dann jedes mal eine Portion mehr bis zu neun, und so wieder abwärts.

Schließlich erzählen wir noch, daß nach der Volkssage sich die Schätze des Teufels ursprünglich in Gestalt von glühenden Kohlen beim Fortnehmen in Pferdedünger verwandeln, welcher verächtlich bei Seite geschoben und nur zufällig in kleinen Partien im oder unter dem Stiefel mitgeführt, später zu Dukaten wird. Ein Fäßchen mit Goldstücken, welches die dämonische, nächtlich die Leute drückende und peinigende Walriderske für die Freilassung ihrer Sachen opfert, wird zu Pferdedünger und dieser später wieder zu Gold, freilich in äußerst geringer Menge verglichen mit der Größe des Schatzes. Aehnlich ergeht es auch einem Bauer mit der goldgefüllten Wanne, welche die Erdmännchen ohne Hut gelassen haben. Der Quersack, in den er den Schatz packt, erweist sich beim Oeffnen als mit Roßäpfeln gefüllt. Als später der Dünger im Schuh sich als Gold zeigt, läuft er eilig in den Busch zurück, doch das Verschmähte ist verschwunden: die „Erdwichter haben den Schatz geholt."



Bereitung von frischen Seefischen.

Dorsch hat schönes, zartes, weißes, blätteriges Fleisch ohne kleine Gräten und ist regelmäßig in guten Mittelfischen von 2—6 Pfd. zu haben, wird gut abgewaschen, in mehrere Stücke geheilt und ca. 2 Stunden in kaltes, etwas gesalzenes Wasser gelegt. Hierauf setzt man frisches, gut gesalzenes, mit Piment, Pfeffer, etwas Nelken und Lorbeerblättern gewürztes Wasser bei lebhaftem Feuer an; fängt das Wasser an zu kochen, gießt man etwas Essig hinzu, legt die Fische schnell hinein und läßt sie je nach Größe der Stücke 15 bis 25 Minuten langsam kochen und bis zum Servieren in dem heißen Wasser stehen; die Fische werden also nicht mit kaltem Wasser aufgesetzt.

Als Saucen gibt man 1) langsam zerlassene gelbe Butter (nicht braun werden lassen) und dazu geriebenen oder gehobelten rohen Meerrettig oder guten Mostrich; 2) eine billigere schmackhafte Sauce erhält man durch Zerlassen von Butter oder Fett, worin etwas Mehl gebräunt, und nach Bedarf von der erhaltenen Fischbrühe unter Hinzusetzen von etwas Essig oder Weißwein, gestoßenem Pfeffer, Muskatnuß und noch etwa fehlendem Salze aufgekocht und mit Eigelb abgezogen wird; 3) am billigsten und auch sehr schmackhaft ist Mostrich-Sauce. Man nehme nach Bedarf von der erhaltenen Fischbrühe und lasse darin Mostrich und etwas Butter ca. 20 Minuten kochen und setzt dabei unter gutem Umrühren etwas mit kaltem Wasser klar eingerührtes Kartoffel- oder Weizenmehl zu, wodurch die Sauce schön sämig wird und gibt noch etwas Salz nach Geschmack zu. Zu den Fischen werden recht heiße frisch gekochte Kartoffeln gegeben und die Sauce allein servirt und nicht über die Fische gegossen; denn die von der Mahlzeit übrig gebliebenen Stücke können in nicht zu scharfen Essig gelegt werden, wo sie dann längere Zeit haltbar sind und kalt mit rohen Zwiebeln, gestoßenem Pfeffer und Provenceröl genossen, delikat schmecken. Letzteres gilt auch für alle anderen gekochten oder gebratenen Seefische. Der eigenthümliche Geruch der frischen Seefische verschwindet durch das Wässern schon vollständig und ist nach dem Kochen der Geschmack rein und delikat.

Schellfisch, ähnlich dem Dorsch, nur mit bedeutend kleinerem Kopfe und von weißerem Aussehen, wird nur in der Nordsee gefangen. Gewöhnliche Größe $^3/_4$ bis 2 Pfd., selten 3 bis 5 Pfd., wird ganz wie Dorsch zubereitet und genossen.

Cabliau, ein dem Dorsch sehr ähnlicher Fisch, nur größer wie dieser, wird auch nur in der Nordsee gefangen und hat fetteres, weißeres Fleisch wie Dorsch, und einen noch größeren Kopf, weshalb er meistens ohne diesen versandt wird. Zubereitet und genossen wird er ebenfalls wie Dorsch.

Stock- oder Klippfisch sind namentlich in den wärmeren Monaten den Liebhabern von Dorsch, Schellfischen und Cabliau statt dieser Fische zu empfehlen. Diese Fischsorte wird zur geeigneten Zeit aus besten, frischen, fetten und besonders fleischigen Dorsch und Cabliau hergestellt, indem diese Fische gleich nach dem Fange gespalten, gesalzen und dann vollständig lufttrocken gemacht werden, so daß sie sich jahrelang gut erhalten. Vor der Zubereitung wird der Fisch, so viel man davon zu gebrauchen gedenkt, in geeignete Stücke geschnitten und in öfter zu erneuerndem recht frischem kaltem Wasser ca. 36 Stunden gewässert. Nun wird er wie frischer Dorsch gekocht und mit denselben Saucen auf den Tisch gebracht. Ein Pfund Stockfisch ersetzt ca. drei Pfund frische Seefische, ist also auch der billigste Seefisch.

Flundern, auch Schollen und Goldbutten (vielfach auch Seezunge) genannt, werden als gekocht ebenso zubereitet wie oben, nur kann auch als Sauce zerlassene gelbe Butter mit gehackter Petersilie dienen. Gewöhnlich werden dieselben gebraten und wie folgt zubereitet: Die Fische werden abgewaschen (nicht die Haut abgezogen) und durch einen Querschnitt unterhalb des Kopfes auf die hellere Seite des Fisches ausgeweidet, dabei aber Milch und Rogen darin belassen, gewöhnlich werden sie schon ausgeweidet und etwas gesalzen versandt, was bei der Zubereitung dann in Betracht kommt, und nicht mehr zu viel Salz genommen werden darf. Nun werden sie mit Salz gut eingerieben und so ca. eine halbe Stunde stehen gelassen, wodurch das Fleisch schön consistent wird. Hierauf werden die Fische abgetrocknet, in Mehl oder geriebene Semmel gewälzt und bei hellem Feuer auf beiden Seiten in Butter oder Fett recht braun unk knusprig gebraten. Erkaltet sind dieselben noch sehr schmackhaft als kalte Küche zu Semmeln oder Butterbrod.

Frische Heringe, auch grüne Heringe genannt, werden ausgeweidet ohne den Bauch aufzuschneiden, Rogen und Milch darin belassen und ganz wie Flundern zubereitet und gebraten. Dieselben erkaltet mit Gewürzkörner und Lorbeerblätter in Essig gelegt, schmecken vorzüglich, sind längere Zeit haltbar und als Bratheringe im Handel bekannt.

Seezungen werden gereinigt, der Kopf abgeschnitten, die Haut abgezogen, wie Flundern gesalzen und gebraten; sind aber nicht mit diesen zu verwechseln, denn es ist ein feinerer, fleischigerer Fisch; nur in der Nordsee gefangen. Die größeren Exemplare, sowohl Schollen wie Seezungen, werden nicht in ganzen Fischen gebraten, sondern vorher in geeignete Stücke geschnitten.

Steinbutt, Lachs, Zander werden wie Dorsch zubereitet und gekocht, aber meistens nur mit zerlassener Butter (nicht braun) und gehackter Petersilie oder rohem Meerrettig gegessen.

Geräucherte Seefische sind vollständig zum Genuß fertig (gar geräuchert) und werden zum Frühstück oder Abendbrod als kalte Küche gegeben. Geräucherter Aal und Lachs sind außerdem auch beliebte Beilagen zu jungem Gemüse und halten sich besonders lange gut.

Marinirte Fische sind längere Zeit haltbar, müssen aber stets unter Lake gehalten werden. Bei salzigen Marinaten ersetzt man diese einfach durch kaltes, starkes Salzwasser, und bei sauren Marinaten nimmt man verdünnten, mit wenig Salz versetzten Essig. Die Marinate sind so gehalten, daß sie schön Appetit und Durst anregend wirken und Jedem gute Dienste leisten werden, der daran Mangel leidet.

Ein störriges Pferd, das nicht anziehen will, kann nach der Fundgr. oft in Gang gebracht werden, wenn man ihm einen Brocken Erde ins Maul steckt. Wenn sich das Thier einmal in den Kopf gesetzt hat, nicht zu gehen, so bleibt oft selbst die Anwendung der Peitsche ohne Erfolg. Es gilt deshalb, seine Aufmerksamkeit anderweitig zu beschäftigen, und dies gelingt durch die Erde. Indem es dieselbe aus dem Maule zu entfernen sucht, vergißt es seinen Widerstand und kann in Gang gesetzt werden.

Bedeutung der Flachskultur für die Landwirthschaft.

Welch große Summe sich unsere Landwirthschaft dadurch entgehen läßt, daß sie die Flachskultur, die bei rationellem Betriebe fast in allen Gegenden Deutschlands noch rentabel ist, vernachlässigt, das dürfte aus den folgenden Thatsachen hervorgehen. Bedarf an Flachs wird vorhanden sein, so lange die Menschen Leibwäsche tragen, Taschentücher gebrauchen und Tischtücher aufbreiten, und wenn in Deutschland der so viel gesuchte und viel gebrauchte Artikel nicht vorhanden ist, so muß natürlich das Ausland, in diesem Falle besonders Rußland, aushelfen. Daß wir Flachs vom Auslande haben müssen, haben Reichsregierung und Reichstag dadurch zu erkennen gegeben, daß sie den früher als heilsam erachteten Flachszoll gar nicht in Kraft treten ließen. Selbst Grundbesitzer, die sonst lebhaft für den Schutz der Landwirthschaft eintraten, haben gegen Verzollung des Flachses gestimmt. Frankreich brauch ebenfalls mehr Flachs als es baut; deshalb hat der französische Senat bei Festsetzung der neuen Zollsätze diesen Artikel, sowie den Hanf, zollfrei gelassen. Die deutschen Provinzen, welche Flachsbau treiben, finden dabei ihre Rechnung, und in der Rheinprovinz trägt ein Hektar Land bei richtiger Bestellung ca. 840 ℳ Reingewinn. Ueber die Einfuhr fremden Flachses nach Deutschland haben wir folgende Zahlen zusammengetragen und in deutsches Gewicht und Markwährung umgerechnet. Im Jahre 1879 wurden insgesammt 355 562 Ctr. Hanf, 387 201 Ctr. Flachs und 102 422 Ctr. Heede über die deutschen Grenzlinien eingeführt. Die Ausfuhr ist dabei wieder abgerechnet. An diesen Zahlen ist betheiligt Rußland mit 14 901$^1/_2$ Ctr. Hanf, 22$^1/_2$ Ctr. Hanfheede, 6185 Ctr. Flachs, 1412$^1/_2$ Ctr. Flachsheede, 3272 Ctr. Tauwerk, 11 620 Stück Segeltuch, 28 183 Stück Raentuch und 508 344$^1/_2$ hl Leinsamen; England mit 3 Mill. m Leinwand und 32 760 m Garn. Flandern versendet alljährlich für 51 Mill. ℳ Leinwand und für 7 Mill. gehechelten Flachs. Auf Deutschland entfällt davon ca. der vierte Theil. Etwa 50 Mill. ℳ könnte also die deutsche Landwirthschaft einstreichen, wenn sie sich der Flachskultur wieder annehmen wollte. In manchen Gegenden Deutschlands und besonders auch Sachsen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0007

war früher die Flachsbereitung in Blüthe; jetzt aber liegt sie fast ganz darnieder. Möchten die betheiligten Personen sich mit der neuesten Methode der Flachsbehandlung bekannt machen und in Zukunft alljährlich wieder Lein säen.

Lupinen unter Roggen. Das „Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein" sagt hierüber Folgendes: In guter und tiefer Kultur befindliches, mit Roggen nicht zu früh bestelltes und nicht zu dick besätes Land, was frei von Kornblumen und Raden ist, streut man vor dem Blühen des Roggens in den ersten Tagen des Juni so viel gelbe Lupinen, wie man sonst wohl zum Zweck ihres Unterpflügens zu säen pflegt, also etwa 320 Pfd. auf den ha. Bei der Fähigkeit der Lupinen zu keimen und mit ihrer Pfahlwurzel in den Boden zu dringen, auch wenn sie wenig oder gar nicht mit Erde bedeckt waren, erfolgt das Keimen u. s. w. schon nach dem ersten Regen, der ja in der Regel um Johanni fällt — oft mehr wie wir bei der Heuernte wünschen —, vorausgesetzt, daß der Boden nicht verqueckt oder verunkrautet ist, auch zum Roggen gut bearbeitet, also nicht allzu fest geworden war. Lehmboden, der sich im Winter bindet und im Frühjahre eine feste Kruste hat, paßt deshalb zu der fraglichen Bauart der Lupinen nicht. Nach dem Abernten des Roggens pflegen die Lupinen fröhlich aus der Stoppel herauszuwachsen und diese alsbald zum Verwesen und Vergehen zu bringen. Ja wenn alle Umstände günstig waren, so erreichen sie bis Mitte Oktober einen Stand und eine Fülle, daß sie als eine volle Gründüngung zur Bestellung einer nochmaligen Roggensaat sehr wohl dienen können und gescheht solches in manchen Gegenden, wo noch der leidige Gebrauch des zwei-, ja dreimaligen Roggenbaues hinter einander herrscht — freilich nach jedesmaliger, wenn auch nur schwachen Düngung — völlig, zumal ihre tiefgehende Pfahlwurzel manche in den Untergrund gerathene Pflanzennahrung hervorholt.

Verwendung des Mutterkornes. Mutterkorn ist, nach der „Deutschen landw. Presse", ein nicht unbedeutender Handelsartikel und werden besonders durch Hamburger und Lübecker Firmen große Quantitäten in den Donauländern aufgekauften Mutterkornes nach Amerika exportirt, woselbst es namentlich in der Medizin vielfache Anwendung findet. Der Preis des Mutterkornes ist indeß ein sehr verschiedener; nach feuchten Jahren, in welchen bekanntlich sehr viel Mutterkorn auftritt, ist es billiger, als nach trockenen Sommern. Ein Spekulationsartikel ist übrigens das Mutterkorn nicht, denn dasselbe läßt sich nicht länger als ein Jahr konserviren, zerfällt dann zu einer mulmigen Masse und verliert seine arzneiliche Wirkung.

Wie man festgewordenen Honig aus den Waben entfernt, ohne diese unbrauchbar zu machen, beschreibt Herr Frey in der „Ungarischen Biene" wie folgt: „Man nehme eine Wabe, sie mag noch so festgewordenen, mehrjährigen Honig enthalten, entdeckle dieselbe und bringe sie in ein Gefäß, welches so viele Waben aufnehmen kann, als man zu gleicher Zeit zu entleeren beabsichtigt. Für eine Wabe würde ein Zinkkasten von der Höhe der Rähmchen, der Länge des oberen Rähmchentheiles und der Breite von 4 cm nöthig sein. Dieses Gefäß wird mit kaltem Wasser gefüllt, in welchem der Honig sich löst, und die Waben binnen 24 Stunden gründlich geleert werden. Die geleerten Waben gibt man den Bienen in den Bau, woselbst sie höchst sauber ausgeleckt werden. Das Honigwasser wird zur spekulativen Fütterung benützt."

Vergiftung durch Chilisalpeter. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Pferde, sowie Rinder, welche Gelegenheit hatten, an unverschlossenen lagernden Säcken mit Chilisalpeter zu lecken, bald darauf starben; ähnliche Fälle sollen auch bei Schweinen und Schafen vorgekommen sein. Nach dem Ausspruch des Dr. Rupprecht bewirken gewisse Mengen von Kali oder Natron Herzlähmung und zwar, wie es scheint, besonders leicht bei den bestgenährten Thieren; in gleicher Weise sollen Seifenwasser, Herings- und Pökelbrühe schädlich wirken.

Bedeutung der Bohnen als Nahrungsmittel. Während Bohnen, Linsen, Erbsen alle Blutbestandtheile enthalten, folglich auch zu den besten Nahrungsmitteln gehören, besitzen diese Hülsenfrüchte bei unserer gewöhnlichen Zubereitung in der Küche doch nur einen ziemlich geringen Werth für die Ernährung. Die unserem Körper so nothwendigen und in den Hülsenfrüchten enthaltenen Eiweißstoffe werden in der Regel gar nicht oder nur in sehr geringem Grade gelöst und so für die Verdauung geschickt gemacht. Ohne gelöste Eiweißstoffe ist aber der Nährwerth der Bohnen u. dgl. nur sehr gering. Kohlensaures Natron und auch Regenwasser, in welchem man Hülsenfrüchte gerne unter Zusatz des ersteren kocht, reichen für die volle Lösung der Eiweißstoffe noch nicht aus. Um aber ein vortreffliches Nahrungsmittel zu erhalten, müssen diese zweimal 24 Stunden lang (48 Stunden) mit kaltem Wasser übergossen stehen bleiben. Nach Ablauf dieser Zeit wird das Wasser abgegossen, das Gefäß bedeckt und die so aufgequellten Bohnen werden nochmals 24 Stunden feucht stehen gelassen und dann erst mit Regenwasser gekocht. Selbst bereits drei Jahre alte Bohnen wurden bei dieser Behandlung innerhalb drei Stunden vollkommen weich und gut verdaulich. Derartig zugerichtete Bohnen machen auch nicht die geringste Verdauungsbeschwerde, haben einen guten Geschmack, einen ein Theil des Stärkemehls durch den beginnenden Keimungsprozeß (auch Diastaseentwicklung) in Dextrin (Stärkegummi) verwandelt wird. Gleichzeitig bildet sich auch Milchsäure, welche eine schnellere Lösung des Eiweißkörpers bewirkt, wodurch die Einwirkung auf die Blutbereitung rascher vor sich geht. Auf diese Weise behandelt, bekommen die alten Bohnen gewissermaßen den Charakter der frischen Kerne und sind auch nur in dieser Bereitungsweise ein vortreffliches Nahrungsmittel.

Das Kochen der Kartoffeln. Man sagt gewöhnlich: die Brauchbarkeit einer Köchin erprobt man am Kochen der Eier! Man kann mit demselben Rechte behaupten, daß das Kochen der Kartoffeln ein guter Prüfstein sei. Nicht jede Köchin kann Kartoffeln und namentlich nicht Pellkartoffeln kochen. Einen praktischen Vorschlag, Kartoffeln beim Kochen zu verbessern, macht die „Fundgrube". Nach demselben schneidet man von jeder Kartoffel einen Streifen Schale der Länge nach ringsum ab, wäscht sie sehr rein, kocht sie danach mit ziemlich viel Wasser gehörig weich, gießt dann das Wasser rein ab, stellt den Topf noch eine Minute lang ohne Deckel auf das Feuer und schwingt denselben inzwischen etliche Male, so daß alle Kartoffeln einmal auf den Boden des Topfes zu liegen kommen. Durch die Einwirkung dieser trockenen Hitze wird alle überflüssige Feuchtigkeit gewaltsam ausgetrieben und die Kartoffeln werden trocken und sehr mehlreich erscheinen.

Maitrank. Man nimmt von Gundermännlein 15 Gr., von Weinmeister 24 Gr., von den Blättern der Waldbeere 30 Gr. und von den Blättern der schwarzen Johannisbeere 15 Gr., überstreut solche in einer Porzellanschüssel mit 100 Gr. gestoßenem Zucker, gießt dann 1—1½ Liter neuen oder alten Wein darüber und läßt diesen etwa zwei Stunden an den von Zeit zu Zeit unterzutauchenden Kräutern stehen. Der Extrakt ist überaus aromatisch und erfrischend. Die Kräuter müssen im Mai gesammelt werden, wenn sie eben in Blüthe treten und frisch, ehe sich ihr Gewürz verflüchtigt, mit dem Wein in Verbindung gebracht werden. Will man Essenz bereiten, so verdoppelt man die Kräuter, läßt den Wein über Nacht an ihnen stehen und zieht den Extrakt auf Flaschen, der bis in den Winter aufbewahrt werden kann. Beim Gebrauche wird ⅓ mit ¾ Faßwein gemischt, wodurch man einen sehr schmackhaften Labetrunk erhält.

Erdbeerblätter als Thee. Es naht die Zeit, wo die kleine Walderdbeere ihre aromatischen zarten Blätter entwickelt. Da wollen wir denn daran erinnern, daß diese in der Sonne getrockneten und wie ostindischer Thee aufbewahrten Blätter ein sehr wohlschmeckendes und äußerst gesundes Getränk geben. Bei der Thee-Bereitung werden drei bis vier Theelöffel voll der getrockneten Blätter vermengt mit ein wenig chinesischem oder russischem Thee auf eine Kanne gerechnet und ganz so behandelt wie der letztere.

Fragen und Antworten.

Ein Abonnent. (Frage.) **In wie viel Minuten muß ein Pferd, welches landwirthschaftlichen Zwecken dient, 8½ Kilometer im Trabe ablaufen, um es mit dem Präditat „ein gutes Pferd" bezeichnen zu können?**

(Antwort.) Wir erklären uns zu jeder Zeit gern bereit, diese oder ähnliche Anfragen bezüglich der Leistungsfähigkeit von Pferden — wenn irgend möglich — zu beantworten, müssen aber im vorliegenden Falle den Herrn Fragesteller ersuchen, gefälligst anzugeben, welcher Rasse das fragliche Pferd angehört. — Bekanntlich sind die Trableistungen bei den verschiedenen europäischen Pferde-Rassen und Schlägen sehr verschieden. Die Pferde der norischen Rassen z. B. Salzburger, Pinzgauer, Flamländer, Belgier, Boulogner 2c. 2c. leisten als Zugthiere im Schritt — oder auch im mäßigen Trabe — meistens recht Befriedigendes, stehen aber fast ausnahmslos in den raschen Gangarten — Trab und Galopp — dem leichteren Pferde (mit mehr oder weniger) englischem oder orientalischem Blute weit nach. — Das englische Vollblutpferd und der Araber, wie auch die verschiedenen Halbblutpferde besitzen in der Regel einen Gliederbau, welcher sie befähigt, rasch zu laufen und eine Wegstrecke von 8½ Kilometer im 25 bis 45 Minuten zu durchtraben. Hin und wieder findet man unter den ponyartigen Pferden, den sog. Kleppern des nördlichen Europa, z. B. bei den norwegischen Gabbrandebalern, den schwedischen Oeländern und Finnländern sehr tüchtige Traber, welche den englischen Vollblutpferden in dieser Gangart nicht nachstehen. Ebenso sind auch die holländischen Harddrafer seit ältester Zeit ihres raschen Laufes wegen bekannt und berühmt. Diese Rasse zeigen eine räumige und ausgiebige, zuweilen sogar eine überraschend schnelle Bewegung, indem sie bei jedem Schritte — durch weites Unterschieben der Hinterbeine — ungemein viel Terrain gewinnen und die Tempos sich auffallend rasch wiederholen. Die besten Traber des finnländischen Klepperschlages durchliefen auf dem vorjährigen Trab-Rennen (oder Fahren) in Helsingfors eine drei Kilometer lange Bahn in 6 Minuten und 34 Sekunden. Besonders hervorragend war im Jahre 1879 die Leistung des finnländischen Hengstes Hawa und Semsa, der bei dem Schlitten-Rennen am 7. Februar auf der drei Kilometer langen Eisbahn dieselbe in 6 Minuten und 15 Sekunden durchlief. Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Trableistungen der berühmten Orlow-Traber Rußlands, so finden wir bei diesen Pferden in der Trabgangart eine Schnelligkeit, die bis jetzt wohl von keiner anderen europäischen Rasse erreicht worden ist. (In der Neuzeit sollen mehrere nordamerikanische Harttraber eine noch größere Schnelligkeit in der Trabgangart gezeigt haben, als die besten Orlow-Traber Rußlands.) So z. B. durchlief der siebenjährige Hengst Krontoy II. die drei Kilometer lange Eisbahn auf der Newa in 5 Minuten und 7 Sekunden oder den Kilometer in 1 Minute und 42½ Sekunden. Der dunkelbraune Orlow-Hengst des Herrn Tegler durchtrabte (1880) die sechs Kilometer lange Bahn in Moskau in 10 Minuten und 34 Sekunden, und er entlief noch durchlief das Dreiaetspann (Troika) des Herrn Dmitriew die fünf Kilometer lange Bahn auf der Newa in 9 Minuten und 4 Sekunden. Diese Angaben über die Schnelligkeit und Ausdauer der finnländischen Klepper und russischen Orlow-Traber werden dem Fragesteller vielleicht genügen, andernfalls müssen wir auf die eingehenden Berichte in der Zeitschrift für den russischen Trabersport verweisen. F.

Gartenbesitzer R. in R. (Frage.) **Welches ist die vortheilhafteste Anlage der Stangenbohnen-Beete?**

(Antwort.) Stangenbohnen werden am zweckmäßigsten in folgender Weise gelegt: Das betreffende Beet ist 4 Fuß breit anzulegen und wird mit zwei Reihen von Stangen besetzt, die je einen Fuß von der Kante, d. h. dem Beetrande stehen. Die Stangen müssen aber nicht, wie dies noch so häufig gethan wird, schräg gegeneinander, sondern lothrecht, eine jede für sich allein, gesetzt werden; die erstere Methode nimmt den Pflanzen unnöthig viel Licht fort. Um eine jede Stange werden 8 bis 10 Bohnen gelegt, von denen man, nachdem sie aufgelaufen, die schwächsten 4 bis 5 Bohnen beginnt, so daß um jede Stange noch 4 bis 5 Stück bleiben. Der Anbau von Stangenbohnen ist überhaupt nur in Gärten anzurathen, wo reichlich Schutz vorhanden ist, sonst sollte man lieber Kriechbohnen (Strauchbohnen) bauen, ehe man sich die Ausgaben für Stangen, Saatgut u. s. w. macht. Sämmtliche Bohnenarten müssen, besonders auf feuchterem Boden, nur sehr leicht, höchstens 1½ Zoll, eingedeckt werden, da sie sonst faulen. Die Bohnenbeete legt man, wie bei anderen Früchten, am besten in der Richtung von Süd nach Nord an. Als empfehlenswerthe Sorten nennen wir schließlich: die große Schwert-Schnittbohne, die Perlbohne ohne Fasern, die gelbe römische Wachsbohne 2c. —e.

Frau B. in E. (Frage.) **Wie sind Gurken und Blumenkohl am besten zu erzielen?**

(Antwort.) Die Anlage der Gurkenbeete ist jetzt, zur Zeit der Apfelblüthe, am besten wie folgt auszuführen. Man macht dieselben etwa vier Fuß breit und gräbt in der Mitte des Beetes eine circa fußtiefe Rinne, in die zunächst eine kräftige Schicht Kuhmist gebracht wird. Hierauf mischt man die ausgewworfene Erde mit solchem Dünger gut durch und ebnet die Oberfläche; ist der Boden fruchtbarer und schwerer Art, so gebe man dem Beete in der Mitte eine leichte Wölbung; bei leichtem, trockenem Boden höhlt man dasselbe dagegen nach der Mitte zu etwas aus. In die erwähnte Rinne legt man die Gurkenkerne in der Mitte des Beetes in gerader Linie ziemlich flach aus und zwar in Entfernungen von 2 bis 3 Zoll. Ein so dichtes Legen ist deshalb erforderlich, da bei Weitem nicht alle Kerne aufgehen und alle Pflanzen aufkommen. Die aufkommenden werden bei auf 10 Zoll Abstand gesischen zwei Pflanzen ausgedichtet. Bis zu dem Herauskommen der jungen Pflanzen ist bei trockener Witterung ein- oder zweimal, nicht mehr, zu begießen. Viel Feuchtigkeit führt die Kerne zum Faulen. Sonnige, warme Lage ist für Gurken eine Existenzbedingung, die man nur zu oft übersieht. — Um guten Rosenkohl zu erzielen, säet man Anfangs Februar bis Anfangs März den Samen in ein Mistbeet und zwar allein aus, pflanzt dann die Kohlpflanzen, die man zur Jetztzeit auch zu kaufen bekommt, von Ende April bis Mitte Mai auf einen nicht zu fetten Boden, jede Pflanze im Abstand von 20 Quadratzoll, und wählt als Zwischenfrucht Salat oder Sommerrettig. Vor Allem ist darauf zu halten, daß das Feld, auf dem der Rosenkohl steht, stets unkrautrein gehalten wird. Anfangs September werden die Spitzen ausgebrochen, wodurch die oberen Rosen sich besser entwickeln und fest werden. Da der Rosenkohl 8 bis 10° Frost im Freien erträgt, läßt man ihn, falls er nicht dem Hasenfraße ausgesetzt ist, bis zum November auf dem Felde, worauf die ganzen Pflanzen mit Ballen in leeren, ausgekarrten Mistbeetkästen untergebracht werden, von wo man sie nach Bedarf ihrer weiteren Bestimmung zuführt. Zu Samenpflanzen wählt man nur starke Stangen, die im September dahin verpflanzt werden, wo sie später Samen bringen sollen. Um reinen Samen zu erhalten, hat man vor Allem sein Augenmerk darauf zu richten, daß die Samenpflanzen nicht in die Nähe anderer Kohlarten zu stehen kommen, da gerade der Rosenkohl große Neigung zum Bastardiren zeigt. E. B.

Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

Einige Züge aus dem Familienleben in Montenegro. Von den Montenegrinern wird die Geburt einer Tochter beinahe als ein Unglück, mindestens als eine große Enttäuschung angesehen; selbst in den höchsten Kreisen findet sich diese merkwürdige Ansicht. Ist eine Tochter geboren, so stellt sich der Vater auf die Schwelle seines Hauses und senkt die Augen, gleichsam um seine Nachbarn und Freunde um Verzeihung zu bitten; wird mehrere Male hintereinander eine Tochter geboren statt eines Erben und und künftigen Soldaten, so muß die Mutter, die ihrem Manne nur Töchter geschenkt hat, nach dem Volksglauben sieben Priester zusammenrufen, die Oel weihen und umhersprengen, sowie die Schwelle des Hauses fortnehmen und durch eine neue ersetzen müssen, um das am Hochzeitstag durch böse Mächte beherte Haus zu reinigen. Ganz anders geht es jedoch im Hause her, wenn ein Knabe geboren wurde; von fast toller Freude erdröhnt das ganze Haus; der Tisch wird gedeckt und bald sammeln sich um ihn alle Bekannten des Hauses und bringen den Eltern ihre Glückwünsche dar, darunter auch einen sehr merkwürdigen, der zugleich das kriegerische Leben dieses Volkes kennzeichnet, nämlich den Wunsch, daß der Neugeborene nicht in seinem Bette sterben möge.

Das Alter der Kuhpockenimpfung. Nach den Forschungen von Dr. Huillet in Hindusschriften soll die Pockenkrankheit in Indien zu einer so weit vor uns liegenden Zeit schon bekannt gewesen sein, daß man annehmen kann, in jenem Lande sei sie zuerst aufgetreten. Zugleich soll aber die Kuhpockenimpfung auch schon bekannt gewesen sein, denn sie findet sich in einem Buche der Hindus beschrieben, dessen Verfasser Dhanwantari, der Vater der Medizin der Hindus, mehrere tausend Jahre vor Hippokrates gelebt hat. Es mag hier die bei den Hindus umlaufende Legende über den Ursprung der Pockenkrankheit einen Platz finden. Als eine geraume Zeit seit der Schöpfung der Welt vergangen war, und Menschen und Thiere, da sie nicht starben, sich so sehr vermehrten, daß die Göttin der Erde ihr ungeheures Gewicht nicht mehr zu tragen vermochte, schuf Brahma die Göttin des Todes Cali; als dieselbe jedoch ihn fort und fort weinend bat, er möge sie nicht weiter zwingen, ihre zarten Frauenhände im Blut zu baden, entsühnte Brahma, daß alle von der Göttin geweinten Thränen Krankheiten werden und alle lebenden Wesen vernichten sollten. Von diesem Tage an kamen die Krankheiten in die Welt; Menschen und Thiere jeden Alters starben an zahlreichen durch die Thränen der Göttin hervorgerufenen Leiden; selbst die Götter blieben nicht ganz verschont, der Genuß von Amritum, Butter aus dem Milchmeer machte sie jedoch unsterblich. Da erstand ein göttlicher Arzt Dhanwantari, welcher der Macht der Todesgöttin widerstehen und die Menschen in die Heilkunde einführen sollte; er flehte Sacti, die Gottheit der Natur an und erhielt von derselben Mittel gegen alle Krankheiten. In einem der diesem Vater der Medizin zugeschriebenen Werke findet sich die Beschreibung von neun verschiedenen Arten von Blatternkrankheiten, von denen drei für unheilbar erklärt werden. Außerdem sind in demselben Buch Maßregeln für das Impfen angegeben. Nach der Arbeit Huillet's scheint von Indien die Kenntniß der Kuhpockenimpfung in andere Länder gekommen zu sein; seit langer Zeit ist sie in Persien angewandt, und auch in England ist sie wahrscheinlich bekannt gewesen, ehe Jenner ihre Nützlichkeit entdeckte.

⊙ **Der gegenwärtige Briefverkehr.** Ueber den gegenwärtigen Briefverkehr in den wichtigsten Staaten der Erde können wir, gestützt auf amtliche Angaben, folgenden Aufschluß geben. Es wurden im vorletzten oder letzten Jahre befördert: In Großbritannien und Irland 2000 Millionen Briefe (1865: 720467007 Briefe), im Deutschen Reiche 1462 Millionen Briefe (1865: 227635025 Briefe), in den Vereinigten Staaten 800 Millionen Briefe (1865: 467591600 Briefe), in Frankreich 470 Millionen Briefe und 420 Millionen Zeitungen (1866; 331496498 Briefe), in der österreichisch-ungarischen Monarchie 340 Millionen Briefe und 32 Mill. Kreuzbände (1866: 123023870 Briefe), in Italien 170 Mill. Briefe (1865: 96150627 Briefe), in Spanien 78 Millionen Briefe (1863: 70237252 Briefe), in den brittischen Besitzungen in Asien 56 Millionen Briefe (1859: 51500000 Briefe), in Schweden mit Norwegen 43 Millionen Briefe (in Schweden 1865: 10812913 Briefe, in Norwegen 1863: 3454759 Briefe), im brittischen Nordamerika 12 Mill. Briefe (1865: 15975000 Briefe). An Depeschen wurden in Deutschland 14¼ Million aufgegeben. — Die vorstehenden Zahlen dürften genügen, um sich eine Vorstellung von dem ungeheuren Getriebe zu bilden, welches täglich in der Welt vor sich gehen muß, damit nur die Briefe, von den Journalen und übrigen Postsendungen gar nicht zu reden, an ihre Adresse gebracht werden. Nach der, gewiß hinter den heutigen thatsächlichen Verhältnissen zurückbleibenden Totalsummen des europäischen Briefwechsels müssen in unserem Erdtheile Europa allein an jedem Tage fünf bis sechs Millionen Briefe zugestellt werden.

B. **Fledermausguano,** die Excremente gewisser Handflügler, findet sich in großer Menge in den von diesen Thieren bewohnten Höhlen des indischen Archipels, gewisser Inseln im Antillenmeer, in den südlichen Staaten der amerikanischen Union u. s. w. Wenn dieser Guano auch nicht an Güte dem der Chincha-Inseln gleichkommt, so ist er doch darum immer noch ein sehr gutes Düngemittel. Der Werth des in den Höhlen der nordamerikanischen Südbistrikte vorhandenen Fledermausguanos wird auf 80 Millionen Mark geschätzt; einige Höhlen in Texas sollen je 15000 bis 20000 Tonnen, jede im Werth von 15 bis 80 Dollars enthalten. Die Menge der dort lebenden Fledermäuse ist ganz ungeheuer; ein Reisender, der kürzlich den General Ord beim Besuch einer in der Nähe der kleinen Stadt Selma gelegenen Höhle begleitete, schätzte die in derselben vorhandenen Fledermäuse auf mehrere Millionen; wenn die Thiere aus ihren Schlupfwinkeln hervorbrechen, so wird die Luft wie durch dichte Wolken verfinstert.

B. **Die Bräuche der Cakinges (Central-Afrika) beim Begräbniß von Frauen, die in Kindesnöthen gestorben sind.** Stirbt eine Cakinge-Frau in Kindesnöthen, so muß der Mann derselben selbst seine Frau beerdigen; er trägt den Leichnam auf seinen Schultern ans Grab und hat ganz allein, ohne Hilfe irgend eines Anderen, die Bestattung zu besorgen. Außerdem muß er den Eltern seiner verstorbenen Frau den Werth derselben bezahlen, und, wenn ihm dazu die Mittel fehlen, Sklave derselben werden.

B. **Opiumhandel in San Francisco.** Es sollen in San Francisco 400 Opiumhandlungen vorhanden sein, von denen manche täglich durchschnittlich für 75 Dollars dieses Rauschmittels verkaufen. Bei einem so enormen Verbrauch dieses Stoffes wird die amerikanische Regierung über kurz oder lang an eine gesetzliche Regelung dieses Handels denken müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 118 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 22. Mai 1881.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Mai.

— Die „N. Allgem. Ztg." bemerkt im Leitartikel, daß die Ablehnung des Staats- (Reichs-) Beitrags gleichbedeutend sein würde mit einem Verzicht auf das Zustandekommen des Unfallversicherungsgesetzes in dieser Session. Sie „glaubt sicher zu sein," daß die Regierung es lieber mit einer künftigen Volksvertretung versuchen, als auf den staatlichen Beitrag zur Unfallversicherung und „zu der dem Vernehmen nach für die Zukunft in Aussicht stehenden Altersversicherung" verzichten werde.

— Der Justizminister hat die Beamten der Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen, daß es im Interesse einer gedeihlichen Fortentwickelung des Instituts der Amtsvorsteher geboten erscheine, die Mitwirkung derselben bei den Geschäften der Strafjustiz nur in einem solchen Grade in Anspruch zu nehmen, welche der Rücksicht auf die übrigen Zweige der Berufsthätigkeit der Amtsvorsteher angemessene Rechnung trägt. Die Beamten der Staatsanwaltschaft sind namentlich angewiesen, zu vermeiden, die Amtsvorsteher mit besonders ausgedehnten und umfangreichen Vernehmungen zu befassen, oder ihnen die Vornahme von Ermittelungen in solchen Sachen zu übertragen, deren Behandlung wegen der Beschaffenheit des vorliegenden Delikts mit Schwierigkeiten verbunden ist.

— Alle Bemühungen, die Anzeigepflicht bei gemeingefährlichen Krankheiten durch ein Reichsgesetz zu regeln, sind ebenso wie die wegen Erlasses eines Gesetzes betreffs obligatorischer Leichenschau als gescheitert zu betrachten, was auch daraus zu entnehmen, daß unter Zustimmung des Leiters des Reichsgesundheitsamts der Centralausschuß der hiesigen ärztlichen Bezirksvereine sich mit einem Kommissar der Regierungsbehörde, Regierungs- und Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Skrzeczka, über Anfertigung von Meldeformularen verständigt haben, welche die Aerzte bei dem Vorkommen gemeingefährlicher Krankheiten aufzustellen haben. Es bezieht sich diese Einigung natürlich zunächst nur auf Berlin allein, doch ist wohl anzunehmen, daß dieser Vorgang wenigstens in Preußen mit der Zeit Nachfolge finden werde. Hier in Berlin besteht übrigens schon lange eine Zwangs-Leichenbesichtigung durch Aerzte, und es darf keine Beerdigung ohne ein darüber sprechendes ärztliches Zeugniß vorgenommen werden. Im Bereiche des Landrechts liegt die Leichenbesichtigung den — Pfarrern ob, und es ist noch 1874 von dem damaligen Kultusminister Falk bemerkt worden, daß diese landrechtliche Bestimmung durch das Civilstandsgesetz nicht aufgehoben sei.

— Auf dem hiesigen Ostbahnhof kamen am Mittwoch 400 jüdische Auswanderer aus Rußland an, die sich nach Amerika begeben wollen. Bei dem großen Umfang, den die Judenhetze in Rußland erlangt hat, ist die Aussage der Reisenden, es würden ihnen noch viele Auswanderezüge folgen, nicht unwahrscheinlich.

— Wie bereits gemeldet, hat der Minister des Innern das Spiel an dem Totalisator bei Pferderennen verboten, dann aber ein Einschreiten gegen die sogenannten „Buchmacher" geplant. Diese letzteren haben bisher auf Rennplätzen ein Geschäft in der Art betrieben, daß sie gewerbsmäßig dem Publikum Wetten in beliebiger Höhe auf am Rennen betheiligte Pferde mit dem Versprechen anbieten, den Einsatz, falls das betreffende Pferd einen Preis erhalte, mehrfach zu ersetzen, während andernfalls der Einsatz dem Unternehmer verfällt. Die Polizeibehörden sollen künftig auf Rennplätzen den Thatbestand des Geschäftsbetriebs der Buchmacher, sobald sich diese dort zeigen, feststellen, und wenn derselbe als ein Glücksspiel sich ergiebt, die strafrechtliche Verfolgung dieser Personen herbeiführen. Auf die Vorsteher der Rennbahnen aber ist einzuwirken, daß sie solchen Gewerbebetrieb nicht begünstigen, insbesondere den Buchmachern keine Standplätze auf den Rennbahnen einräumen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Mai. Die heutige Sitzung des Reichstages war zu Anfang sehr schwach besucht; bei der Eröffnung waren mit Einschluß des Bureaus nur 10 Abgeordnete anwesend. Eingegangen ist der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Zolltarifs. In der Fortsetzung der Berathung der Innungsvorlage wurden zunächst die §§ 100b und 100c erledigt. Der letztere bestimmt daß die Meister den Gesellen den Beitrag zu den Innungskrankenkassen bei der Lohnzahlung abziehen können.

Abg. Böttcher beantragte, daß Gesellen, die bereits einer eingeschriebenen Hülfskasse angehören, nicht zum Eintritt in die Innungskasse gezwungen werden können.

Der Bundesrathskommissar Geh. Rath Lohmann hatte gegen den Antrag nichts einzuwenden, er wurde angenommen.

§ 100d handelt von den Schiedsgerichten, welche von den Innungen eingesetzt werden können. Nach der Vorlage sollen sie bei Objekten bis zu 50 ℳ definitiv entscheiden, bei höheren Objekten steht der Rechtsweg offen.

Mit einem Antrag des Abg. Stumm, den Rechtsweg unter allen Umständen zuzulassen, wurde § 100d angenommen. Das Haus wandte sich dann dem § 100e, dem wichtigsten der ganzen Vorlage zu. Derselbe will den Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, Befugnisse auch über außerhalb der Innungen stehende Gewerbetreibende geben: sie sollen das Recht haben, Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen zu entscheiden, auch wenn der Meister der Innung nicht angehört; ferner sollen auch Nicht-Innungsmeister den von der Innung erlassenen Vorschriften über das Lehrlingswesen unterworfen sein und es soll den Innungen sogar gestattet sein, den Nicht-Innungsmeistern das Halten von Lehrlingen zu verbieten. Eine von der Kommission beschlossene neue Bestimmung über das Kassenwesen für Meister wird später gesondert diskutirt werden. Hierzu lagen mehrere Anträge vor.

Abg. v. Kleist-Retzow wollte die Privilegien dieses Paragraphen allen den Innungen geben, welche nach Umfang, Organisation und Thätigkeit die Gewähr für Erfüllung der im § 97 und 97a aufgestellten Aufgaben der Innungen bieten.

Abg. Löwe (Bochum) will der Bestimmung über das Verbot des Lehrlingehaltens hinzufügen, daß nach Erlaß eines solchen die Innungsmeister nur ebenso viel Lehrlinge wie Gesellen halten dürfen.

Abg. Popel wandte sich gegen die in diesem Paragraphen enthaltenen Zwangsbestimmungen, welche dem Handwerke mehr Schaden als Nutzen bringen werden; es würde durch dieselben die Gewerbefreiheit illusorisch gemacht.

Abg. Stumm bezeichnete die Vorschriften des § 100e als nothwendig; alle vorhergehenden Paragraphen hätten den Innungen nur Pflichten und Lasten auferlegt, man müsse ihnen auch Rechte geben.

Abg. Dr. Delbrück erklärte sich gegen § 100e; die Vorlage habe die Grundsätze der früheren Innungsgesetzgebung, ja sogar den Begriff des Handwerks vollständig verlassen; denn so oft man auch hier vom Handwerke gesprochen, so finde sich das Wort doch nicht ein einziges Mal im ganzen Gesetze.

Abg. von Kleist-Retzow stellte deshalb seinen Antrag mit der Nothwendigkeit der Hebung des Handwerkes im Gegensatz zum Großbetriebe.

Abg. Loewe (Bochum) empfahl die Annahme seines Antrages, aber nur für den Fall, daß § 100e angenommen werden sollte.

Abg. Reichensperger (Olpe) plaidirte für den § 100e, den er als nothwendig für das Gedeihen der Innungen bezeichnete.

Abg. v. Kardorff sprach gegen den § 100e, weil derselbe die Büreaukratie über das Handwerk setze.

An der ferneren Debatte betheiligten sich nur noch die Abg. Baumbach und der Geh. Oberregierungsrath Lohmann, der erstere gegen, der andere für den § 100e. Darauf folgte die Diskussion über die von der Kommission neu hinzugefügte Nummer 4, nach welcher auch die außerhalb der Innungen stehenden selbständigen Gewerbetreibenden zu den Kranken-, Sterbe-, Hilfskassen, Wittwen-, Waisen-, Unterstützungskassen und zu den Fachschulen der Innungen beizutragen haben, wenn die Verwaltungsbehörden den Innungen dieses Recht verliehen haben. Abg. Stumm beantragte diese Nummer zu streichen und wurde darin von den Abgeordneten Richter (Hagen) und Hartmann unterstützt, während die Abgeordneten v. Kleist-Retzow und Schorlemer-Alst für die Aufrechterhaltung dieser Nummer plaidirten. In der Abstimmung wird zunächst eventuell die Nummer 1 (Entscheidung von Streitigkeiten der Nichtinnungsmeister durch die Innungen) angenommen, ebenso aber mit geringer Mehrheit die Nummer 2 (Regelung des Lehrlingswesen), gegen welche mehrere Abgeordnete der Reichspartei stimmen. Nummer 3 (Verbot des Lehrlinghaltens) wird mit geringer, Nummer 4 (Kassenwesen) mit ziemlich bedeutender Majorität abgelehnt. Der so amendirte § 100e wird mit 133 gegen 120 Stimmen angenommen. Schluß 5¼ Uhr.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Innungsvorlage, Gerichtskosten.)

Aus dem Bundesrathe.

Dem Bundesrath ist wiederum ein Nachtragsetat zugegangen — beiläufig bemerkt abermals ein Beitrag zur Kritik des Antrags auf Einführung zweijähriger Budgetperioden, — worin die Nachbewilligung von 114 000 ℳ fortdauernder und 365 000 ℳ einmaliger Ausgaben verlangt wird. Die letzteren sind zu Kasernenbauten bestimmt, die fortlaufenden Ausg. den zur Deckung der Kosten des deutschen Volkswirthschaftsraths, der Beschickung der Pariser internationalen Ausstellung für Electricität, der Verwandlung der bisher im Nebenamt verwalteten Stelle des Vorsitzenden des Patentamtes in einen selbstständigen, mit 12 000 ℳ dotirten Posten ꝛc. Der letzterwähnte Antrag wird mit der Vergrößerung der Geschäftslast des Patentamtes motivirt.

Parlamentarisches.

Berlin, 20. Mai.

Zum Gerichtskostengesetz resp. zum Abänderungs-Entwurf für die Gebührenordnung der Gerichtsvollzieher ist von den Abgeordneten Payer und Dr. Schröder (Friedberg) beantragt worden: Der Reichstag wolle beschließen: 1. In Artikel 1 als Ziffer 1 einzuschalten, an Stelle des § 8, Absatz 2: die volle Gebühr beträgt bei Gegenständen im Werthe: 1) bis 20 ℳ einschließlich 50 ₰, 2) von mehr als 20—60 ℳ einschließlich 1 ℳ 50 ₰, 3) von mehr als 60—120 ℳ einschließlich 3 ℳ 50 ₰, 4) von mehr als 120 bis 200 ℳ einschließlich 6 ℳ, 5) von mehr als 200—300 ℳ einschließlich 9 ℳ, 6) von mehr als 300—450 ℳ einschließlich 13 ℳ, 7) von mehr als 450—650 ℳ einschließlich 18 ℳ, 8) von mehr als 650 bis 900 ℳ einschließlich 24 ℳ, 9) von mehr als 900—1200 ℳ einschließlich 30 ℳ, 10) von mehr als 1200—1600 ℳ einschließlich 36 ℳ, 11) von mehr als 1600—2100 ℳ einschließlich 42 ℳ (die ferneren Werthsklassen wie im Gesetz); 2. Artikel 1 Ziffer 7 abzulehnen und dagegen als Artikel 2 einzuschalten: § 40 des Gerichtskostengesetzes ist aufgehoben.

Ausland.

Frankreich.

Als Jules Ferry am 19. d. in der Kammer den officiellen Wortlaut des tunesischen Vertrages verlas, wurde er bei der Stelle der Einleitung, in welcher es heißt, daß General Bréart sich mit dem Bey dahin geeinigt habe, daß u. s. w., durch Gelächter auf der Rechten unterbrochen. Richtig aber ist, daß das gütliche Uebereinkommen zwischen dem Bey und General Bréart etwas ungemein Komisches hat. Zu recht gelegener Zeit veröffentlicht der Voltaire eine Unterredung eines Berichterstatters mit dem Hauptmann v. St. Dizier, der die Vertragsurkunde nach Frankreich gebracht hat und bei der Vollziehung der Unterschriften zugegen war. St. Dizier schildert den Vorgang in folgender Weise, die deutlich genug ist, um jedes Commentars entbehren zu können: „Der Bey machte ein Gesicht, als wäre er aus den Wolken gefallen; er ist ein guter Kerl mit einem breiten, lustigen und beweglichen Gesicht. Während man ihm den Entwurf des Vertrages vorlas, wurden seine Augen immer größer, er sperrte den Mund auf und seine braune Haut spannte sich wie ein Trommelfell. Er schwitzte große Tropfen und zog die Stirn in wunderliche Falten. Er hat uns im übrigen den Eindruck gemacht, als ob er ein gutmüthiger Mensch sei, der nur nach zwei Dingen fragt, nämlich nach Ruhe und guter Verpflegung — sehr gerechtfertigte Wünsche, welche die Rathschläge seiner Umgebung sehr gestört haben würden." — Der Krieg gegen die Krumirs ist im Grunde genommen als beendet zu betrachten. Dieselben haben sich ungeachtet ihres Rufes keineswegs als sehr kampflustig bewiesen, da ungefähr 5—6000 Krieger sich unterworfen haben und nur etwa 3000 Gewehre den 20,000 Franzosen, die im Krumirischen Lande operiren, gegenüberstehen. Doch haben dieselben Bundesgenossen, die zum Theile bei Matôr stehen und über ungefähr 7500 Gewehre gebieten sollen. Wenn diese Angaben richtig sind, so sind die Franzosen, die einstweilen viel besser bewaffnet sind als ihre „Rebellen", immer doppelt so stark als der „Feind", den sie vor sich haben. Weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatze fehlen vollständig.

Rußland.

Die in der Nacht zum Sonntag in Petersburg verhaftete Geliebte des hingerichteten Kibaltschitsch scheint mit ihren zwei Genossen über zwei Wohnungen, von denen die eine in Podolskaja, die andere im Basalkanski-Prospekt gelegen war, verfügt zu haben. In ersterer fand man eine komplette Geheimdruckerei, eine bedeutende Waffenniederlage, mehrere Pud Dynamit und viele verschiedenen Zeiten angehörige Proklamationen. Auf dem Tische fand sich ein Zettel des Inhalts: man solle alles Gefundene verkaufen und den Erlös an die Armen vertheilen. In der andern Wohnung wurden Dynamit-Explosionsgeschosse, ähnlich wie die bei dem Attentat benutzten, aber bereits vervollkommnet, außerdem eine Bombe gefunden. Die Menge des Dynamits in beiden Wohnungen wird auf circa sechs Pud angegeben. — Der beim letzten Attentatsprozeß als Michael Iwanowitsch figurirende kürzlich Verhaftete war zum Attentat mit einem Sprenggeschoß ausgerüstet und brachte dasselbe zurück, da es nicht geworfen wurde, zu den Verschworenen des Quartiers Teleschnaja, wo Jesse Helfmann wohnte und woselbst es auch bei Aufhebung derselben vorgefunden wurde. Der Verhaftete hat früher längere Zeit als Kirchendiener Jemil Janow in Genf gelebt. — Am 19. d. hat Graf Loris-Melikoff sich in Gatschina verabschiedet und tritt laut dem „Golos" eine längere Reise ins Ausland an.

Vermischtes.

[Der Staatsminister Dr. Falk] hat sich als Präsident des Vereins der Volkskindergärten in Berlin an Ernesto Rossi mit dem Ersuchen gewandt, in einer Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten dieses Vereins, in welcher auch Herr Hase auftritt, mitzuwirken. Ernesto Rossi hat auch bereitwilligst zugesagt, und wird in „Francesca da Rimini" auftreten. Das Stück ist eine Comödie Silvio Pelico's und wurde im Jahre 1864 zur Wiederfeier des 100jährigen Dante-Jubiläums mit großem Pomp und ungeheurer Betheiligung im Teatro Nicolini zu Florenz mit Adelaide Ristori, Ernesto Rossi und Salvini zur Aufführung gebracht, welches künstlerische Ereigniß auf einer Marmortafel am Eingange des Theaters zu lesen ist.

[Merkwürdige Wirkungen eines Blitzes.] Am 28. April um 11 Uhr 30 Minuten Nachts wurde, wie der „Patriota" schreibt, der Pfarrer von Sardirago bei Pavia durch einen furchtbaren Donnerschlag aus dem Schlafe geweckt. Er sprang aus dem Bett, lief durch zwei Zimmer, wurde aber dann plötzlich durch eine Rauchwolke aufgehalten, welche ihn zum Rückzug zwang. Der Blitz hatte den Kirchthurm gespaltet und die eine Hälfte desselben auf die Gemeindestraße geworfen, wo sie die Umfangsmauer des Pfarrgartens durchschlug, während die andere Hälfte auf das Kirchendach gestürzt war und das Gewölbe durchbrochen hatte. Der Schatt des Thurmes und Daches war in die Kirche gedrungen, in welcher nur der Hochaltar unbeschädigt blieb. Das durch sein Alterthum, seine Arbeit und seinen Marmor kostbare Geländer desselben wurde vollständig zerstört; noch größere Verwüstungen hatte der Blitz in der Sacristei und in dem an dieselbe anstoßenden Zimmer angerichtet. In dem oberen Gemach, wo die kostbaren Gegenstände aufbewahrt waren, war nichts unverletzt geblieben, und was der Blitz verschont hatte, war eine Beute der Flammen geworden, welche nicht blos das Pfarrhaus, sondern auch die anstoßenden Häuser und den ganzen Ort bedrohten. Unter den vernichteten Gegenständen befanden sich ein Meßgewand von Papst Pius V. und andere Gold-Paramente im Werthe von zwanzigtausend Lire. Einem lebensgroßen Christus am Kreuz an der Sacristeimauer wurde der Kopf nett vom Rumpfe geschlagen und die Arme zertrümmert. In der Capelle der Madonna hatte der Blitz die Wand ober und unter dem Bild durchlöchert und das Glas um die Nische des Bildes in tausend Splitter zerschlagen, während die Statue der Madonna selbst unverletzt blieb. Dann fuhr der Blitz in die Capellen des heiligen Pius, des Crucifixes und des heiligen Sebastian, zerbrach überall die Gläser, warf die Leuchter herab und durchlöcherte die Mauern, während er die Bilder der Heiligen nicht beschädigte. Eine der Glocken fiel auf das Kirchengewölbe; wo die andere hingekommen, weiß man noch nicht. Die Kirche ist jetzt geschlossen, da sie für den Gottesdienst unbrauchbar ist.

[In Valparaiso] wurde am Abend des 4. April die Leiche des bei Chorrillos gefallenen Hauptmanns Grafen Otto von Moltke unter großer Betheiligung der Deutschen und Chilenen nach dem protestantischen Kirchhof gebracht. Otto v. Moltke stand im 33. Lebensjahre, war in Lauenburg geboren, in Lübeck erzogen und besaß nebst mehreren für Auszeichnungen in den Schlachten Chiles erworbenen Medaillen, das eiserne Kreuz, das er jedesmal vor der Schlacht anlegte und das er als Lieutenant im französischen Kriege 1870/71 im deutschen Heere empfangen hatte. Zwei Musikbanden, außer den Soldaten vom Regiment Chacabuco, mit 2 Fahnen, noch ein vortiges Bataillon, die deutsche Feuerwehr mit Fackeln, viele englische Feuerleute, Stabs- und Oberoffiziere der Garnison, der deutsche Generalkonsul, die Chefs der ersten deutschen Häuser und unzählige Deutsche, Chilenen und Fremde begleiteten den Trauerzug. Dieser bewegte sich unabsehbar lang durch eine Menschenmenge von wenigstens 15 000 Personen, welche zu beiden Seiten der Straße ein vielköpfiges Spalier bildeten.

[Die Königin von Belgien] kam dieser Tage auf der Rückreise von Wien auf dem Koblenzer Bahnhofe um ihren Kaffee. Es war für die Königin, ihr Gefolge und die Dienerschaft telegraphisch Kaffee bestellt worden. Aber der Bahnhofs-Restaurateur hatte die Sache wohl nicht richtig verstanden. Denn als der Zug in den Bahnhof einfuhr, standen einige Tassen Kaffee mit Brödchen bereit, die anscheinend für die Dienerschaft bestimmt waren, welche letztere sich auch „des Winkes gewärtig" sofort über dieselben hermachte. Als nun aber auch die Königin und ihr Gefolge Kaffee wünschten, war — die Waare vergriffen. Entrüstung und die schrecklichste Verlegenheit, namentlich der Rheinischen Eisenbahn-Direktion, welche sich zur Begleitung im Zuge befand! Zum bösen Spiel eine gute Miene machend, hat nun die Königin, daß man ihr wenigstens Wasser reiche, das der hohen Frau auch und durch einen Kellner in einem großen Glase ohne Teller präsentirt wurde. Ohne Kaffee getrunken zu haben, reiste dann die Königin weiter. Dem Restaurateur aber wurde wenige Tage darauf die Pacht gekündigt.

[Eduard Hallberger.] Das „Neue Tagblatt" in Stuttgart meldet, daß das Etablissement Eduard Hallberger, mit Einschluß sämmtlicher Liegenschaften, Verlags-Artikel und Papierfabriken, am 1. Juli an drei Bankhäuser in Stuttgart und Frankfurt a. M. übergehe. Der jetzige Chef der Firma, Carl Hallberger, verbleibt bei dem Etablissement.

[Einfach und praktisch.] Die Zigeuner wenden ein einfaches Mittel an, um das mit der üblichen Tellersammlung beauftragte Mitglied der Kapelle zu kontroliren. Derjenige, welcher zur Teller-Kollekt: bestimmt ist, bekommt in die rechte Hand den Teller, in die linke Faust eine — lebendige Fliege, welche er während seines Rundganges gefangen zu halten hat. — Eine einfache und untrügliche Kassenkontrole.

Kunst und Wissenschaft.

— Es verlautet, daß gegenwärtig Verhandlungen wegen eines Gastspiels des berühmten amerikanischen Tragöden Edwin Booth in Berlin stattfinden. Edwin Booth ist der Bruder jenes anderen gleichnamigen Schauspielers, der vor sechszehn Jahren Abraham Lincoln ermordet hat. Edwin Booth ist der größte amerikanische Tragöde und seine gewaltigsten Leistungen bestehen wie die Rossi's in der Darstellung Shakespeare'scher Charaktere. Booth soll allein in Berlin gastiren, nicht mit einer für ihn zusammengesetzten Gesellschaft, und zwar wird Booth englisch, die übrigen Schauspieler aber deutsch sprechen

— Insterburg, 16. Mai. In Georgenburgkehlen hat vor einigen Tagen der Besitzer Herr Wartat beim Kiesgraben ein Rittergrab aufgedeckt, in welchem Theile der Rüstung, des Panzers, Sporen und auch eine Trense gefunden wurden. Gut erhalten war nur noch der eiserne Helm, welchen Herr Wartat der Alterthumsgesellschaft übergeben hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0009

Lokales.

Halle, den 20. Mai.

In der gestern stattgefundenen Sitzung der Schlachthaus-Kommission wurden den Mitgliedern derselben folgende Punkte zur Beantwortung vorgelegt. 1) Soll in Halle ein Handelsviehhof errichtet werden? 2) Soll derselbe mit dem zu errichtenden Schlachthause verbunden werden? 3) Soll die ganze Anlage in städtische Regie genommen werden? Diese drei Fragen wurden mit überwiegender Majorität bejaht. Die Frage: 4) Welche Grundstücke können bei der Anlage in Betracht kommen? wurde dahin beantwortet: generell die an der Eisenbahn gelegenen östlichen Grundstücke, speziell die südlich gelegenen Helm-Schoch'schen und Loest'schen Grundstücke. Zu Frage 5: Sollen vorstehende Fragen gleich der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden, oder sollen technische oder finanzielle Fragen vorher erörtert werden, die das eine oder das andere Grundstück vortheilhafter zum Erwerb durch die Stadt erscheinen lassen? wurde beschlossen, ohne vorherige weitere Erörterungen die Fragen der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Aus der Provinz**, 20. Mai. Nach einer soeben erschienenen amtlichen Statistik über den Obstertrag im preußischen Staate im vorvergangenen Jahre wurden in der Provinz Sachsen geerntet: 6,372,987 kg **Aepfel** (im Staate 76,569,418 kg), 5,912,795 (33,218,292) kg **Birnen**, 12,300,842 (36,331,046) kg **Pflaumen**, 3,493,052 (17,129,662) kg **Kirschen**, 472 (59,032) kg **Edelkastanien**, 136,047 (1,457,208) kg **Wallnüsse** und 149,929 (201,578) kg **Weintrauben** zum Verkauf; im Ganzen 28,421,513 (164,966,236) kg. Die Provinz Sachsen nimmt mithin auch hinsichtlich des Obstbaues eine der ersten Stellen unter sämmtlichen Provinzen des Staates ein.

† Zur Anlage eines **Versuchsgartens für landwirthschaftliche Culturpflanzen** hat die anhaltische Regierung vom zeitigen Besitzer des frühern v. Pfau'schen Grundstücks in **Bernburg**, Hrn. Jos. Calm, zwei Morgen Landes erworben, worüber der Kaufvertrag gerichtlich eingetragen worden ist. Der Staat zahlt, wie man hört, pro Morgen 6000 M.

† Durch die vom anhaltischen Hausministerium dazu abgeordneten Inspector **Wengel** und Theatermeister **Silberschmidt** vom Hoftheater zu Dessau ist am Donnerstag das **Schauspielhaus in Bernburg** nebst Inventar der Stadt übereignet worden; der Oberbürgermeister von Dessau hat unter Zuziehung einiger städtischer Beamten dem Acte beigewohnt.

† In **Leipzig** wird am 24. d. ein neuer, im Norden der Stadt (eine Strecke hinter dem Berlin-Anhalter Bahnhof) liegender Friedhof eröffnet.

Eingesandt.

Der Zoologische Garten in Leipzig.

Im Jahre 1877 wurde von dem Restaurateur des Pfaffendorfer-Hofes, Ernst Pinkert in seinem nach dem Rosenthal gelegenen großen Garten ein kleiner Thierpark errichtet, welcher von Jahr zu Jahr durch neue Anschaffung verschiedener seltener Thiere, sowie durch die dazu erforderlichen Thierhäuser, Volièren 2c. einen derartigen Umfang erhalten hat, daß ein kleiner respectabler Zoologischer Garten daraus entstanden ist. Das Raubthierhaus bildet durch seine Insaßen einen Hauptanziehungspunkt, in welchem 5 stattlich ausgewachsene Löwen, 1 Königstiger, 1 Paar Leoparden, 1 Paar Hyänen, Wölfe und andere verschiedene kleine Raubthiere untergebracht sind, der jetzige Bärenzwinger birgt 3 große braune Bären, außerdem ist ein noch im Bau begriffener neuer Bärenzwinger zur Aufnahme eines bereits im Garten befindlichen Baribalbärs, sowie zu erwartenden Eisbärs bestimmt, eine reichhaltig besetzte Fasanerie, in welcher sich Königs-, Lady-Amherst-, Gold-, Silber-, Ring- und Böhmische Fasanen in schönen ausgefärbten Exemplaren befinden, bildet ebenfalls einen sehenswerthen Punkt des Gartens, desgleichen steht als Pendant eine große Vogelvolière, die verschiedene Arten von Hühnern Pfauen, Tauben 2c. beherbergt. Das Affenhaus, welches von einigen 20 Stück der verschiedensten Arten besetzt ist, ergötzt Groß und Klein und bringt die Lachmuskeln öfters in Bewegung, außerdem beleb noch eine reichhaltige Collection Wassergeflügel Bassin und Teich sowie verschiedene Ziervögel, als Papageien, Aras und Kakadu schmücken den Garten. Die Raubvogel-volière mit 9 Abtheilungen enthält beinahe alle Arten der inländischen Raubvögel, sowie eine größere Anzahl von Adlern und Geiern, alsdann sind noch im Garten, in verschiedenen Häusern, Gehegen 2c. untergebracht: Zebra, Kameel, Ponys, Mähnenschafe, Hirsche, als Edel-, Damm- und Axis, Gemse, Stachelschweine, Fischotter, kleine Raubthiere, verschiedene Raçenhunde, Kraniche, Pelikans 2c. Der Garten weist in letzterer Zeit noch verschiedene selbstgezüchtete Thiere auf, als 2 Löwen, 1 Wolf, 1 Rhesusaffen, Angorakatzen, Angorokaninchen 2c., und stehen in nächster Zeit noch verschiedene Geburten in Aussicht. Schließlich machen wir noch auf den im Garten befindlichen Skating-Rink (Rollschuhbahn) aufmerksam, auf welchem sich Alt und Jung wie auf dem Eise Bewegung und Vergnügen verschafft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau	...	...	....	1^{33}†	...	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9†	....
Leipzig	5^{45}	8†	10^{8}	1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{55}	7^{15}	8^{56}*	10^{58}
Magdeburg	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	....	5^{52}	7^{15}	9^{20} †	10^{58}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{40}†	....	2	....	....	7^{20}	9^{45}	10^{50}*
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}V*	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}	....
Breslau via Sorau	...	...	....	....	...	....	....	7^{9} †	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{19}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9} †	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{39}	10^{6}	11^{34}*	...	....	5^{43}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{50}	7^{24}†	11^{28}*	1^{12}	2^{51}	3^{58}	5^{34}	6^{57}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	5^{35}	7^{47}†	9^{55}	....	1^{26}	3^{15}	5^{6} †	6^{56}	8^{50}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{21}	7^{54}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	....	....	8^{50}†	10^{35}
Thüringen	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	....	3	....	...
in: Salzmünde	....	7^{45}	....	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	....
in: Lauchstädt	....	....	....	4^{55}	....
von: "	....	....	....	....	5^{5}
in: Schafstädt	....	....	....	....	5^{50}
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{45}
in: Halle	....	10	....	....	7^{30}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: "	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{20}	....	....	....

Dampfschifffahrten.

„Schräpler's Dampfer." Vom Unterplan nach der Rabeninsel: Früh von 6 Uhr ab ½ stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab ¼ stündlich.

„Hohenzoller." Vom Köcker'schen Bade nach Trotha: Nachmittag von 2½ Uhr ab stündlich.

„Prinz Heinrich." Vom Gimritzer Schleusengraben nach dem Weinberge: Nachmittag von 2 Uhr bis Abends 7½ Uhr resp. 9½ Uhr, je nach der Tageslänge, stündlich.

Hallischer Zuckerbericht vom 20. Mai.

Rohzucker. Das Geschäft in ersten Produkten ruhte in dieser Woche gänzlich, da für die angebotenen Parthien Käufer nicht vorhanden waren. Die umgesetzten 150,000 Kilo = 3000 Ctr. bestehen aus Nachprodukten, wofür die untenstehenden Preise erreicht wurden.

Raffinirter Zucker. Bei ruhigem Markt wurden 2000 Brode und 50,000 Kilo = 1000 Ctr. gem. Zucker zu letzten Preisen umgesetzt. Das Geschäft würde ein umfangreicheres gewesen sein, wenn Inhaber sich zu Konzessionen herbeigelassen hätten.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. **Drenckmann hier**, per 100 Kilo excl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Crystall-Zucker	über 98% Polar.	M	— —
Kornzucker	97% Polar.	"	— —
"	96% Polar.	"	— —
"	95% Polar.	"	— —
"	94% Polar.	"	— —
Rohzucker	93% Polar.	"	— —
Nachprodukte bei	94—91% Polar.	"	60,50—57,50
	90—88% Polar.	"	56,50—50,50
Melasse, excl. Tonne			10,00— 9,60

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade ffein ohne Faß	M	— —
" fein	"	88,00—87,50
Melis ffein	"	86,00
" mittel	"	— —
Gem. Raffinade I. mit Faß	"	86,00—84,00
" " II.	"	— —
" Melis I.	"	82,00—81,00
" " II.	"	— —
Farin blond gelb	"	— —

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a. S., den 21. Mai 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo ruhig bei unveränderten Preisen, defekte Waare 170—190 M, mittlere Qualitäten 210—222 M, feine 225—234 M, exquisite Waare bis 237 M.
Roggen 1000 Kilo 218—220 M, exquisite Waare bis 222 M.
Gerste 1000 Kilo still, Landgerste 160—167 M, bessere und Chevaliergerste 180—190 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,25—15 M
Hafer 1000 Kilo 170—180 M
Mais 1000 Kilo Donau- 148—152 M, amerikan. 145—148 M.
Lupinen 1000 Kilo 145—148 M.
Stärke 50 Kilo 21,75 M.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco unverändert, Kartoffel- 56 M, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 26,50 M bez.
Solaröl 50 Kilo 8 M
Malzkeime 50 Kilo fremde 5 M, hiesige 5,25—5,50 M.
Futtermehl 50 Kilo 8—8,25 M.
Kleie, Roggen-, 50 Kilo 6,75—7 M, Weizenschaalen 5,50 M, Weizengrieskleie 6—6,50 M.
Oelkuchen 50 Kilo 7,50—7,75 M, auf Termine billiger.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 21. Mai 1881.

Die Haltung des Marktes bleibt unverändert ruhig und sind auch letzte Preise wieder zu notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 222—234 M, feinste Waare 237—240 M, geringere, mittlere und ausgewachsene Waare 180—221 M.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 219—222 M, einzeln bis 223,50 M bez.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto gewöhnl. 144—150 M, bessere 153—156 M, feine und Chevaliergerste 159—165 M.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 105—108 M.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 210—240 M.
Rübsen ohne Angebot.
Raps ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 148—150 M, amerikan. 145—148 M.
Lupinen à 1000 Kilo netto 145—150 M

Halle, den 21. Mai 1881.

Langes Roggenstroh 38—40 M pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 24—30 M pr. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 M pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3—4 M pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 20. Mai.

Auf dem ganzen Gebiete, außer über Finnland, hat der Luftdruck wieder zugenommen, ohne daß die Vertheilung desselben wesentlich geändert ist. Daher dauert über Central-Europa die vorwiegend südliche und südwestliche Luftströmung fort, welche im nordwestlichen Küstengebiete vielfach frisch, sonst allenthalben nur leicht, auftritt. Das trübe, stellenweise regnerische Wetter im Nordwesten hat sich, von Abkühlung begleitet, auch über das westdeutsche Binnenland ausgebreitet und erstreckt sich etwa bis zur Linie Altkirch-Stettin. Im Süden und Osten dauert die heitere, trockene und warme Witterung unverändert fort.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 4 Petersburg + 15 Hamburg + 12, Memel + 9, Paris + 12, Karlsruhe + 16, München + 18, Leipzig + 15, Berlin + 17.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

20. Mai.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	333,68	334,44	335,39	334,50
Luftdruck Millimeter	752,72	754,44	756,58	754,58
Dunstdruck Pariser Linien	4,59	4,82	4,41	4,61
Dunstdruck Millimeter	10,35	10,88	9,95	10,99
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	329,09	329,62	330,98	329,90
Druck der trockenen Luft Millimeter	742,37	743,56	746,63	744,19
Relative Feuchtigkeit	86,1%	78,2%	83,4%	82,6%
Wärme Réaumur	11,4	13,2	11,3	12,0
Wärme Celsius	14,2	16,5	14,1	14,9
Wind	SE 1.	SW 1.	N 1.	
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 9.	bedeckt 10.
Wolkenform	Cum. Nimb.	Cum. Nimb.	Cum. Nimb.	

Niedrigste Temperatur = 14,0 C. Höchste Temperatur = 18,3 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 17. Mai. G. Jahn, Kohlen, von Hamburg n. der Saale. — Wendtland, Bretter, v. Küstrin nach Buckau. — Bracklow, Holz, v. Grafensbrück n. Buckau. — Schneider, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Williges, Mais, v. Hamburg n. Bernburg. — Seger, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Haninsch, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Wachs, desgl. — Kuhnert, desgl. — Becker, desgl. — Merseburg, desgl. — Hünecke, desgl. — Henschel, desgl. — Lurmester, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Warnecke, desgl. — Engeler, desgl. — Schmidt, desgl. — Weinhauer, desgl. — Placke, leer, v. Magdeburg n. der Saale.

Niegripp-Magdeburg. Am 17. Mai. Andreae, Steuerm. Neumann, Güter, v. Stettin n. Magdeburg. — Früssel, leer, von Werder n. Dresden. — Hering, leer, v. Brandenburg n. Außig. — Mettlmann, leer, v. Potsdam n. Magdeburg. — Ackermann, leer, v. Genthin n. Magdeburg.

Hamburg-Magdeburg. Am 18. Mai. G. Tonne, Strm. Schütze, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — Wienecke a. Nienburg, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Hahn a. Nienburg, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Brödel a. Nienburg, Mais, v. Hamburg n. Schönebeck. — Kühne a. Nienburg, Mais, v. Hamburg n. Bernburg. — Schultz a. Nienburg, leer, v. Hamburg n. Magdeburg. — Korn, desgl. — Heinzer a. Riesa, desgl. — Weiß a. Zedenick, desgl.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**, den 16. Mai 1881.

In unserem Prokuren-Register ist unter No. 244 folgende neue Prokura:

Bezeichnung des Prinzipals:

Die Handelsgesellschaft **H. F. Lehmann** zu Halle a/S.

Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:

„H. F. Lehmann".

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:

Die Handelsgesellschaft **„H. F. Lehmann"** ist unter No. 349 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Bezeichnung des Prokuristen:

der Kaufmann **Rudolph Curt Zietzschmann** zu Halle a/S., welchem Collectiv-Prokura dergestalt ertheilt ist, daß derselbe die Firma nur in Gemeinschaft mit einem der bereits früher ernannten Prokuristen Kaufmann **Knacke** oder Kaufmann **Sackfofsky**, beide zu Halle a/S., zu zeichnen berechtigt ist,

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Mai 1881 an demselben Tage.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Der frühere Hausknecht im hiesigen Gasthofe zum **Nelkenbusche**, später in Zorbau sich aufhaltend und jetzt angeblich in seiner Heimath Halle a/S., wird aufgefordert, behufs seiner Vernehmung in einer Untersuchungssache seinen jetzigen Aufenthaltsort der unterzeichneten Amts-Anwaltschaft anzuzeigen.

Weißenfels, d. 16. Mai 1881.

Die Königliche Amts-Anwaltschaft.

Ein ordentliches **Dienstmädchen**, welches mit Kindern umzugehen weiß, zum 1. Juni **gesucht**.

Schulberg 1 I.

Maurer sucht **R. Loest.**

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verkaufen **Holleben Nr. 63.**

Submission.

Zu einem Bau auf der **Königl. Strafanstalt** hier sollen:
140 cbm Porphyrbruchsteine,
48 mille rothe Mauersteine,
48 mille poröse "
48 cbm Kalk
in Submission vergeben werden.

Lieferungsbedingungen liegen im Büreau des Unterzeichneten vom **23.** bis **27. Mai cr.** zur Einsicht aus.

Der Königl. Bauinspector Kilburger.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von **Pflasterarbeiten** ist die **Cöthener Straße** hiesiger Stadt von heute ab bis auf Weiteres für **Fuhrwerk** und **Reiter** gesperrt.

Landsberg, 20. Mai 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Dienstag d. 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr sollen im **Koch**'schen Lokale in Zöberitz 60 Fuhren **Steinknack** u. 50 Fuhren **Kies** an den Mindestbietenden vergeben werden.

Der Ortsvorstand.

Wohnungsgesuch.

1 Stube, Entrée, Küche und 1—2 Kammern zum 1. October d. J. für 2 Personen. Offerten mit Preisangabe unter Adresse J. B. 2. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Windmühle

(Holländer) in guter Wind- und Mahllage, mit etwas Acker, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter L. F. 43. sind an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** zu senden.

Ein Haus in **Jena**, in dem seit fast 40 Jahren ein **Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft** betrieben wird, ist wegen anderweitigen Geschäftsengagement des Besitzers, mit Geschäft, Vorräthen und Utensilien zu verkaufen. Erforderlich zur Uebernahme wenigstens 20,000 Mark. **Auskunft** wird ertheilt auf A. O. 62., abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ritterguts-Verkauf.

Mein im Kreise Dresden sehr schön gelegenes Rittergut mit einem Areal von 220 Sächs. Ackern, komplettem lebenden und todten Inventar nebst Schloß mit hübschem Garten u. Park beabsichtige bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. preiswerth zu verkaufen. Off. sub **A. Z. 016 „Invalidendank" Dresden** erbeten.

Eine **gesunde Wohnung** ist für 300 M sofort od. später zu vermiethen. Zu erfragen **Kleinschmieden 3.**

Ein gut erhaltener **Geldschrank** ist billig zu verkaufen Thüringer Str. 3.

Stelle-Gesuch.

Ein gebild. j. Mädchen, welches in allen Zweigen d. Haush. t. erf., sucht Stelle in einer feinen Familie, am l. in einer gr. Stadt zur St. d. Hausfr. oder als Gesellschafterin. Beste Zeugn. aufzuweisen. Auf Geh. wird nicht gesehen, nur auf Familienzugehörigkeit. Gef. Offerten unter E. L. 1026 an **Haasenstein & Vogler (O. Mähnert)** Eisleben.

Ein junger Kaufmann,

der seine Lehrzeit vor Kurzem in ein. Engros-Geschäft beendet hat und beste Zeugnisse aufweisen kann, sofort gesucht. Caution resp. Sicherstellung von 150 M wird verlangt. Offerten sub G. n. 10581 **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4 I.**

Ein junger ehrlicher

Commis

findet am 15. Juni in einem auswärtigen **Materialgeschäft** Stellung. Offerten unter F. a 10576 befördert **Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4.**

Zscherben.

Sonntag den 22. Mai Nachmittags 3 Uhr zum **Concert** und **Ball** im **Engelmann**'schen Lokal ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 118 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 22. Mai 1881.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. Mai. Die französischen Truppen haben heute früh, ohne Widerstand zu finden, Beja besetzt. Die Besetzung erfolgte ohne jede Störung der Ruhe, alle Läden blieben geöffnet.

Rom, 20. Mai. Die amtliche „Gazzetta" erklärt die Blättermeldung, daß Italien bei den anderen Mächten Schritte gethan habe, um den französisch-tunesischen Vertrag einer Konferenz zu unterbreiten, für vollständig unbezründet.

Rom, 19. Mai. (B. T.) Morgen wird hier die große deutsche Pilgerfahrt erwartet! am Sonntag hört sie die Predigt des Kardinals Hergenroether in der Kirche St. Anima, am Himmelfahrtstage wird der Papst den Pilgern Audienz ertheilen. — Der Handelsvertrag zwischen Italien und Deutschland ist auf sechs Monate, also bis Neujahr, verlängert worden.

Petersburg, 20. Mai. (B. T.) Wie verlautet, ist dem General Skobeleff das Gouvernement von Turkestan angeboten; derselbe hat es wegen einer Erholungsreise ein ausländisches Bad vorläufig abgelehnt.

Bukarest, 20. Mai. Die Deputirtenkammer hat heute keine Sitzung gehalten, die Beantwortung der Interpellation wegen massenhafter Einwanderung von aus Rußland flüchtenden Juden wurde auf morgen verschoben. — Die von den Distrikten zur Theilnahme an der Krönungsfeier abgeordneten Delegirten sind fast sämmtlich schon hier eingetroffen. — Der Kammerpräsident Rosetti fordert in einem vom „Romanuel" veröffentlichten Aufruf die Bevölkerung von Bukarest auf, während des Krönungsfestes die Erhaltung der Ordnung und Ruhe sich angelegen sein zu lassen. Das rumänische Volk, die Demokratie und die Freiheit hätten Feinde, welche die Gelegenheit benutzen könnten, Unruhen hervorzurufen.

Konstantinopel, 20. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage wurde der Modus für die Räumung der an Griechenland abzutretenden Gebietstheile endgiltig festgestellt. Das abzutretende Gebiet ist in sechs Sektionen getheilt worden, deren erste Larissa umfaßt und einen Monat nach Ratifikation der Konvention übergeben werden soll. Die zweite Sektion umfaßt Trikala, die dritte Kurbista, die vierte einen Theil des Distrikts Elassona, die fünfte Arta; die Uebergabe dieser Sektionen hat zwei Monate nach Ratification der Konvention zu erfolgen. Die sechste Sektion, Volo, soll, da dafelbst das gesammte Kriegsmaterial konzentrirt wird, erst zu einem späteren, jetzt noch nicht festgestellten Zeitpunkte übergeben werden. Morgen findet abermals eine Sitzung der Delegirten statt, die Unterzeichnung der Konvention dürfte nächsten Sonntag oder Montag erfolgen.

London, 20. Mai. Unterhaus. Auf eine bezügliche Anfrage O'Donnell's antwortet Unterstaatssekretär Dilke, er habe von privater Seite gehört, daß Frankreich durch den Gouverneur der Kolonie am Senegal mit dem König von Segu einen Vertrag wegen des Handels am oberen Niger und oberhalb Timbuktus abgeschlossen habe. Davon, daß dort britische Kaufleute sich befänden, oder daß von England dort Handel getrieben werde, sei ihm nichts bekannt.

Die amtliche „Gazette" veröffentlicht den mit der Schweiz abgeschlossenen Auslieferungsvertrag.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Mai.

— Die Nachricht von einer Besserung in dem Befinden des Grafen Friedrich zu Eulenburg in der Maison de santé zu Schöneberg, namentlich, daß er den politischen Vorgängen mit Aufmerksamkeit folge, bestätigt sich leider nicht; vielmehr scheint in dem Gesundheitszustande desselben in letzter Zeit eher eine Verschlimmerung eingetreten zu sein.

— Wie man mittheilt, soll der hiesige türkische Botschafter Sadullah-Bey bei der Berliner Staatsanwaltschaft den Antrag auf gerichtliche Verfolgung des Berliner Tageblattes wegen der Veröffentlichung einer Privatdepesche aus Konstantinopel gestellt haben, welche der Gerüchte Erwähnung thut, daß auch der hiesige türkische Botschafter, wie so viel andere osmanische Großwürdenträger, in das Komplot verwickelt gewesen sei, dem Sultan Abdul Aziz zum Opfer gefallen. Dieselbe Nachricht war fast gleichzeitig aus Konstantinopel der Kölnischen Zeitung und dem Londoner Standard zugegangen und von beiden Blättern publizirt worden. Man darf gespannt auf die eigenthümlichen Enthüllungen sein, welche die Einleitung eines solchen Prozesses, wenn sie sich bestätigen sollte, unzweifelhaft nach sich ziehen müßte.

— Die Unterzeichnung des Meistbegünstigungsvertrags mit Oesterreich steht, wie das „B. T." erfährt, in zwei bis drei Tagen zu gewärtigen.

— Auf Antrag des Evangelischen Oberkirchenraths hat der König die Berufung des Superintendenten Prygode in Leobschütz zum Pfarrer an der hiesigen Jakobikirche genehmigt. In Folge dessen ist die Probeaufstellung desselben vor der Gemeinde angemeldet worden. Derselbe ist seit 1870 Pastor in Leobschütz und seit 1875 Superintendent der Diözese Ratibor.

— Am 22. Dezember v. J. gerieth das Hamburger Barkschiff „Manila II.", welches vor Kurzem den Hafen von Tschifu verlassen hatte, in der Nähe der chinesischen Küste auf einen Felsen. Da das Schiff, welches leck geworden, nicht wieder abzubringen war, und ein Sturm drohte, so mußte die Mannschaft am 23. Dezember das Wrack verlassen. Die Schiffbrüchigen wurden sowohl von den chinesischen Küstenbewohnern, wie von den Ortsbehörden freundlich behandelt und nach verzeblichen Versuchen zur Bergung der Ladung durch Vermittlung eines höheren chinesischen Mandarinen in drei Tagereisen zu Lande nach Tschifu befördert. Wie erinnerlich, hatten bei früheren Strandungsfällen an der chinesischen Küste verübte Gewaltthätigkeiten zu Reklamationen des kaiserlichen Gesandten in Peking Anlaß gegeben und den Erlaß einer chinesischen Strandungsordnung zur Folge gehabt. Diese Maßregel scheint nach dem obigen Vorgang die bezweckte Wirkung auszuüben.

— Die in Berlin wohnenden pensionsberechtigten Invaliden aus dem amerikanischen Bürgerkriege — und es sind deren eine ganze Anzahl — beschweren sich, daß die Auszahlung ihrer Pensionen, welche per Chef an jeden einzelnen direkt von Washington aus erfolgt, mit außerordentlich viel Unzuträglichkeiten und Verzögerungen verknüpft ist. Sie petitioniren daher gemeinschaftlich an die Regierung der Vereinigten Staaten, damit dieselbe Veranstaltung treffe, daß das hiesige General-Konsulat fürderhin mit Mitteln versehen werde, um mit Umgehung Washingtons die Pensionen vierteljährlich hier in Berlin auszuzahlen. Es ist das anscheinend ein berechtigter Wunsch. Denn es sind Fälle vorgekommen, daß die Auszahlung manchmal eine Verzögerung von sechs Monaten erlitten hat.

— In geachteten politischen Kreisen kursirt ein eigenthümliches Gerücht. Danach soll die Reichsregierung mit der Absicht umgehen, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Fabrikation von Sprengstoffen zum Gegenstand eines Staatsmonopols machen soll.

— Der Redacteur des politischen Theiles der „Berliner Zeitung", Dr. Levy, ist zur Verbüßung seiner dreimonatlichen Gefängnißstrafe wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck inhaftirt worden. Seine Abholung zur Haft erfolgte aus seiner Wohnung.

— Wie dem Pariser „Figaro" aus London geschrieben wird, würde der Prozeß gegen den Socialdemokraten Johann Most vor dem Monat Juni nicht zur Verhandlung gelangen und zwar auf Antrag der Vertheidiger des Herrn Most, die diesen Aufschub verlangt hätten. Uebrigens hat die „Freiheit" nicht aufgehört zu erscheinen. Das Blatt existirt zwar nicht mehr in der alten Form, aber in einer neuen Gestalt predigt es die alten Lehren weiter. Die „Freiheit" wird nämlich nicht mehr in deutscher, sondern in englischer Sprache herausgegeben und zwar von Freunden des Herrn Most. Uebrigens soll man bei dem ehemaligen Führer der Berliner Socialdemokratie verschiedene gravirende Papiere vorgefunden haben, auf Grund deren in Wien Verhaftungen vorgenommen worden sind.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes verbietet die Magdeburger Regierung das mit Beschlag belegte Flugblatt „Für die Freiheit Deutschlands. Die Abgesandten der deutschen Sozialdemokratie an die Gesinnungsgenossen in den Vereinigten Staaten, d. d. New-York, 5. Februar 1881 unterzeichnet: F. W. Fritsche und L. Viereck."

Parlamentarisches.

Berlin, 20. Mai.

♯ Der Abg. Dr. Träger (Reuß) hat heute einen Antrag auf Herabsetzung der Rechtsanwaltsgebühren eingebracht. Nach demselben sollen die Gebühren bei den beiden ersten Werthklassen (bis 60 ℳ) um 50 %, bei den übrigen um mindestens 25 % ermäßigt werden.

♯ Desgleichen ist heute ein Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Zolltarifs, die bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, von der Regierung dem Reichstag zugegangen. Nach demselben sollen 100 Kilogramm frische Weinbeeren mit 15 ℳ besteuert und der Eingangszoll für Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupen, Gries, Grütze, Mehl und Bäckerwaaren von 2 auf 3 ℳ für 100 Kilogramm erhöht werden.

— Nicht nur die Fülle der neuen Anträge und Gesetzentwürfe, welche aus der Initiative des Reichstages und der Reichsregierung hervorgehen, sondern auch die gesammte Geschäftslage läßt jetzt kaum noch einen Zweifel zieht, daß die Session sich über Pfingsten ausdehnen wird. Auf der rechten Seite des Hauses wünscht man, daß vor Pfingsten alle noch restirenden Vorlagen erledigt werden bis auf das Unfallversicherungsgesetz, das indessen nach Pfingsten zur Berathung gelangen soll. Wie man hört, wird der Referent Abg. v. Hertling morgen seinen Bericht in der Kommission verlesen, so daß es also nicht möglich sein wird, die zweite Lesung des Unfallversicherungsgesetzes im Plenum vor dem Freitag den 27. d. M. vorzunehmen.

— Zu der Frage einer Verlegung des Reichstags mag die Erinnerung daran nicht überflüssig erscheinen, daß bereits, nachdem der Beschluß des Reichstags, Leipzig als Sitz des Reichsgerichts zu erwählen, gefaßt war, unter den sächsischen Reichstagsabgeordneten ein Antrag zu Stande zu bringen gesucht wurde, der dahin abzielte, Dresden zum Sitze des Reichstags zu machen.

— Von den deutschkonservativen Abgeordneten v. Seydewitz und v. Hohenlohe-Ingelfingen ist im Reichstage ein Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Legislaturperiode auf 4 Jahre eingebracht worden.

— Die Petitionscommission beschloß heute bezüglich einer Petition von Müllern, welche die Aufhebung des Nachweises der Identität bei dem Export gemahlenen Getreides mit dem importirten Getreide (Rückvergütung des Zolles) auf ausgeführtes Mehl) wünschen den Antrag des Grafen Udo Stolberg von der vorigen Session wieder aufzunehmen, obwohl derselbe vom Bundesrath abgelehnt worden ist. Der Regierungsvertreter sprach sich auch diesmal ablehnend gegen den Beschluß aus.

Lokales.

Halle, den 21. Mai.

Dem Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen war Tags vorher die Ankunft Sr. Durchlaucht Fürst Heinrich XIV. Reuß jüngerer Linie, welcher Ehrenmitglied des genannten Vereins ist, mit dem Ersuchen mitgetheilt worden, daß Se. Durchlaucht sich von dem Vorstande desselben eingehenden Bericht über die Verhältnisse des Vereins erstatten lassen wollte. Demzufolge begaben sich gestern Nachmittag 3/4 3 Uhr die Herren vom Vorstand, an ihrer Spitze der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Gustav Moritz, nach dem Hotel zur Stadt Hamburg, dem Absteigequartier Sr. Durchlaucht, woselbst sie durch den Flügeladjutanten von Schwarzkopff vorgestellt wurden. Nach Erstattung des Berichtes, den Se. Durchlaucht in höchst wohlwollender Weise entgegennahm, erfolgte die Besichtigung der Ausstellung, über die wir heute morgen bereits einen Bericht brachten, dem wir nur noch hinzuzufügen haben, daß Se. Durchlaucht später die Ausstellung noch einmal zu besuchen gedenkt. Der Vorstand des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen nahm an dem Rundgange durch das Ausstellungsgebäude mit Theil und hatte namentlich der Vorsitzende desselben die Ehre, von dem Fürsten zu wiederholten Malen über dies und jenes befragt zu werden. Da der Fürst den Wunsch geäußert hatte, das Vereinslocal des Vereins kennen zu lernen, so wurde in aller Eile dasselbe zu dem Behufe vorbereitet. Se. Durchlaucht traf denn auch bald im Hotel zum Preußischen Hof ein und besichtigte eingehend das Vereinszimmer worauf die Verabschiedung in überaus huldvoller Weise erfolgte. Der Fürst fuhr mit dem Abendzuge wieder nach Gera zurück.

— In den Tagen des 13. und 14. Juni d. J. wird in Halle der achte deutsche Gastwirthstag abgehalten werden. Im Programm ist festgesetzt worden, daß am 13. Juni von früh an der Empfang der von auswärts kommenden Gäste durch ein besonders hierzu gewähltes Comité stattfindet, daß ferner am selben Tage Mittags 1 Uhr eine Sitzung des Central-Vorstandes abgehalten wird, der auch Verbandsmitglieder, jedoch ohne Stimmrecht beiwohnen können. Von Abends 8 Uhr ab wird in der Kaiser-Wilhelms-Halle ein Commers stattfinden, um die Verbandsmitglieder gegenseitig bekannt zu machen. Am 14. Juni Vormittag 10 Uhr findet die Eröffnung des Gastwirthstages in der Kaiser-Wilhelms-Halle statt. Nachmittags 4 Uhr folgt nach vorheriger Versammlung im „Fürstenthale" eine Wasserfahrt mit Dampfern nach der Saalschloßbrauerei in Giebichenstein,

---

Der Verjüngungstrank des General Ignatieff.

Von General Ignatieff dem neuen russischen Minister des Innern, erzählt Archibald Giller, welcher zur Zeit, da der russische General noch General-Gouverneur in Ostsibirien war, als Verbannter in Irkutsk lebte und dessen Kinder unterrichtete, er sei einer der kühnsten Diplomaten und in Gesellschaft einer der besten Erzähler gewesen. Eines Abends erzählte Ignatieff die intime Geschichte seiner Mission nach Chiwa, welche den Untergang des Khanats zur Folge hatte. Wenn die Russen den Krieg wollten, boten sie den Frieden, d. h. sie schlossen Verträge ab, die nichts anderes als Fallen waren, um Streitigkeiten anzuzetteln. Ignatieff ging mit glänzendem Gefolge und reichen Geschenken versehen nach Chiwa, um Handelsverträge abzuschließen, allein der Khan mußte hinter dem Köder die Falle gewittert haben, denn er weigerte sich, den Handelsvertrag einzugehen, unter dem Vorwand, Chiwa habe nur geringe Handelsverbindungen mit Rußland.

Die Sache schien abgethan, aber der russische Unterhändler war anderer Meinung. Er blieb erst recht in Chiwa .... um sich zu zerstreuen, um sich zu unterhalten ... Er suchte so oft als möglich die Gesellschaft der Minister des Khans auf und erschien auch am Hoflager desselben. Aber nie sprach er von seiner Mission, von Politik, von Geschäften. So gewann er das Vertrauen Vieler und insbesondere das eines ersten Würdenträgers und Ministers am Hofe des Khans, eines schon ältlichen Herrn. Eines Tages unterhielten sich die Beiden über die Unterschiede der Einrichtungen der Ehe, wie sie in Europa und wie sie im Oriente bestehen. Der Asiate bemerkte mit einem Seufzer, daß er in seiner Jugend die europäische Monogamie nie habe begreifen können, daß aber mit den Jahren ihm mancherlei Gedanken darüber gekommen wären, daß der Harem einem Manne doch verschiedene Verlegenheiten bereite, die der Mann, der nur eine einzige Frau in seinem Hause hat, nicht kenne. Und in seinen vertraulichen Mittheilungen weiter gehend, erzählte der würdige Asiate dem russischen Diplomaten mancherlei von den Scenen, die ihm die Frauen in seinem Harem machen, von den Vorwürfen, denen er ausgesetzt sei, weil bald diese, bald jene Frau sich über Vernachlässigung beklage, und wie er in Folge dessen genöthigt sei, die Bewachung seines Harems zu verschärfen, aus Furcht, daß sich schließlich doch in diesen geheiligten Ort die Untreue einschleichen könnte und wie er in seiner Jugend selbst seine beste Wache und sein sicherster Schutz gegen solches Unglück gewesen sei . . .

Ignatieff hörte den Graubart theilnahmsvoll an und sagte dann, daß ihm sein Arzt einen Verjüngungstrank schaffen könne. Der Minister ging begierig auf das Anerbieten ein und Ignatieff verschaffte ihm das Gewünschte. Dieser war voll seliger Freude über die Wirkung des Verjüngungstrankes und erzählte seinem Herrn davon. Der Khan, welcher auch in seinem Harem manches auszugleichen hatte, bat ebenfalls um den Trank, dann andere Großwürdenträger, kurz Ignatieff mußte Kurier auf Kurier nach Orenburg entsenden, um Bestandtheile für seinen Jugendbrunnen anzuschaffen und die Folge war, daß der Khan den längst ersehnten Vertrag endlich abschloß.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber Ausgrabungen in Oberschwaben wird aus Weingarten, Oberamts Ravensburg, gemeldet, daß Kaplan Miller von Essendorf eine 2 Kilometer von Weingarten nach Mochenwangen gelegene Römerstation ausgraben ließ. Dieselbe liegt so hoch, daß stets der Pflug die Fundamente traf und deßhalb die Erfolge für die Nachgrabungen nicht fehlen konnten. Links von der Straße wurden die Grundmauern eines römischen Bades freigelegt. An der östlichen Seite findet sich eine halbkreisförmige Mauer; ungefähr 100 Meter entfernt, auf der rechten Seite der Straße, wurden die Fundamente eines Wohnhauses ausgegraben; zwei Zimmer, eines circa 3, das andere circa 5 Meter im Gevierte, lassen sich gut unterscheiden. Man findet noch verschiedene Pfeiler, auf denen dann der — jetzt nicht mehr vorhandene — Zimmerboden ruhte. Die Ueberreste des Hauptgebäudes sollen im kommenden Herbst aufgedeckt werden. Die Ausgrabungen wurden wesentlich dadurch unterstützt, daß durch das Commando in Weingarten Soldaten zur Verfügung gestellt wurden.

— Henrik Wergeland. Das Monument des berühmten norwegischen Dichters Henrik Arnold Thaulau Wergeland ist gestern unter endlosem Jubel der Bevölkerung in Christiania enthüllt worden. Björnstjerne Björnson, der zu dem Zwecke aus Amerika nach Christiania gekommen war, hielt die Festrede. Die Befürchtung, daß Björnson mehr den Freidenker und Republikaner als den Volksdichter Wergeland feiern werde, erwies sich als unbegründet. Seine Rede war, wie man den „Hamb. Nachr." meldet, sehr würdig und gemäßigt.

Moskau, im Mai. In Rußland wird in den Kanzleien der Landpolizei nicht wenig interessantes Material aufbewahrt und manches lehrreiche Document geht für die Oeffentlichkeit verloren, wenn es durch Zufall an's Tageslicht gezogen wird. Als Beispiel führen wir in Kürze einen Schriftwechsel an, welcher letzthin durch Zufall bekannt geworden ist: Das Eparchial-Consistorium in Saratow hatte in Erfahrung gebracht, daß einige Bauern (sie werden namentlich angeführt) im Dorfe Tschedajewka ungesetzliche (d. h. nicht nach griechisch-orthodoxem Ritus eingesegnete Ehen eingegangen waren. Das Consistorium schrieb daher der betreffenden Polizeibehörde vor, solche Ehen sofort zu trennen, die Frauen in ihr elterliches Haus zurückzuführen und von deren Vätern eine schriftliche Versicherung zu fordern, daß diese sich der Verfügung des Consistoriums unterwerfen. Die Polizeibehörde erwiderte hierauf, daß die Bauern sich entschieden weigerten, der Vorschrift des Consistoriums nachzukommen, da ihre Ehe kein Concubinat, sie vielmehr als Altgläubige nach dem österreichischen Ritus gesetzlich getraut wären, Kinder hätten und in ihrem einträchtigen Familienleben der Sittlichkeit keinen Anstoß gäben. Das Consistorium verwarf in seiner Antwort die gesetzliche Gültigkeit der Ehe nach österreichischem Ritus und bestand auf seiner Forderung unbedingter Trennung der Ehen. Der Schriftwechsel zwischen dem Consistorium und der Polizei zog sich über ein Jahr hin. Die Bauern verharrten bei ihrer Weigerung und schließlich blieb denn alles beim alten. Man darf es jedenfalls der gleichgültigen Auffassung der Sache von Seiten der Polizei, d. h. der Bestechung, zuschreiben, wenn es nicht zu gewaltsamen Maßregeln, wie der Wegnahme von Säuglingen von der Brust der Mutter und ähnlichen Rohheiten, gekommen. Welch trauriges Bild würden wir dagegen zu schildern haben, wenn in Tschedajewka sich eifrigere Werkzeuge gefunden hätten, als glücklicherweise der Fall gewesen!

— Die internationale Schriftsteller-Vereinigung hatte in den letzten Wochen einen erfreulichen Erfolg ihrer Wirksamkeit zu verzeichnen: Amerika, bisher das Land des privilegirten Nachdrucks, hat sich mit England über den Entwurf zu einem Vertrage behufs gegenseitigen Schutzes des geistigen Eigenthums geeinigt. Der Vertrags-Entwurf wurde von dem englischen board of trade dem englischen Landescomité und durch die Pariser Centralstelle auch allen anderen bestehenden Landescomité's zur Begutachtung unterbreitet. Das deutsche Landescomité beabsichtigt nunmehr die nöthigen Schritte zur Herbeiführung eines ähnlichen Vertrages zwischen Deutschland und Amerika einzuleiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0011

woselbst Doppel-Concert stattfindet, Besuch des Bades Wittekind, der Burgruine Giebichenstein, der Bergschenke u. s. w. Abends in der Brauerei Tanzkränzchen, Illumination und Feuerwerk des electrisch erleuchteten Gartens, Rückfahrt mit Musik gegen 12 Uhr. — Am 15. Juni von früh 10 Uhr an Fortsetzung und Schluß des Gastwirthstages in der Kaiser Wilhelms-Halle, von Nachmittags 4 Uhr an eine Fahrt mittelst der Dampfer nach der Rabeninsel (Kurzhals) woselbst Concert stattfindet, Rückfahrt um 7 Uhr Abends. Von Abends 8 Uhr an wird dann in „Müllers Bellevue" das Festessen abgehalten, welches großartig zu werden verspricht. Andern Tages früh 7 Uhr Extrafahrt nach Naumburg, Besichtigung der Stadt und deren Sehenswürdigkeiten, Weiterfahrt nach Schwarza, von hier aus Fahrt mittelst Omnibus nach dem Chrysopras, Spaziergang durch das Schwarzathal nach Schwarzburg, woselbst Nachtquartier genommen wird. Am 17. Juni Vormittags Waldpartien nach dem Trippstein, Fasanerie u. s. w. Mittags 1 Uhr Rückfahrt per Omnibus vom Chrysopras nach Schwarza, um 2 Uhr Rückfahrt mittelst Extrazug nach Halle. — Daß auch ein Besuch unserer Ausstellung seitens der auswärtigen Verbandsmitglieder in Aussicht genommen ist, versteht sich von selbst. — Außer dem Gastwirthstage dürfen wir noch den deutschen Schuhmacher-Congreß, welcher vom 6. — 7. Juni, den Feuerwehrtag, welcher später abgehalten wird, in Halle erwarten.

— Im „Bernburger W." lesen wir unter dem 20. d.: Der von Halle gekommene Dampfer „Hohenzollern" hat gestern im Beginn des Nachmittags bei uns zum ersten Male angelegt und in einer mit Musik unternommenen Probefahrt nach Dröbel den Bernburgern von der vortheilhaftesten Seite her sich empfohlen. Das stattliche, bequem und elegant eingerichtete Fahrzeug soll ca. 150 Passagiere aufnehmen können. Heute früh hat es wieder die Rückfahrt nach Halle angetreten — allerdings, wie wir hören, mit einer nur kleinen Anzahl Reisegäste.

— Vorgestern Abend geriethen in einem hiesigen Gartenlokal der Keller Grünewald und der Maler Lehmann wegen einer geringfügigen Ursache in Streit, wobei der Erstere seinen Gegner mit einem Bierseidel auf den Kopf schlug; die Verletzung ist indeß keine gefährliche.

— In dieser Woche wurde die unverehel. Brämer aus Wernigerode am Schalter der Magdeburger Billet-Expedition angehalten, da sie ein nach ihrer Heimath gelöstes Billet mit einem falschen Thaler bezahlen wollte. Das Falschstück war ein täuschend nachgemachtes und konnte leicht für ein ächtes gehalten werden. Da ein absichtliches Verbreiten falscher Münzen dem Mädchen nicht bewiesen wurde, sie auch angab, woher sie den Thaler hatte, wurde dieselbe entlassen und konnte ihre Reise fortsetzen.

— Der Hausbursche Kroh von hier hatte sich einige Male während der Abend-Turnstunden in die städtische Turnhalle auf dem Roßplatze eingeschlichen und, während Aller Achtsamkeit auf die Uebungen gerichtet waren, von den ausgezogenen Kleidungsstücken der Turner einen Ueberzieher und eine Weste nebst Jaquet entwendet. Außerdem hatte er am 17. d. aus einem Friseur-Geschäft, auch in einem unbewachten Augenblicke, ein Rasirmesser mitgenommen. Der erst 20jährige Bursche, welcher sich nicht scheute, die Kleidungsstücke zu tragen, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er einen Theil derselben verkaufen wollte, er besaß hierbei noch die Frechheit, sich dem Beamten zu widersetzen. Im Besitze des Kroh befanden sich auch noch einige ganz neu angefertigte Dietriche sowie verschiedene Schlüssel.

— Gestern Mittag wurde durch das hiesige Gericht die bei Cröllwitz in der Saale angeschwommene Leiche eine Füsiliers vom hiesigen Bataillon, Infanterie-Regiment Nr. 36, besichtigt und da an derselben Spuren von Gewaltthätigkeiten, die auf ein Verbrechen schließen ließen, nicht vorgefunden wurden, deren Ueberführung nach Halle angeordnet.

Concert der „Neuen Singakademie" in der Marktkirche.

Bei der Ankündigung der Aufführung des „Elias" durch die „Neue Singakademie" konnte man sich denken, daß von Seiten des Dirigenten wie des Chors mit doppeltem Eifer und Kraftanstrengung an die Sache herangetreten sein würde, um durch den Erfolg des ersten Auftretens die Berechtigung des neuen musikalischen Instituts neben den anderen hierorts bestehenden älteren zu dokumentiren. Der Erfolg hat gezeigt, daß Herr Voretzsch mit gutem Muth an das Wagstück herantreten konnte, denn die Aufführung des Oratoriums war fast tadellos. Chor, Solisten und Orchester wetteiferten mit einander in der Hervorbringung des Besten was sie zu leisten vermochten und brachten die Schönheit des Mendelssohn'schen Werkes zur vollen Geltung. Nur in dem ersten Duett des ersten Theils bei dem Wort „Herr höre unser Gebet!" bemerkten wir einen unsichern, etwas harten Einsatz des Basses und eine Trübung des Alt, sowie bei der Arie des zweiten Theils: „Sei stille dem Herrn" ein zeitweiliges Auseinandergehen der Solisten mit dem Orchester.

Die Leistung des letzteren — um das hier gleich anzuschließen — war eine in jeder Weise befriedigende. Es wußte sich bei den massigen Partien und im Fortissimo ebenso zur Geltung zu bringen, wie in dem Accompagnement der Arien und Recitative und zeichnete sich aus durch eine ebenso lichtvolle Klarheit der Farbe als Sicherheit des Ausdrucks.

Auch die Solisten fordern unsere ungetheilte Anerkennung heraus. Frau Voretzsch fügte ihren bisherigen Erfolgen einen neuen hinzu. Auch Fräulein Boggstöver berührte uns sympathisch durch ihre sehr volle klangreiche Stimme, deren Umfang nur etwas beschränkt ist, indem sie nach unten zu ziemlich dunkel und schattig wird und einen guten Theil ihres Schmelzes verliert. — Der Tenor des Hofopernsängers Herrn Emil Goetze besitzt eine grandiose Gewalt und feine Schulung. Namentlich ist an ihm auch die deutliche, klar verständliche Sprache zu rühmen — ein Vorzug, den die Solisten, namentlich die des weiblichen Geschlechts oft zu gering anschlagen, der aber sehr in's Gewicht fällt. — Denselben Vorzug besitzt der edle, künstlerisch vollendete Bariton des Herrn Carl Mayer aus Kassel, welcher, dem Tenor des Herrn Goetze an Kraft etwas nachstehend, ihn doch noch an Biegsamkeit und Geschmeidigkeit und Sauberkeit der Tonfarbe überragt.

Die Gesammtwirkung des Chors (wie wir hören, sind 2—300 Sänger und Sängerinnen betsammen) war eine gewaltige. Gleich im ersten Chor: „Hilf, Herr, willst du uns denn gar vertilgen?" bekam man den beruhigenden Eindruck, daß es der Dirigent verstanden hat, den neuen Elementen das Gepräge seines Geistes aufzudrücken und die ganze Masse nach seinem Willen zu lenken. Mit großer Kraftheit und feinfühliger Schattirung kamen die Chorpartieen des Oratoriums zur Darstellung, und trotz der stark gespannten physischen Anstrengung zeigte sich bis zum Schluß nicht die geringste Ermüdung.

Die „Neue Singakademie" ist demnach aus der ersten Feuerprobe ehrenvoll hervorgegangen.

Verhandlungen der Strafkammer des Landgerichts Halle

am 18. Mai 1881.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter, Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner und von Bülow, Landrichter Hellweg und Gerichtsassessor Wilms, Staatsanwalt König, Gerichtsschreiber: Referendar Schütte.

Zunächst wurden in contumaciam 23 Angeklagte, (nämlich Karl August Kreuger, Joseph Lewin, Gustav Albrecht Müller, Ernst Pommer, Wilhelm Conrad Richter, Christian Heinrich Schroth und Emil Maximilian Zöhler, sämmtlich aus Halle, ferner: Friedrich Albert Born aus Eisleben, Friedrich Heinrich Erxleben aus Calbe a/S., Johann Heinrich Groß aus Holzweißig, Louis Karl Albrecht Hesse aus Merseburg, Hermann Gottlieb Jäger aus Endorf, Ernst Heinrich Max Jäger aus Endorf, Louis Emanuel Friedrich Kosowsky aus Könnern, Richard Moritz Lincke aus Hoyerswerda, Friedrich Wilhelm Preußer aus Weidebürg, Albert Ries aus Eisleben, Friedrich Karl Schönbrodt aus Osendorf, Friedrich Otto Prautsch aus Raßnitz, Friedrich August Stern aus Eisleben, Friedrich Karl Gottlob Toepfer aus Rockendorf, Karl Franz Weinhold aus Morl und Wilhelm Friedrich Weller aus Trebitz bei Könnern,) welche sich ihrer Militärpflicht im deutschen Heere oder in der deutschen Flotte durch Auswanderung entzogen und deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, mit je 160 ℳ Geldbuße event. 5 Wochen Gefängniß bestraft. — Die verehelichte Schuhmacher Amalie Köhler geb. Voigt von hier, öfter vorbestraft, wird wegen Diebstahls von ein paar Schuhen, dem Schleusenmeister Ecker hier gehörig, mit 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Die Wittwe Johanne Auguste Märker geb. Berendt von hier machte sich des strafbaren Eigennutzes dadurch schuldig, daß sie am 5. Februar d. J. mehrere Sachen, an denen der Arbeiter Brandt von hier ein Zurückbehaltungsrecht hatte, bei Seite schaffte und dieselben zu der Verfügung entzog. Unter Annahme mildernder Umstände wird die Angeklagte deshalb zu 15 ℳ Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Wittwe Wilhelmine Naumann geb. Eisner aus Merseburg, wegen Vergehens wider das Eigenthum Anderer vielfach vorbestraft, ist geständig, am 6. März d. J. zu Weg. witz dem Gutsbesitzer Ernst ein Tischkaken, 18 ℳ Werth, welches in der Plantage zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen zu haben. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt, die Diebin eingeholt und ihr das gestohlene Gut wieder ab-, sie selbst aber in Haft genommen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. — Der Grubenarbeiter Otto Peter aus Rötzsch stand anfangs d. J. beim Spediteur Haase hier als Marthelfer in Condition, in welcher Stellung er ziemliches Vertrauen genoß. Dasselbe mißbrauchte er in schnöder Weise, indem er eines Tages einen seinem Prinzipal von dem Stellmacher Töppe zur Aufbewahrung übergebenen verschlossenen Koffer mittelst Erbrechens öffnete und aus demselben Gegenstände im Werthe von 35 ℳ entwendete. In Anbetracht, daß der Angeklagte bei Begehung der That erst das 18. Lebensjahr überschritten hatte und noch unbescholten war, verurtheilte ihn der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu 6 Monaten Gefängniß. — Der Maler Emmo Michaelis aus Schkeuditz arbeitete Anfang d. J. in dem Gebäude der Landesdirektion in Merseburg und wurde mit den Oertlichkeiten bald vertraut. Am 15. April d. J. schlich er sich unbemerkt in ein Bureau, erbrach ein hier stehendes Pult und entnahm demselben darin liegende 85 ℳ. Wegen schweren Diebstahls wird Michaelis mit 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ϟ **Osterwieck.** Am 19. d. M. ist in dem Dorfe Berßel bei Osterwieck die Einrichtung einer Posthülfsstelle verbunden mit einer amtlichen Verkaufsstelle von Postwerthzeichen 2c. erfolgt. Die dienstlichen Verrichtungen übernahm der Gastwirth Appuhn. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurde das Wohnhaus des Schuhmachers König in Lochtum ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes, welcher gegen 11½ Uhr ausbrach, ist noch nicht aufgeklärt.

✳ **Aus der Diözese Sandau,** 19. Mai. Der Herr Generalsuperintendent Schulze aus Elbei bei Magdeburg hat sich vom 12.—16. d. in der Diözese aufgehalten und durch seine revisorische Thätigkeit und sein freundliches Auftreten die Herzen aller Deren gewonnen, mit welchen er in Beziehung kam. Es waren für denselben anstrengende Tage. Er hat die sämmtlichen Schulen in den Städten Sandau und Jerichow besucht, in Religion und biblischer Geschichte examiniren lassen und überall auch selbst gefragt, Sitzungen mit den Kirchenräthen abgehalten und in Sandau und Jerichow bei gefüllten Kirchen gepredigt.

ʒ **Aus der Grafschaft Mansfeld,** 20 Mai. Auf dem „Ottoschachte" bei Wimmelburg unweit Eisleben ist abermals ein Einbruch in die dortige Dynamitkammer verübt worden. Von den Dynamitvorräthen wurde ¹/₄ Ctr. des gefährlichen Sprengmaterials entwendet. Die Ober-Berg- und Hüttendirection setzt eine Belohnung von 100 ℳ auf die Entlarvung des Diebes.

† Einem Landwirth in Gamstedt bei Dietendorf war die höchste Noth in den Stall gekommen, so daß das in diesem befindliche Rindvieh, wollte der Mann es nicht weit unter dem Preise verkaufen, nur sozusagen „hingehalten" werden konnte (an Sattfüttern desselben war nicht zu denken.) Kurz entschlossen reißt der Hartbedrängte das Hausdachstroh herunter, schneidet es zu Häckerling — und die Thiere fressen es mit Wohlbehagen. Wenn diese Art der Fütterung, schreibt die „Th. Ztg.", übrigens in anderen Orten Nachahmung finden sollte, könnte man wenigstens auf baldiges Ausgehen der höchst feuergefährlichen Strohdächer rechnen. Ein anderer Oeconom, dem Stroh zur Streu zu schade war, harkte den langen, trockenen Strohdung auf dem Felde zusammen und benutzte diesen zur Streu; andere, denen auch dies fehlte und die in den waldarmen Gegenden Laub sich nicht zu beschaffen vermochten, streuten weiche Erde dem Rindvieh als Lager hin.

† In Werra bei Berka wurden jüngst 5000 Stück junge Lachse eingesetzt, ein Geschenk des Oberförsters Müller in Witteck.

† Vom 1. Juni ab werden in Altenburg drei und in Meuselwitz zwei Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgestattet und dadurch gleichzeitig verbesserte Postverbindung zwischen den genannten Orten und den benachbarten Postagenturen hergestellt werden. Das Landbriefträger-Fuhrwerk hat dabei insofern auch die Bedeutung einer regelmäßigen Personen-Fahrgelegenheit für den Landverkehr, als den Landbriefträgern die Mitnahme von Personen auf eigene Rechnung gestattet ist. Die vierräderigen Wagen haben einen Bocksitz für zwei Personen mit leichtem Verdeck und außerdem einen Sitz für eine dritte Person.

† Die Elbe ist, nachdem in den Quellgebieten des Stromes und der sich mit ihm in Böhmen vereinigenden Flüsse Regen gefallen, durch welchen der im Gebirge noch liegende Schnee schnell zum Schmelzen gebracht worden, zwar in kurzer Zeit um ca. 1,25 m gewachsen, doch erscheint die Befürchtung, daß außer den Hegern auch die Wiesen unter Wasser kommen würden, unbegründet, da oberhalb bereits wieder Fall eingetreten ist.

Ornithologisches.

Der hierselbst im Jahre 1876 begründete, unter dem Vorsitze des Regierungsrathes v. Schlechtendal in Merseburg stehende Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt hat sich inzwischen derartig entwickelt, daß bereits über tausend Mitglieder, worunter äußerst viel Vereine, Behörden 2c. als corporative Mitglieder zählen, ihm angehören. Die neueste Nummer der Monatsschrift des Vereins enthält außer dem Monatsberichte folgende Abhandlungen: A. Goering: Ornithologische Erinnerungen aus Venezuela IV (mit Abbildung). Meitzner: Mein Jacob. C. v. Schlechtendal: Beiträge zur Kenntniß fremdländischer Stubenvögel. 15 Laubenvögel (Ptilonorhynchus holosericus, Kuhl). Ferner an kleineren Mittheilungen: Die Gans als Musik- beziehentlich Gesangliebhaberin. Heilung einer Amaurose von der Drehsucht. Irmischia. Ein neuer Verein zum Schutze der Vögel. Zum Erdbeben in Agram. Vogelschutz in Afrika. Pflanzenschutz und Vogelschutz und Anzeigen. Bezüglich der obenerwähnten Abbildung wollen wir erwähnen, daß solche eine von Vögeln belebte Schluchte in der Cordillera von Mérida (Venezuela), nach der Natur gezeichnet von A. Goering, darstellt. — Der erwähnte neue Vogelschutzverein ist von dem Mitgliede des Vereins, Herrn A. Kilge in Hohenstein in Sachsen, unter den Knaben der Bürgerschule daselbst unter'm 22. Januar d. J. gegründet und hat folgende Paragraphen: § 1. Der Zweck des Vereins ist: die Vögel auf alle Art zu schützen. § 2. Dieser Zweck wird dadurch erreicht, daß sich jedes Mitglied verpflichtet: 1) nie ein Vogelnest auszunehmen oder zu zerstören; 2) den Vögeln geeignete Plätze zum Brüten zu verschaffen (Nistkästen 2c.); 3) das Fangen und Tödten der Vögel zu verhindern zu suchen (Sprenkel, Netze, Leimruthen); 4) im Winter auf zu errichtenden Futterplätzen für Nahrung zu sorgen. § 3. Wer von den Mitgliedern zuwiderhandelt, wird zur Verantwortung gezogen — ausgeschlossen. § 4. Die Umgebung der Stadt wird in sechs Bezirke getheilt; jedem steht ein Obmann vor, diesem stehen Gehilfen zur Seite. § 5. Beim Beginn jedes neuen Schuljahres werden neue Obmänner gewählt. § 6. Der Verein steht unter Aufsicht des Unterzeichneten (Lehrer A. Kilge) § 7. Von Zeit zu Zeit finden Versammlungen in der Schule statt, in welchen von den Mitgliedern über ihre Thätigkeit Bericht erstattet wird. In diesen Versammlungen werden auch Anweisungen ertheilt, wie die Vereinszwecke zu erreichen sind. § 8. Geldbeiträge werden nicht erhoben. § 9 Erwachsene können dem Verein als Protectoren beitreten. Indem wir diese Vereinsstatuten den Herren Lehrern zur Erwägung und Berücksichtigung auch für die Knaben ihrer Schulen empfehlen, wollen wir schließlich noch bemerken, daß der Deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt in dem obenbezeichneten Monatsberichte als neuhinzugetretene Mitglieder außer dem botanischen Vereine Irmischia in Sondershausen und mehreren Damen eine Anzahl von Herren aus verschiedenen Ständen: Juristen, Beamten, Gärtnern, Kaufleuten, Brauereibesitzern, Oekonomen, Aerzten 2c. und vor allen Dingen Lehrern nachweiset, sowie daß gegenwärtig die Monatsschriften nach aller Herren Ländern zur Versendung gelangen.

Todesfälle.

Eulogio Florentin Sanz, einer der größten spanischen Dichter der Gegenwart, ist am 30. April verschieden. Sanz war früh als dramatischer Dichter berühmt geworden; die beiden Dramen „Achaques de la vejez" (Leiden des Alters) und „Don Francisco de Queredo" schienen Spanien einen neuen Calderon zu verheißen. Doch der Genius des jungen Dichters trug südlich-spanischen Charakter; nach einem rasch errungenen glänzenden Erfolg schlief er auf seinen Lorbeern ein. Nach Jahren erwachte er indessen noch ein Mal, um in einem zweiten raschen Anlauf verdienten Ruhm auf einem anderen Gebiete zu erwerben, auch dem der Lyrik und der Ballade, und hierin wurden deutsche Dichter wie Uhland und Heine seine Vorbilder. Als Martinez de la Rosa spanischer Minister war, begann Sanz seine diplomatische Laufbahn; er ging als Legationssecretär nach Deutschland, und hier wurde die Bekanntschaft der genannten Dichter entscheidend für ihn. An den Ufern des Rheins, den er so feurig besungen, begann er seine Uebersetzung von Heine's „Buch der Lieder", sein bedeutendstes poetisches Werk, das er unter afrikanischem Himmel, als er in Tanger Minister war, vollendete. Auch seine diplomatische Laufbahn war kurz wie seine literarische; er kehrte in sein Vaterland zurück und lebte, von schmerzhafter Krankheit gebeugt, Jahre hindurch in absoluter Zurückgezogenheit.

Vermischtes.

[Die Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt] war am Sonntag von 12000 Personen besucht. Es sind bis jetzt beinahe 3000 Abonnements zu 30 ℳ mit 15000 Beikarten ausgegeben.

[Champagnerkönig.] In Epernay ist der Champagnerkönig Moët, Chef des Hauses Moët und Chandon, gestorben, dessen Champagner zu den besten gehört. Er hinterläßt ein Vermögen von etwa dreißig Millionen.

[Irren ist menschlich.] In Neufalz, einem pfälzischen Dorfe, wurde ein neugeborenes Kind von der Hebamme für einen Knaben erklärt und in der darauf folgenden Taufe dem Täufling der Name Theodor beigelegt. Im Geburtsakt wurde das Kind gleichfalls als Knabe eingetragen; jedoch später mußte man sich überzeugen, daß der neue Weltbürger ein — Mädchen war.

[Tortur in Rußland.] Daß in den russischen Gefängnissen die Tortur im wahren Sinne des Wortes noch heutzutage angewendet wird, bestätigt ein aus dem Dorpater Gefängniß Freigelassener in der letzten Nummer der Petersburger Wochenschrift „Nedjela", in welcher unter Anderem erzählt wird, daß den politischen Häftlingen Nägel in die Füße hineingeschlagen, die Beine gebrochen und daß diese Häftlinge bei den Füßen aufgehängt werden.

[Neues und Gutes von Matras.] In dem Befinden des Komikers Matras in Wien ist, wie von besser Seite mitgetheilt wird, eine sehr erfreuliche Wendung zum Bessern eingetreten. Er ist vollständig Herr seines Denk- und Sprech-Vermögens und wie nach einem bösen Traum besprecht er seinen frühern Zustand. Es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß der alte Liebling der Wiener zum Herbste wieder die Bühne betreten wird. Er will dann für den Unterstützungs-Verein „Schröder" debutiren, um sich den Freunden, die für ihn gewirkt, dankbar zu erweisen.

[Königs-Bouquets für die Königin von Rumänien.] In der k. k. Hof-Blumenhandlung Fossati, am Kärntnerring in Wien, wurden kürzlich zwei Bouquets verfertigt, welche an Pracht, Geschmack und Kunstfertigkeit in der Zusammenstellung wohl selten ihres Gleichen gehabt haben werden. Das eine der beiden Bouquets trägt auf einem Grunde von tief dunkelrothen, wohlriechenden Rosen, sehr erhaben gehalten, die Königskrone von Rumänien, aus Gardenien, Orangenblüthen und Moosrosen zusammengestellt. Mit der Krone verschlungen ist ein wunderbar schön und elegant geformtes „E" (Elisabeth) aus Vergißmeinnicht und den Sternen der jetzt so seltenen Wachsblumenblüthen. Um dieses Mittelstück liegt im Halbkreis ein halb offener reicher Kranz aus beinahe faustgroßen, blendend weißen Thea-Rosen. Das zweite Bouquet trägt auf einem Grunde aus weißen Rosen in Tiefblau „K. I.", um dieses schlingt sich ein breiter reicher Kranz, rechts aus Epheu und Gardenien, links aus Lorbeer und glühend rothen Rosen. Auf dem unteren Theile des Kranzes ist das rumänische Wappen aus natürlichen Blumen angelegt. Die Manschetten sind aus schwerer Seide und reich mit Arabesken gestickt. — Die beiden Bouquets werden von einer eigens zu diesem Zwecke nach Wien gekommenen Hof-Dame persönlich nach Bukarest gebracht.

[Ueber den Brand des Theaters in Spalato] schreibt man unterm 14. d. M.: „Heute um halb 3 Uhr Nachmittags vernichtete ein verheerender Brand das hiesige Stadttheater, wobei mehrere Miethparteien und die Operettengesellschaft des Directors Tani ihr ganzes Hab und Gut einbüßten. Der Schaden beträgt im Ganzen circa 300000 Gulden. Der aufopfernden Thätigkeit der Garnison, aller Behörden, der dalmatinischen Staatsbahn und der Weinbaugesellschaft ist es zu verdanken, daß der Brand lokalisirt wurde. Das Feuer entstand auf der Bühne gleich nach der Probe.

[Ein gräßlicher höchst trauriger Vorfall,] der leichtbegreiflicher Weise großes Aufsehen erregt, wird aus Harlershausen bei Kassel gemeldet. Dort hat ein junger, erst seit Ostern daselbst angestellter Lehrer am 17. d. während des Unterrichts ein etwa 8 Jahre altes Schulkind dermaßen gezüchtigt, daß der Tod sofort eingetreten ist. Der Lehrer soll — so vernimmt man — das störrige Kind über die Bank gezogen und bei dem Bemühen, ihm die Hiebe auf die richtige Stelle zu geben, wogegen der Knabe sich natürlich heftig sträubte, denselben mit so großer Gewalt am Kopfe herumgezogen haben, daß ein Genickbruch die Folge war. Weiter ging nun, anknüpfend an diesen Vorfall, das Gerücht, der junge Lehrer habe sich heimlich entfernt und aus Verzweiflung ein Leids angethan, soviel man jedoch aus glaubhafter Quelle erfahren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0012

konnte, bestätigt sich dieses nicht. Der Lehrer hat seine Stellung nicht verlassen. Interessiren dürfte es noch, zu erfahren, daß der Lehrer früher als Kaufmann in Kassel in Stelle war und nur mit großer Energie die zum Lehrerberuf nöthigen Kenntnisse erwarb.

Statistik des Produkten-Verkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. im Monat April 1881.

I. Eingang.	Berlin-Anhaltische Bahn. kg	Thüringische Bahn. kg	Central- und Steinthorbahnhof (Magdeb.-Halberst., Frankfurt-Bebraer u. Halle-Sorau-Gubener Bahnen). kg	Zusammen kg	Mithin gegen den gleichen Monat des Vorjahres kg
Weizen	342600	50000	740400	1133000	+ 450400
Roggen	174700	151000	767700	1093400	+ 428600
Gerste	45000	15000	245800	305800	— 288200
Hafer	10200	16000	732600	758800	+ 307900
Kleie	—	10000	70200	80200	— 94800
Mehl	62000	—	231800	293800	— 92400
Kartoffeln	10000	—	175000	185000	— 609000
Spiritus (Sprit)	—	320000	20000	340000	+ 35000
Düngemittel	—	92000	953800	1045800	+ 250000
Zucker	20000	80000	533200	633200	— 318000
Hülsenfrüchte	68500	10000	33500	112000	+ 4400
Grude-Coaks	80000	100000	—	180000	+ 40000
Braunkohle, roh	1290000	863000	4723300	7596300	— 625500
do. geformt	490000	230000			
Solaröl u. Petrol.	—	—	100700	100700	+ 88700
Summa	2593000	1937000	9328000	13858000	
II. Versandt.					
Weizen	70000	351050	345100	766150	+ 295550
Roggen	—	80000	360900	440900	+ 190700
Gerste	385000	102200	587100	1074300	+ 306900
Hafer	36400	—	65200	101600	+ 14000
Kleie	15000	5100	270400	290500	+ 145500
Mehl	—	737720	282900	1020620	— 168680
Kartoffeln	—	—	25000	25000	— 885000
Spiritus (Sprit)	—	341290	152300	493590	+ 29790
Düngemittel	65000	32540	408900	506440	+ 264440
Zucker	10000	597730	523700	1131430	— 282870
Hülsenfrüchte	16000	26680	15000	57680	— 90920
Grude-Coaks	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh	—	—	10000	10000	— 150000
do. geformt	—	—			
Solaröl u. Petrol.	—	10130	20000	30130	+ 2590
Summa	597400	2284440	3066500	5948340	

Braunschweigische Landes-Lotterie.

11. Ziehung. 6. Klasse am 20. Mai.

2002 (300) 3081 (1000) 3303 (300) 5785 (300) 5909 (1000) 5662 (300) 6529 (2000) 8719 (500) 8397 (300) 9569 (300) 10941 (500) 11307 (500) 12680 (500) 12759 (3000) 12856 (1000) 12870 (500) 13634 (15000) 14663 (500) 14770 (500) 15530 (3000) 15609 (500) 16045 (1000) 17125 (1000) 18862 (300) 18900 (1000) 19063 (500) 19826 (300) 21480 (300) 22545 (500) 23868 (2000) 23302 (500) 23171 (1000) 23586 (1000) 23487 (300) 24502 (500) 24589 (500) 25816 (1000) 26861 (300) 26420 (1000) 27683 (1000) 29152 (500) 20609 (500) 30748 (500) 30772 (500) 30384 (300) 31328 (300) 32847 (500) 33592 (300) 33917 (1000) 33356 (300) 34301 (10000) 34244 (500) 35600 (300) 37455 (300) 37613 (500) 37021 (1000) 38469 (5000) 39335 (2000) 39841 (300) 39732 (1000) 40169 (2000) 40463 (300) 40708 (500) 40787 (1000) 40736 (300) 40131 (500) 42152 (500) 44348 (1000) 44057 (1000) 44272 (500) 45834 (1000) 45742 (500) 46939 (3000) 56063 (500) 47729 (5000) 47121 (300) 50284 (2000) 50597 (300) 50630 (1000) 51244 (500) 52578 (300) 52828 (300) 52399 (300) 53250 (500) 53729 (3000) 54996 (500) 54556 (3000) 55180 (1000) 56780 (2000) 56471 (300) 56072 (1000) 57844 (1000) 58180 (500) 59078 (500) 61490 (300) 61960 (300) 62551 (300) 62094 (300) 62299 (300) 63659 (1000) 63802 (1000) 64017 (300) 64345 (300) 64287 (300) 66099 (500) 663.9 (300) 66391 (500) 67249 (500) 68794 (300) 69797 (500) 69234 (300) 70305 (500) 70872 (1000) 71951 (300) 73283 (500) 74808 (500) 74351 (3000) 74254 (300) 74914 (1000) 75641 (500) 75076 (500) 75715 (15000) 75430 (300) 75897 (300) 76699 (3000) 76098 (2000) 76757 (2000) 77330 (2000) 80329 (5000) 80566 (500) 80129 (1000) 81032 (500) 82771 (500) 82529 (1000) 83218 (2000) 83384 (1000) 85294 (300) 88691 (300) 88004 (1000) 88183 (300) 89169 (300) 90289 (1000) 90389 (5000) 91551 (300) 92264 (300) 92640 (2000) 93221 (300) 93388 (500).

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 20. Mai 1881.

Aufgeboten: Der Bäckermeister F. G. A. Reblung, Halle, und A. W. Demandt, Lauchstedt. — Der Kesselschmied G. Krüger und Th. Dietrich Landwehrstraße 8. — Der Handarbeiter J. Raczkowski, kleine Märkerstraße 8, und M. Wendler, Leipzigerplatz 2. — Der Tischler R. Haase, Dachritzgasse 13, und M. Hofmann, Martinsberg 4. — Der Tischler H. Atzler, große Brauhausgasse 28|29, und L. Zille, kleine Brauhausgasse 16.

Geboren: Dem Reservoir-Wärter G. Rufft eine Tochter, Thurmstraße 10. — Dem Fleischer J. F. Schmidt ein Sohn, Neustadt 5. — Dem Musiker R. Schau eine Tochter, Harz 48. — Eine unehel. Tochter, Spiegelgasse 8. — Dem Schuhmachermeister F. Stolze ein Sohn, Rathswerder 2. — Dem Weißgerber E. Huhn ein Sohn, Gommergasse 2. — Dem Kesselschmied B. Gläser ein Sohn, Wuchererstraße 42. — Ein unehel. Sohn, Feldstraße 8. — Eine unehel. Tochter, Landwehrstraße 15. — Dem Polizei-Sergeant F. Rätz eine Tochter, große Wallstraße 24. — Dem Schuhmachermeister Ch. Wagner ein Sohn, Entbindungs-Institut. — Zwei unehel. Töchter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Des Müller G. Wenige Tochter Anna, 5 Monat 6 Tage, Retro-Pneumonie, Ludwigsstraße 11. — Des Handarbeiter P. Max Sohn, 12 Tage, Schwäche, Unterplan 1. — Des Handarbeiter E. Graul Sohn Ernst, 11 Jahr 9 Monat 10 Tage, Scharlach, Dorotheenstraße 4. — Der Kaufmann Wolf Gottheil, 62 Jahr 5 Monat 7 Tage, Schlagfluß, große Klausstraße 23. — Des Handelsmann F. Jordan Sohn August, 14 Jahr 3 Monat 2 Tage, Darmverschlingung, Böckshörner 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20 bis 21. Mai.

Kronprinz. Hr. Reg.-Rath Zepf m. Fam. a. Hannover. Hr. Landrath Günther m. Sohn a. Darmstadt. Hr. Ingenieur Lyom a. Graudenz. Hr. San.-Rath Dr. Menner a. Insterburg. Hr. Rentier Steffen a. Hamburg. Hr. Rentier de Lorne a. London. Freiherr v. Broich a. Hersfeld. Hr. Handelskammer-Secretär Ritschel a. Halberstadt. Hr. Stud. math. Kegel u. Hr. Stud. med. Weimann a. Marburg. Die Hrrn. Kaufl. Stelzer a. München, Hester a. Cöln Göhring a. Berlin, Silber a. Magdeburg, Lehmann a. Aachen.

Stadt Hamburg. Se. Durchl. Fürst Heinrich von Reuß j. L. nebst Gefolge und Dienerschaft. Hr. Hauptmann v. Schwartzkopff a. Gera. Excellenz v. Krosigk a. Poplitz. Hr. Major a. D. v. Trotha a. Gänsefurth. Hr. Landrath von Wedell a. Eisleben. Hr. Oberförster Delbrück m. Fam. a. Annarode. Hr. Dr. Fries a. München. Hr. Baumeister Hecht a. Hannover. Frau Schäffer m. Tochter a. Breslau. Hr. Fabrikdirigent Mehrle a. Pouilly. Hr. Musikdirector Schulze a. Naumburg. Hr. Actuar Müller a. Leipzig. Hr. Rentier Läßig a. Dresden. Hr. Rentier Sandes a. London. Hr. Steinbruchsbesitzer Loß a. Blocksaly. Die Hrrn. Kaufl. Textor a. Bockenheim, Hoffmann u. Rieß a. Berlin, Reinecke a. Hamburg, Uhrlaub a. Bremen, Heer a. Reineck.

Stadt Zürich. Die Hrrn Kaufl. Nagel u. Leyser a. Elberfeld, Huß a. Bernburg, Franke a. Gotha, Fritsche a. Eisleben, Döring a. Wittenberg, Schneider a. Coblenz, Mertens a. Cassel, Engert a. Hannover, Kling a. Hamburg, Bieler a. Chemnitz, Heß a. Berlin. Hr. Rentier Winkler a. Braunschweig. Hr. Rentier Förster a. Magdeburg. Hr. Oberförster Heinemann a. Altenburg. Hr. Hoflieferant Hempel a. Frankfurt a/M. Hr. Amtmann Augustin a. Salzungen. Hr. Haferland a. Wedershausen. Hr. Franke m. Frau a. Mansfeld. Hr. Hirsch m. Sohn a. Wartenburg. Hr. Pferdehändler Mente a. Hannover.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Soldin a. Erfurt, Wagner a. Zittau, Collin a. Nordhausen, Rentzsch a. Hirschberg, Reffling a. Elberfeld, Michaelis a. Berlin, Melzer a. Chemnitz, Alexander u. Feldt a. Berlin, Liebau a. Leipzig, Troy a. Erlach, Kriebel a. Berlin, Glicks a. Rathenow. Hr. Dr. med. Petzold a. Dresden. Freiherr v. Bilderling a. Curland.

Goldene Kugel. Hr. Bürgermeister Schauer a. Bürgels. Hr. Lieut. d. Res. Boujan a. Schöningen. Hr. Ober-Ingenieur Lempe a. Oberhausen. Die Hrrn. Kaufl. Buchmann a. Bremen, Ramien a. Hamburg, Busse a. Braunschweig, Bormann a. Hannover, Wilke a. Frankfurt a/M., Raßmus m. Frau a. Magdeburg. Hr. Inspector Baumgardt a. Posen. Hr. Gymn.-Lehrer Taubert a. Torgau. Hr. Director Rathke a. Magdeburg. Hr. Ingenieur Eckmann a. Gothenburg i/Schweden.

Russischer Hof. Hr. Fabrikdirector Dr. Brumme m. Frau a. Löbejün. Hr. Fabrikbes. Lederer m. Frau a. Prag. Hr. Lieut. Jentsch a. Berlin. Hr. Baumeister Killmer a. Hannover. Hr. Bürgermeister Thiele a. Güsten. Hr. Mühlenbes. Eberius a. Döllnitz. Hr. Ingenieur Rast a. München. Hr. Fabrikant Reichel a. Oberoderwitz. Hr. Fabrikant Argo a. Chemnitz. Die Hrrn. Kaufl. Müldner m. Frau a. Dresden, Krause m. Fam. a. Neuhaldensleben, Scholky a. Mansfeld, Laup a. Leipzig, Kägie a. Zürich.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Müller m. Sohn a. Bremen, Heuwald a. Dresden. Hr. Fabrikant Flemming a. Klobenstein. Hr. Rentier Teitge a. Stettin. Hr. Gutsbes. Richter a. Wedersleben. Hr. Agent Cohnfeld a. Staßfurt.

Preußischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Hans, Amlitz u. Setzer a. Berlin, Stumme a. Cassel, Röhr a. Eisenach, Höfer a. Mühlhausen. Hr. Verwalter Mayer a. Roßla. Hr. Volontär Ufer a. Witzendorf. Hr. Fabrikbesitzer Malchner a. Leopoldshall. Hr. Wagenfabrikant Möring a. Stendal. Hr. Wagenfabrikant Müller a. Leipzig. Hr. Fabrikant Schmidt a. Dessau.

Viehmärkte.

Berlin, 20. Mai. Centralviehhof. Es standen zum Verkauf: 147 Rinder, 579 Schweine, 1093 Kälber, 181 Hammel. Wie gewöhnlich an den kleinen Freitagsmärkten, verlief auch heute das Geschäft für alle Viehgattungen mit alleiniger Ausnahme der Kälber recht matt und langsam. Von Rindern waren die guten Stücke, die am verflossenen Montag unverkauft geblieben waren, gar nicht aus den Ställen gezogen worden, es wurden nur geringere Qualität, hauptsächlich Kühe, begehrt, deren Preis zwischen 30—44 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht variirte und werden voraussichtlich gut zwei Drittheile des Auftriebs zurückbleiben. Bei Schweinen fehlten Prima-Waaren und Bakonyer ganz; es waren wenige Landschweine und verhältnißmäßig viel Russen am Platze, welch letztere wohl lange nicht werden geräumt werden. Landschweine erhielten je nach Qualität 50—54, Russen 46—52 ℳ per 100 Pfd. und 20 pCt. Tara. Kälber wurden, da der Auftrieb für den kleinen Markt etwas stark war, möglichst schnell und selbst auch zu weichenden Preisen fortgegeben, so daß sich die Halle schon gestern zum großen Theil entleerte; bessere Stücke erzielten 50—55, mittlere 40—48 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht; geringe Waare war nicht vorhanden. Für Hammel läßt sich kein maßgebender Preis notiren, da kaum 20 Stück sehr verschiedener Beschaffenheit an den Mann zu bringen waren.

Wollmärkte.

Posen, 18. Mai. (Original-Wollbericht.) Die festeren Berichte von der Londoner Woll-Auktion sind fast an allen deutschen Wollplätzen wirkungslos geblieben. Die Fabrikation ist momentan eine äußerst schwache und decken Fabrikanten nur den nothwendigsten Bedarf, wie dieselben überhaupt immer vor dem Wollmarkt eine reservirte Haltung im Einkauf bewahren. Trotzdem die hiesigen Lagerinhaber bedeutende Preiskonzessionen machen, gelang es ihnen mit aller Mühe nur circa 700 Centner während der letzten acht Tage an den Mann zu bringen. Die Opfer, die dieselben bringen, sind ganz erheblich, da der Verlust bei den jetzigen Verkäufen in vielen Fällen bis 12 Thaler beträgt. Von Rückenwäschen acquirirten Lausitzer Fabrikanten 200 Centner zu Anfangs der fünfziger Thaler; desgleichen 200 Ctr. Schmutzwollen à circa 20 Thaler. Ein Berliner Kommissionär kaufte von den besseren polnischen Tuchwollen für englische Rechnung 200 Centner zu sehr gedrückten Preisen. Da der Verkauf geheim geblieben ist, so ist uns eine Preisangabe unmöglich anzugeben, jedoch dürfte sich derselbe zwischen 53 bis 54 Thaler stellen. In der Provinz, wo noch größere Posten lagern, wurde nichts verkauft. Wenngleich Produzenten sehr willig im Verkauf sind, bleibt demnach das Kontraktgeschäft äußerst beschränkt. Die trüben Erfahrungen, welche Provinzialhändler in früheren Jahren bei den Kontraktabschlüssen gemacht haben, scheinen die Veranlassung zu geben, daß solche sich fast vollständig vom Geschäft fern halten. Außer einigen unbedeutenden Verkaufen, die mit einer Preisreduktion von 6 bis 9 Thaler gegen voriges Jahr abgeschlossen wurden, sind größere Umsätze nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Es ist bereits zum diesjährigen Wollmarkt ein bedeutend größeres Quantum angemeldet, als wir es im vorigen Jahre hatten.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 21. Mai 1881.

Bergisch-Märkische 115,—. Oberschlesische A C. D. 210,50. Rheinische 163,—. Oesterr. Staatsbahn 601,—. Lombarden 218,50. Oesterreich. Credit-Actien 606,50. Preußische Consolidirte 105,75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 226,—. Mai-Juni 217,—, ruhig
Roggen. Mai 201,75. Mai-Juni 198,75 Septbr.-Octbr. 173,— weichend.
Gerste loco 145—200
Hafer Mai 154,50
Spiritus loco 55,60. Mai-Juni 56,20. August-September 57,60, still.
Rüböl loco 52,70 Mai-Juni 52,50 Septbr.-Octbr. 54,10

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

Berlin-Anhalter St.-Actien 123,80. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 115,—. Thüringische Stamm-Actien 179,60. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,50. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 210,30. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 95,—. Rechte Oderufer St.-Actien. 148,30. Mecklenburgische Friedrich Franz-Bahn 153,60. Franzosen 600,50. Oesterr. Credit-Actien 606,—. Darmstädter Bank-Actien 161,—. Disconto-Commandit-Antheile 217,60. Reichsbank-Antheile 150,—. Preußische 4½ % Consols 105,75. Preuß. 4 % Consols 102,20. Kurz London 20,405. Oesterreichische Noten 174,50. Russische Noten 204,65. Dortmunder Stamm-Prior. 83,60. Russisch consol. 1880er Anleihe 74,60. Tendenz: schwach.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.**, den 18. Mai 1881.

Die im Prokurenregister unter No. 68 eingetragene, Seitens des Fabrikbesitzers **Adolph Riebeck** zu Halle a/S., als Inhaber der im hiesigen Firmenregister unter No. 522 eingetragenen Firma:

„A. Riebeck"

dem Kassirer **Johann Eduard Just** zu Halle a/S. ertheilte Prokura, sowie die Seitens der Frau Fabrikbesitzer **Spatz, Marie** geb. **Danneel** zu Freiimfelde bei Halle a/S. als Inhaberin der im hiesigen Firmenregister eingetragenen Firma:

L. H. Spatz Wwe.

dem Kaufmann **Rudolf Curt Zietzschmann** in Halle a/S. ertheilte Prokura sind erloschen.

Dagegen sind in unserem Prokurenregister folgende neue Prokuren eingetragen:

Lfde. No.	Bezeichnung des Prinzipals.	Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist.	Ort der Niederlassung.	Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister.	Bezeichnung des Prokuristen
245.	Der Fabrikbesitzer **Carl Adolph Riebeck** zu Halle a/S.	**A. Riebeck**	Halle a/S.	Die Firma „**A. Riebeck**" ist unter No. 522 des Firmenregisters eingetragen.	Der Kaufm. **Hermann Peters** zu Halle a/S.
246.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	Der Kaufm. **Heinrich Franz Töpel** zu Halle a/S.
247.	Frau Fabrikbesitzer **Spatz, Marie** geb. **Danneel** zu Freiimfelde bei Halle a/S.	**L. H. Spatz** Wwe.	Freiimfelde	Die Firma „**L. H. Spatz** Wwe." ist eingetragen unter No. 1036 des Firmenregisters.	Der Kaufm. **Max Schneider** zu Halle a/S.

zufolge Verfügung vom 18. Mai 1881 an demselben Tage.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu **Halle a/S.**, den 8. Mai 1881.

In unserm Firmen-Register ist bei der unter No. 130 eingetragenen Firma:

„J. Simons Söhne"

folgender Vermerk in Col. 6:

„Die Firma ist erloschen".

eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Mai 1881 an demselben Tage.

Mittwoch, den 25. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr sollen in dem Gasthause zu Braschwitz 25 cbm Knack aus dem Galgenberge und 19 cbm Kies aus der Grube bei Oppin zur fiskalischen Dessauer Straße an den Mindestfordernden vergeben werden.

Braschwitz, im Mai 1881.

Der Vorstand.

6000 ℛℳ. sind sofort oder zu jeder Zeit auf gute erste Hypothek auszuleihen durch **W. Barth, Halle**, Breitestraße 18.

Zum 1. Oktober wird eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör gesucht. Adressen abzugeben **Dr. Elster**, Sophienstraße 11 II.

Ein schweres **Zug-Pferd**, fehlerfrei, 6 Jahr alt, hellbraun, ohne Abzeichen, 5' 5" groß, ist sofort zu verkaufen. Adr. zu erfrag. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Um ein Darlehn von 200 ℛℳ. wird gebeten bei pünktlicher Zinszahlung. Adresse unter S. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.**, gr. Ulrichsstrasse 49.

Brennholz- und Pantoffelholz-Verkauf.

In der **Burgkemnitzer Waldung** sollen

Freitag den 27. Mai

circa

90 rm starkes kiefernes **Scheitholz**,
100 rm starkes kiefernes **Knüppelholz**,
250 rm **Durchforstungsknüppelholz**,
34 rm **Ellern-Pantoffelholz**,
60 rm **Ellern-Knüppelholz**,
140 Schock ellern u. eichen **Reisholz** und
800 Schock kiefern **Reisholz** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich früh 9½ Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, am 18. Mai 1881.

Romanus.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **Colonialwaaren-Geschäft** in Leipzig in vorzüglicher Lage und mit nachweislich großen Umsatz soll **verkauft werden.** Reflektanten wollen ihre Anfragen an Herrn **Rud. Mosse** in **Leipzig** unter Chiffre **H. 7831** adressiren.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Restbestände von **Gardinen-** und **Läuferstoffen, wollenen Teppichen, Gummiunterlagsstoffen, Rouleaux, Gummitischdecken, Wagenplüsch** und **Reiseplaids** wird zu ermäßigten Preisen von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags Poststraße Nr. 8 fortgesetzt.

Bernh. Schmidt,

Verwalter der **Hayn'schen** Konkursmasse.

Nächsten Freitag, den 27. Mai Abends 8 Uhr sollen im **Linke**'schen **Gasthofe zu Juwenden** 60 Kasten **Steinknack** und 60 Kasten **Kies**, sowie die **Anfuhre** und **Lieferung** von **6 Ruthen Pflastersteinen** unter den im **Termin** bekannt zu machenden Bedingungen in **Submission** vergeben werden.

Harsdorf, den 20. Mai 1881.

Die Ortsbehörde.

Wilmar Kaiser

in **Eisleben**, Glockenstraße 17,

empfiehlt sich zur Anlage von

Wasserleitungen in Häuser, Gärten und Viehställe.
Fontainen sowie dazu Auffätze und Mündungen.
Closet- und **Badeeinrichtungen.**
Kanalanlagen von Bitterfelder Thonröhren.
Bierdruck-Apparate nach Regierungsvorschrift.
Bitterfelder Thonröhren in allen Weiten hält Lager

Wilmar Kaiser

in **Eisleben**, Glockenstraße 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0013

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Lokal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, Locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Sonntag den 22. Mai:

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.
Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Katholischer Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Gr. Extra-Concerte von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: früh 6½ und Nm. 3½ in Bad Wittekind sowie Ab 8 im Café David.
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von der Capelle des Thür. Husaren-Regmts. (Schütz): Nm. 3½ u. Ab. 7.
Concert der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger Eyle rc. Ab. ½8 im goldn. Hirsch, Montag gr. Doppel-Concert.

Hôtel garni zur Börse
empfiehlt seine jeder Zeit
ächten Culmbacher Exportbiere.

Kraneis' Restaurant (gr. Brauhausgasse 31) empfiehlt seine auf's Beste eingerichtete Localitäten.
Reichhaltige saisongemäße **Speisekarte**, à la carte wie im Abonnement. **Lagerbier** ff. aus der renommirten Dampfbrauerei von **C. Bauer**, vorzügliches **Weißbier**. Französ. Billard. **Civile Preise.**

Weidenplan. Rosenthal. Weidenplan.
Sonntag Nachmittag Tanzkränzchen, Abends Ball mit freier Nacht.

Müllers Belle vue.
Heute Sonntag Abend 7 Uhr
Grosse Ballmusik
bei verstärktem Orchester, wozu freundlichst einladet **F. Müller.**

Schreyers Weinpavillon Magdeburgerstr. 32. Roth- u. Weisswein, fl., v. Faß à ¼ M 0,25. ff. Flaschenweine von ¹/₁ Fl. M 1. — ab.

Caféegarten Trotha.
Von jetzt ab täglich dreimal frische **süße** sowie **saure Sahnenmilch**, besonders für **Curzwecke** zu empfehlen.
Flieder und **Obstbäume** in **herrlichster Blüthe.** **W. Büchner.**

Montag den 23. Mai:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Sophienstraße 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Thiemscher Gesangverein: Ab. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle".
Concertplatz der Hall. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung: Concert von dem Hallschen Stadt-Orchester Nm. 3.

Litteraria.

Montag den 23. Mai Abends 8 Uhr im Saale des **goldenen Ringes.** Kleine Mittheilungen.

Haßlerscher Verein.

Montag den 23. Mai Nachm. **5 Uhr** Uebung für **Damen** im Saale der Volksschule. Neueintretende wollen sich gef. zwischen 3 u. 4 Uhr anmelden. **C. A. Hassler.**

Eintrittspreise bei der Hallschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.
Das Entrée ist wie folgt festgesetzt:
Einzel-Tagesbillet (Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend) v. 10 Uhr früh bis 6 Uhr Abends 1,00 M. Einzel-Tagesbillet (Sonn- und Festtage, so wie Donnerstag) 00,50 M. Einzel-Tagesbillet (von 8 bis 10 Uhr früh) 1 M, über den Tagespreis (2 M ev. 1,50 M). Einzel-Tagesbillet zum Besuch des Gartens von 6 Uhr Abends 00,30 M. Dauerkarten für 1 Person 15,00 M. Dauerkarten für 2 Personen 22,50 M. Dauerkarten bis zu 7 Personen 30,00 M.
Dauerkarten für die amtirenden Comitémitglieder, d. h. für den Vorstand, die Finanz-, Bau-, Restaurations-Kommission und die Gruppenvorstände frei. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 2 Personen 10,00 M. Dauerkarten für die Familien der amtirenden Comitémitglieder bis zu 7 Personen 20,00 M. Dauerkarten für die anderen Kategorien des Comité 10,00 M. Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comité bis zu 2 Personen 10,00 M. Dauerkarten für die Familien dieser Kategorien des Comité bis zu 7 Personen 25,00 M. Dauerkarten für Aussteller 10,00 M. Dauerkarten für Familien der Aussteller mit 2 Personen 17,50 M. Dauerkarten bis zu 7 Personen 25,00 M. Die Aussteller erhalten für ihre nach dem Urtheile der Gruppenvorstände unentbehrlichen Hülfsarbeiter auf die Person lautende Freikarten.
Elementar-Schulklassen unter Führung ihrer Lehrer 00,20 M. (Bedürftigen Schülern wird das Entrée erlassen.) Bürger-, Real- und Gymnasialklassen 00,30 M. Militär ohne Charge die Hälfte vom jedesmaligen Tagespreise. Die Spezial-Ausstellungen frei.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson**, Kleinschmieden 10.

Saure Gurken im Einzelnen u. in größeren Posten offerirt billigst
Wilh. Schubert.

Chili-Salpeter als Kopfdüngung empfiehlt
Louis Fritsch, gr. Klausstr.

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Die aus den Lagerkellern Ihrer Brauerei von mir ausgewählten Bemusterungen Ihrer 3 verschiedenen Bierforten habe ich eingehenden Untersuchungen unterworfen, deren Resultate ich Ihnen unten specificirt berichte.
Die Einzelheiten der Analysen überzeugen mich, daß Ihre sämmtlichen Biere rein aus Malz und Hopfen gearbeitet sind.
Allen liegen zu Grunde reiche Würzen; die aus diesen hervorgegangenen Biere sind voll und belebt ohne übermäßig alkoholisch zu sein.
Es gereicht mir zum Vergnügen, diese neue Vervollkommnung Ihrer Braumethode anzuerkennen.
Mit Hochachtung
gez. **Dr. Bruno Drenckmann,**
Vereideter Handelschemiker.

Analysen von 3 Bierforten der Halleschen Actien-Bierbrauerei,
aus Mustern, welche der Unterzeichnete in Person den Lagerkellern entnommen hat.

Bezeichnung der Biere von Hallescher Actien-Bierbrauerei.	Dichte des Bieres bei 17,50 C.	Freie Kohlensäure	In 100 Gewichtstheilen Bieres frei von Kohlensäure sind enthalten: Wasser	Alkohol	Extract	Stickstoffreie Extractstoffe	Darin: Zucker	Glycerin	Proteïn	Asche	Darin: Phosphorsäure	Kieselsäure	Acidität auf Milchsäure bezogen
Dunkles Exportbier	1,0190	0,214	89,150	3,91	6,940	6,270	1,211	0,137	0,447	0,223	0,089	0,020	0,475
Lagerbier	1,0140	0,196	91,442	3,39	5,168	4,567	0,742	0,115	0,384	0,217	0,079	0,022	0,241
Bier nach Pilsener Art.	1,0096	0,205	91,768	3,68	4,552	4,049	0,780	0,091	0,308	0,195	0,088	0,025	0,365

Die mikroskopische Untersuchung läßt in allen 3 Bierforten nur Unterhefe erkennen.
Hopfensurrogate sind nicht verwendet.
Halle, den 11. Mai 1881.
Dr. Bruno Drenckmann,
Vereideter Handelschemiker.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 Halle a/S.
Gemälde-Ausstellung.
Eröffnet am 20. Mai 1881. **Dauer** 5 Wochen.

Reise-Unfall-Versicherungen.
Einzel-Unfall-Versicherungen, Collectiv- und Haftpflicht-Versicherungen
vermittelt unter **günstigen** Bedingungen und zu mäßigen Prämien
Hugo Eisleb,
General-Agent der Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **„Zürich".**
Prospekte und Antragsformulare stehen gern zur Disposition.
Agenten werden engagirt.

Garten-Etablissement z. gold. Hirsch.
(Auch bei Regenwetter.)
Heute Sonntag den 22. Mai und **folg. Tage**
Concert
der Leipziger Quartett- und Concert-Sänger
Herren **Eyle, Selow, Gipner, Stahlheuer, Simon, Semada, Maass** und **Hanke.**
Anfang ½8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 ₰.
Familienbillets 3 Stück 1 M sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt, **Wolf,** gr. Ulrichsstr. und Kaufmann **Schmidt,** Ober-Leipzigerstraße, zu haben.
Auch bei Regenwetter findet das **Concert** statt; die großen zugfreien **Colonaden** fassen bequem 500 Personen.
Morgen **Montag großes Doppel-Concert.**

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält wie bisher, in bester Güte für Halle und Umgegend allein auf Lager: **Die Tapisserie-Manufactur von M. & E. Mitlacher,** große Steinstraße 8. Preis pro Paar 50 ₰, 3 Paar 1 M 40 ₰. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a/O., im Mai 1881. **Robert v. Stephani.**

Prima silbergrauen Astrachaner Caviar empfing **Wilh. Schubert.**

Fliessend fetten Rheinlachs,
Stralsunder Bratheringe,
Aecht Emmenthaler Käse,
Neue Malteser Kartoffeln,
Neue Matjes-Heringe,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Rittergut **Weißschütz** bei Laucha a/U. hat **weiße und blaßrothe**
Speisekartoffeln
abzugeben. **Muster werden nicht versandt.**

Hofmeister-Gesuch.
Rittergut **Ramsin** bei Brehna sucht einen verheiratheten, mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertrauten Hofmeister. Vorherige Einsendung der Zeugnisse erwünscht.

Ein flottes **Horndrechslergeschäft** in bester Lage von Eisleben gelegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen u. kann sofort oder später übernommen werden. Gefl. Offerten bittet man an **Ed. Winkler** in **Eisleben** zu richten.

Mehrere Reisende für Producten, Farben, Lack, Papier, äth. Oele, Destillation, Cigarrenfabriken, Comtoiristen, Lageristen, Verkäufer, Lehrlinge aller Branchen sucht **G. Meyer's** Comtoir, **Magdeburg.**

Für Steinbrecher u. Felsenarbeiter: **Dynamit, Pa. Sprengpulver, versch. Sorten Zünder, Sprenghütchen, Feuerwerkskörper** empfiehlt
J. R. Strässner.

Neue Matjes-Heringe, Bratheringe ¹/₁ Faß 4,50, ½ W.-Faß 2,75, Limb. Käse 100 ℔ 25 M, echt Emmenthaler à ℔ **1,00** empfiehlt
J. R. Strässner.

Neuheit.
Korbstühle mit Patent-Sitzen zu haben nur allein bei
Carl Gräbner, Mittelstr. 14.

Rolljalousielelsten, Rolljalousie fertig verleimt, Fuss- & Kehlleisten aller Bekleidungen Profile, Fussböden aller Art Lamperien offerirt
H. Werther, Halle a/S.
Fabrik für Holzarbeit.

Privatimer Rath
wird nach neuester Methode bei geheimen Leiden von einem Manne ertheilt, dem wissenschaftliche Kenntnisse und langjährige Praxis zur Seite stehen. Ansfr. erbitte unter X. 100 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

1 Kochmamsell für Hotel, 1 Büffet-Mamsell, sowie Mädchen in Bäder find. 1. Juni Stell. d. Pauline Fleckinger, fl. Schlamm 3.

Aelt. u. jüng. Land- u. Stadt-Wirthschafterinn., Verkäuferin, Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach Pauline Fleckinger, fl. Schlamm 3.

Ein **Rappe,** fehlerfrei, 9 Jahr alt, 5' 3", zu jeder Arbeit passend, verkauft **Langegasse 13.**

Ad. Schmidt's Pfingst-Extrazüge 1. nach **Berlin,** 2. nach **Eisenach.** Näheres bei **Steinbrecher & Jasper.**

Hôtel u. Café David
empfiehlt seine auf's Comfortabelste eingerichteten Zimmer, besonders auch Familien zu längerem Aufenthalte, bei civilen Preisen.
Rich. Heller.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut.
Halle a/S., den 21. Mai 1881.
M. F. Götze und Frau geb. **Hellmuth.**

Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut Pastor **Kluge** und Frau **Helene** geb. **Hildebrand.**
Arneburg a/E., d. 20. Mai 1881.

Vermählungs-Anzeige.
Verspätet.
Carl Grohmann
Mathilde Grohmann geb. **Rheinländer.**
Halle a/S. u. Rüdesheim, im Mai 1881.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818810522-19/fragment/page=0014